

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

13. Januar 1925 (Redaktionsschluß).

Nummer 1

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1924	1924	1924	1924	1924	1924	1924
			1924	1924	1924	1924	1924	1924	1924
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	9100	11274	10804	11398	11943	10688	.
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	9034	9670	9797	10840	11975	11498	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	1777	2209	2134	2190	2282	2278	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen (Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	männlich	179	359	425	435	349	305	340	.
	weiblich	103	171	207	220	191	190	213	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	10,5	12,5	12,4	10,5	8,4	7,3	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb. †)	.	19,4	28,2	27,5	17,5	12,2	7,5	.
Auswärtiger Handel*)									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. R.M.	933,8	753,1	551,4	448,2	623,4	855,6	1048,3	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	475,2	573,4	589,4	564,0	611,8	643,5	.
Verkehr									
Einnahmen der	Insgesamt	" "	282,0	295,2	317,3	360,4	310,9	317,1	.
	Dav. Pers.-u. Gepackverk.	" "	84	109,5	118,7	108,4	94,7	86,2	.
Reichsbahn Güterverkehr	" "	" "	188	158,8	158,9	167,1	179,8	201,6	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	" "	112,0	116,0	114,0	116,0	122,0	122,5	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1198	1281	1282	1293	1273	1469	1438	.
(Im Mittel von Ankunft und Abfahrt)									.
Preise									
Großhandelsindex 1913 = 100	100	100	115,9	115,0	120,4	126,9	131,2	128,5	131,3
Lebensmittel	" "	100	97,9	102,2	110,9	120,7	129,2	123,9	127,2
Industriestoffe	" "	100	149,6	139,1	138,2	138,5	134,9	137,1	138,0
Index der Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100	100	100	112,0	116,0	114,0	116,0	122,0	122,5	122,6
Ernährungskosten	" "	100	120,0	126,0	122,0	125,0	134,0	135,0	135,0
Steinkohlenpreis (Faff-Förderk., Rh.-Westf.)	" "	12,00	20,60	16,50	16,50	16,50	15,00	15,00	.
Eisenpreis (Gießereierhelsen III ab Oberhausen)	R.M. f. 1 t	74,50	102,00	97,00	97,00	97,00	89,00	89,00	.
Roggenpreis (markisch, Berlin) . . .	" "	162,50	126,98	136,38	149,25	199,81	224,78	207,69	215,92
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. R.M.	6070,0	3128,6	3299,7	3534,7	3707,6	3826,4	3955,5	4273,9 ⁴⁾
Gold und Devisen †) **)	" "	1244,2	518,6	540,7	572,9	634,3	982,0	988,6	1074,8
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . .	" "	6136,2	2104,3	2155,7	2292,2	2539,1	2974,1	2994,0	3537,3
Postscheckverkehr (insgesamt) . . .	" "	3465,6	5901,9	6636,0	6687,2	6812,8	8100,2	7915,5	.
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	1545,6	2089,9	1947,3	2110,3	2316,1	2480,3	2486,8	2533,9
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	.	472,3	583,1	592,0	609,3	686,7	672,1	.
Gesamte Reichsschuld †) ×)	" "	.	2400,4	2353,9	2536,3	2543,2	3266,5	3273,0	.
Kapitalbedarf der Aktienges. **) . . .	" "	60	49,6	21,9	25,0	14,5	35,6	11,2 ³⁾	.
Konkurse	Zahl	815	586	1125	895	850	752	621	616
Geschäftsaufsichten	" "	.	1230	973	484	301	265	219	235
Aktienindex in Gold	1913 = 100	100	17,5	18,5	24,1	23,3	24,8	26,3	30,8
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungsbilanz †)	a. 1000 Einw.	7,8 ¹⁾	(9,3)	(7,1)	(7,9)	(8,2)	(8,3)	(8,3)	.
Geburtenhäufigkeit †) (Lebendgeb.)	und 1 Jahr	27,0 ¹⁾	15,8 ²⁾	14,6 ²⁾	14,0 ²⁾	15,2 ²⁾	(13,8)	(14,0)	.
Sterblichk. †) (Sterbef. ohne Totgeb.)		14,8 ¹⁾	9,7	9,2	9,1	8,9	(9,5)	(10,4)	.
Überseische Auswanderung									.
Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	2153	2396	1873	4955	4862	5861	5570	.

*) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — ***) Neigr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank u. Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — ×) Berichtigt; ab Oktober einschl. Auslandsanleihe. Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — †) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; in Klammern vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — ¹⁾ Neues Reichsgebiet. — ²⁾ Ohne Nürnberg. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Vorläufige Zah.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die deutsche Ernte im Jahre 1924.

(Endgültige Ergebnisse.)

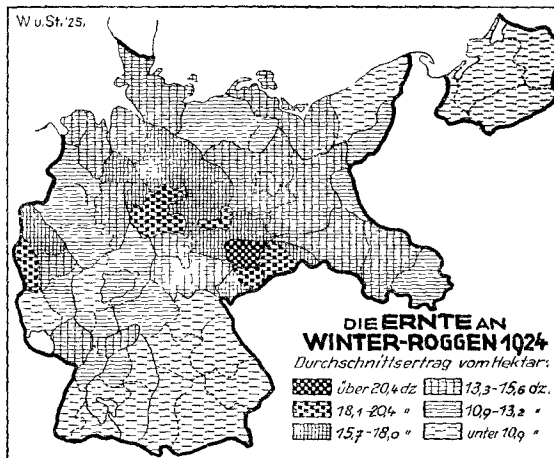
Wie sich bereits nach den Vorschätzungen der Saatenstandsberichterstattung zu Anfang August 1924 ergab, war als Folge der starken Auswinterungen damit zu rechnen, daß die deutsche Getreideernte 1924 geringere Erträge als die des Jahres 1923 erbringen würde. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse in verschiedenen Teilen Deutschlands während der Erntemonate August und September erfuhren die Erträge eine weitere Schmälerung, besonders in den westlichen und südlichen Gebietsteilen, wo vielfach das Getreide, vor allem das Brotgetreide, nur in stark beschädigtem Zustande eingebracht werden konnte. Da die Schädigungen in der Hauptsache aber Gebiete betrafen, die für die Getreideerzeugung Deutschlands nicht von ausschlaggebender Bedeutung sind, waren die Einbußen für die gesamte deutsche Getreideernte immerhin nicht so stark, daß hierdurch eine wesentliche Minderung des Getreideertrags gegenüber den Vorschätzungsergebnissen verursacht wurde. Einen gewissen Ausgleich zu den Ergebnissen der Getreideernte bedeutet die Ernte an Hackfrüchten, die durchaus befriedigend ausgefallen und zumal an Kartoffeln beträchtlich reichlicher als 1923 gewesen ist.

Für die einzelnen Fruchtarten errechnen sich nach den Schätzungsangaben der Saatenstandsberichterstattung zu Anfang November 1924 folgende Gesamterträge der Ernte Deutschlands (ohne das Saargebiet):

Fruchtarten	Gesamterntemengen.			
	1924	1923	1913 †)	Mittel
	in 1000 t			1911/13 †)
Winterweizen	2091,0	2488,8	3525,8	3320,1
Sommerweizen	336,8	408,3	510,5	445,0
Winterspelz	116,5	159,8	437,8	415,4
Winterroggen	5583,9	6580,1	9985,3	9453,4
Sommerroggen	145,9	101,4	144,7	131,6
Brotgetreide zusammen	8273,9	9733,4	14604,1	18765,5
Wintergerste	212,5	234,3		
Sommergerste	2187,4	2126,9	3035,5	2870,1
Hafer	5654,0	6107,0	8615,5	7680,3
Kartoffeln	36402,2	32579,9	44013,3	37962,1
Zuckerrüben	10266,8	8696,1	13986,3*)	
Runkel- (Futter-) Rüben	23247,8	21992,4		
Klee	8861,9	9588,6	9628,7	7531,6
Luzerne	1480,2	1573,3	1381,6	1193,3
Heu von Bewässerungswiesen	1530,3	1472,9	2325,0	2110,0
Heu von anderen Wiesen	21710,4	21881,7	23507,3	20579,3

†) Jetziges Gebiet — *) Ergebnisse 1914.

Im Vergleich mit der Ernte des Jahres 1923 ergibt sich hiernach ein Ausfall an Brotgetreide von zusammen 1,46 Mill. t oder 15 vH, darunter an Roggen, der Hauptgetreidefrucht Deutschlands, von 0,95 Mill. t oder 14 vH, und an Weizen von 0,47 Mill. t oder 16 vH. An Futtergetreide beträgt die Minderung gegenüber 1923 im ganzen rund 400 000 t (4,9 vH), die allein auf Hafer und Wintergerste entfällt, während an Sommergerste eine geringe Zunahme des Ertrags (um rund 60 000 t

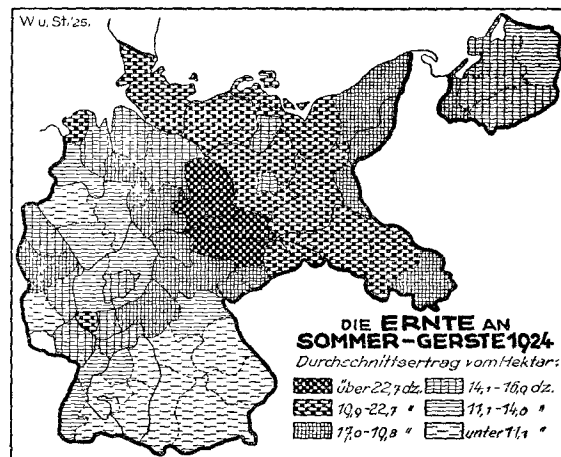


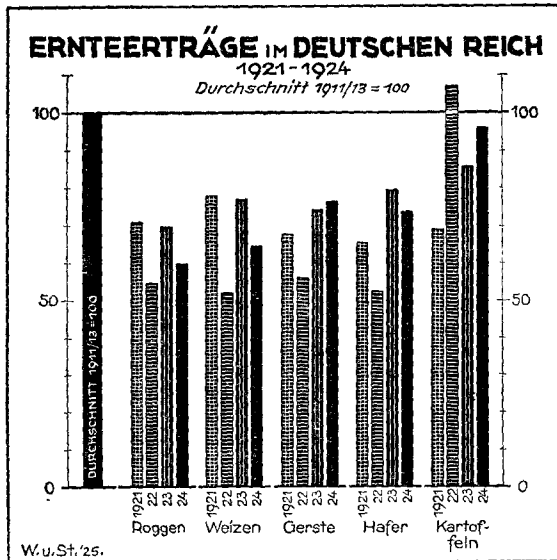
= 3 vH) eingetreten ist. Diese Zunahme beruht aber nicht auf einer Erhöhung der Durchschnittserträge, sondern lediglich auf der Erweiterung des Anbaues, hauptsächlich durch Wiederbestellung der ausgewinterten Roggenflächen mit Sommergerste. Das gleiche ist auch der Fall bei Sommerroggen, bei dem sich aus demselben Grunde ein Mehrertrag von rund 45 000 t oder 44 vH gegenüber 1923 ergibt.

Durchschnittl. Erträge je ha in dz.

Fruchtarten	1924	1923	Mittel	
			1913 †)	1911/13 †)
Winterweizen	16,4	19,7	24,1	22,8
Sommerweizen	17,3	19,0	24,0	22,1
Winterspelz	9,5	12,4	16,1	14,9
Winterroggen	13,5	15,4	19,4	18,7
Sommerroggen	10,7	11,8	13,5	12,6
Brotgetreide zusammen	14,1	16,3	20,3	17,2
Wintergerste	19,8	21,7		
Sommergerste	16,3	17,8	22,0	21,2
Hafer	16,0	18,3	22,0	19,8
Kartoffeln	131,9	119,5	157,1	137,7
Zuckerrüben	260,3	226,7	299,7*)	
Runkel- (Futter-) Rüben	317,6	290,7		

†) Jetziges Gebiet. — *) Ergebnisse 1914.





Im Gegensatz zum Getreide waren bei den Hackfrüchten durchschnittlich die Hektarerträge erheblich größer als 1923. Auch die Ernteflächen haben sich bei dieser Fruchtart — ausgenommen nur bei den Runkelrüben — etwas erweitert, so daß im ganzen eine ziemlich beträchtliche Erhöhung der Ertragsmengen gegenüber der Ernte 1923 zu verzeichnen ist. An Kartoffeln ergibt die Ernte 1924 für das Reich im ganzen einen höheren Ertrag als 1923 um 3,82 Mill. t (12 vH), an Zuckerrüben um 1,57 Mill. t (18 vH) und an Runkelrüben um 1,25 Mill. t (6 vH). Durch das anhaltende Regenwetter im August und September 1924 ist allerdings ein bedeutend größerer Teil der neuen Kartoffelernte erkrankt (9,2 vH gegen 2 vH im Jahre 1923); aber auch, wenn man diese Mengen von dem Gesamtertrag in Abzug bringt, bleibt die Kartoffelernte 1924 immerhin noch um 1,14 Mill. t, d. i. 3,5 vH, größer als im Jahre 1923.

Stark beeinträchtigt durch das ungünstige Erntewetter wurde aber der zweite Schnitt von Heu und Klee, der teilweise völlig verdorben ist und vielfach nur in schlechter Qualität geborgen werden konnte. Hieraus erklärt sich der Minderertrag von 825 000 t (7 vH) an Klee und Luzerneheu und 114 000 t (0,5 vH) an Wiesenheu gegenüber der Ernte im Jahre 1923.

Verglichen mit den Durchschnittsergebnissen der deutschen Ernten in den letzten drei Jahren der Vorkriegszeit — auf dem jetzigen Gebiete des Deutschen Reichs — ist die Minderung der Getreideernte 1924 noch beträchtlich größer, hauptsächlich an Brotgetreide, an dem die Erträge 1924 insgesamt um 5,49 Mill. t oder 40 vH geringer waren als im Durchschnitt der Jahre 1911/13. Dieser Ausfall beruht sowohl auf der geringeren Ergiebigkeit je Hektar wie auch auf der Verkleinerung der Ernteflächen (Durchschnitt 1911/13: 7,10 Mill. ha; 1924: 5,85 Mill. ha). An Futtergetreide beträgt die Minderung gegenüber den Entsergebnissen der letzten Vorkriegsjahre insgesamt 2,71 Mill. t oder 25,7 vH. Ebenfalls niedriger als 1911/13 waren im Jahre 1924 auch die Erträge

an Kartoffeln und Zuckerrüben (um insgesamt 1,56 Mill. t oder 4 vH bzw. 3,72 Mill. t oder 27 vH). Hingegen hat die Heuernte im Jahre 1924 im ganzen höhere Erträge als im Durchschnitt der Jahre 1911/13 erbracht, und zwar an Klee und Luzerne um zusammen 1,61 Mill. t (18,5 vH), an Wiesenheu um rund 551 000 t (2,4 vH), so daß die Heuernte 1924 infolge des reichlichen Ausfalls des ersten Schnittes, der im allgemeinen auch in durchaus guter Beschaffenheit eingebracht wurde, immerhin noch als ziemlich gut angesehen werden kann.

Ernteflächen.

Fruchtarten	1924	1923	1913 †)	Mittel 1911/13 †)
in 1000 ha				
Winterweizen . . .	1271,8	1263,9	1463,7	1455,8
Sommerweizen . . .	194,5	214,6	212,8	201,5
Winterspelz . . .	122,5	128,5	272,1	278,5
Winterroggen . . .	4123,5	4280,5	5151,4	5058,8
Sommerroggen . . .	136,1	85,9	107,5	104,8
Frotgetreide zusammen . . .	5843,4	5973,4	7207,5	7099,4
Wintergerste . . .	107,4	108,2	108,2	108,2
Sommergerste . . .	1338,7	1193,4	1381,2	1351,8
Hafer	3524,7	3344,7	3924,4	3883,6
Kartoffeln	2760,5	2726,9	2801,8	2757,6
Zuckerrüben	394,4	383,5	466,6*)	466,6*)
Runkel-(Futter-)Rüben	732,0	756,8	.	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Ergebnisse 1914.

Erntenachrichten des Auslandes im Dezember 1924.

Zu den bisher mitgeteilten Nachweisen über die Getreideernte 1924 liegen nunmehr für einige weitere Länder Angaben vor. Nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird die neue Getreideernte Rumaniens auf 20,23 Mill. dz Weizen, 1,64 Mill. dz Roggen, 7,02 Mill. dz Gerste und 6,43 Mill. dz Hafer geschätzt. Gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1923 bleibt der Ertrag bei allen Hauptgetreidearten sehr erheblich zurück; es ergibt sich ein Ausfall an Weizen von 7,56 Mill. dz, Roggen von 0,80 Mill. dz, Gerste von 6,23 Mill. dz und Hafer von 2,67 Mill. dz. Auch gegenüber dem Durchschnittsertrag 1918/22 ist die rumänische Getreideernte 1924 durchweg bedeutend geringer.

Anders liegen die Verhältnisse in Australien, das auch 1924 wieder eine ausgezeichnete Weizenernte gehabt hat. Nach vorläufiger Schätzung wird dort ein Ertrag von über 38 Mill. dz Weizen erwartet, d. i. noch um rund 4 Mill. dz mehr als die Ernte 1923 erbrachte, die schon die fünfjährigen Durchschnittsergebnisse 1918/22 um 6,7 Mill. dz übertraf.

Die Schätzungen in Schottland geben einen Ertrag an Weizen von rund 498 000 dz, an Gerste von 1,31 Mill. dz und an Hafer von 7,12 Mill. dz an. Abgesehen von letzterer Fruchtart bleibt auch dort die Getreideernte 1924, wie fast in allen Ländern Europas, hinter den Ergebnissen von 1923 zurück. In Österreich wird die Haferernte auf 3,37 Mill. dz veranschlagt gegen 3,75 bzw. 2,66 Mill. dz in den Jahren 1923 und 1922.

Auf Grund aller bis jetzt gemachten Schätzungen ergeben sich nunmehr — ohne Rußland und China — folgende Gesamterträge der Ernte 1924*) (gegenüber 1923):

*) Die Nachweise umfassen fast die gesamte Weltermengung (ohne Rußland und China) an Roggen, ungefähr 97 vH an Weizen, 90 vH an Hafer und 80 vH an Gerste. — Abweichend von den bisherigen Mitteilungen wird von Estland jetzt ein Ertrag an Weizen von 163 000 dz und an Roggen von 1,45 Mill. dz, von Lettland von 430 000 dz Weizen und 1,99 Mill. dz Roggen angegeben. An Gerste wird in Lettland der Ertrag nun auf 1,62 Mill. dz, an Hafer auf 2,71 Mill. dz geschätzt.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	Millionen dz			
Europa	292,7 (340,7)	168,2 (211,3)	114,3 (138,2)	227,3 (248,2)
Amerika:				
Ver. St. u. Kanada	311,4 (342,9)	19,8 (21,9)	59,2 (59,9)	288,7 (275,6)
Argentinien . . .	51,8 (67,2)	—	—	—
Asien	109,5 (112,6)	—	24,0 (23,2)	} 3,0 (4,8)
Afrika	22,3 (29,1)	—	17,8 (23,0)	
Australien . . .	38,1 (34,2)	—	—	

Die Ernte an Mais wird im Hauptproduktionsgebiet, in den Vereinigten Staaten, niedriger als bisher, nämlich auf nur 618,90 Mill. dz, veranschlagt, was einen Ausfall gegenüber 1923 um 154,82 Mill. dz = 20 vH, bedeutet. Neu hinzugekommen sind nunmehr auch Nachweise für Österreich, das einen Gesamtertrag an Mais von 894 000 dz verzeichnet gegen 876 000 dz im Vorjahr und 883 000 dz im Jahre 1922.

Über die neue Reisernte lauten die Nachrichten bis jetzt fast durchweg günstiger als im Vorjahre. Auch in Bulgarien wird nach neuester Mitteilung der Reisertrag 1924 nun höher als 1923 geschätzt (rund 82 000 dz gegen 70 000 dz im Jahre 1923). Für eine allgemeine Beurteilung der neuen Reisernte fehlen indes noch die Angaben aus Britisch-Indien, das neben China das Haupterzeugungsgebiet dieser Fruchtart bildet.

Über die Ernte an Kartoffeln liegen noch für nachstehende Länder und Landesteile Schätzungsangaben vor:

	1924	1923	1918/22
	Millionen dz		
Italien	20,00	17,96	16,14
Malta	0,18	0,25	0,17
Nord-Irland . . .	8,42	9,00	9,66
Schottland	8,58	8,34	11,08
Österreich	14,24	14,26	13,98*)
Neuseeland	1,36	1,07	1,22

*) 1922.

Im Gegensatz zur Getreideernte sind die Kartoffelerträge 1924 in allen Hauptproduktionsgebieten Europas der Menge nach erheblich größer als 1923; doch läßt die Qualität verschiedentlich zu wünschen übrig. Etwas niedriger als bisher lauten die Schätzungen der Kartoffelernte in Lettland und Norwegen (6,76 bzw. 5,54 Mill. dz). In England und Wales wird dagegen nunmehr ein höherer Ertrag von 27,40 Mill. dz und in den Vereinigten Staaten von 123,77 Mill. dz angenommen.

Ähnlich günstig wie für Kartoffeln lauten die Nachrichten auch über die Zuckerrübenenernte 1924. Es sind nunmehr auch für folgende Länder Schätzungen mit nachstehenden Angaben vorhanden:

	1924	1923	1918/22
	Millionen dz		
Italien	36,00	26,99	15,74
Österreich	3,49	2,42	1,73*)
Finnland	0,06	0,05	0,10

*) 1922.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird der Ertrag der Zuckerrübenenernte 1924 neuerdings etwas niedriger als bisher, und zwar auf 64,27 Mill. dz, geschätzt; es ergibt sich aber auch hiernach noch ein Mehr gegenüber 1923 von rund 680 000 dz = 1,1 vH. Belgien und Bulgarien geben jetzt einen höheren Ertrag von 22,46 bzw. 3,60 Mill. dz an, was eine Steigerung gegenüber 1923 um 4,38 bzw. 2,07 Mill. dz bedeutet.

Über den Ausfall der neuen Weinerte ernte liegen folgende weitere Schätzungen vor:

	1924	1923	1918/22
	Millionen hl		
Griechenland . . .	2,37	2,10	2,31
Ungarn	2,42	4,70	3,51
Tschechoslowakei	0,24	0,33	0,46

In Algerien und Tunis werden die Erträge der Weinerte jetzt auf 10,42 Mill. hl geschätzt. Gegenüber 1923 bleiben diese aber — wie auch in fast allen anderen wichtigen Weinbaugebieten — zurück.

Die Ernte an Flachs wird in Lettland noch günstiger als bisher beurteilt; es wird ein Ertrag an Leinsamen von 249 000 dz und an Gespinnstfasern von rund 262 000 dz angenommen. Dagegen schätzen die Vereinigten Staaten die Ernte an Leinsamen nunmehr etwas niedriger, und zwar auf 7,66 Mill. dz, wobei aber noch ein gegenüber 1923 um 3,24 Mill. dz höherer Ertrag verbleibt.

Über die neue Ernte an Hanf sind nun Angaben auch für Italien gemacht, das einen Ertrag von 750 000 dz an Gespinnstfasern verzeichnet. Bulgarien beziffert seine Ernte an Hanfsamen nunmehr auf rund 18 000 dz und an Gespinnstfasern auf rund 21 000 dz.

Die Schätzungen über die neue Baumwollenernte lauten in den Vereinigten Staaten nach den letzten Mitteilungen auf 28,52 Mill. dz, d. i. um 6,53 Mill. dz höher als 1923. Die Qualität der Baumwolle wird aber als weniger gut wie sonst bezeichnet, vor allem im größten Teile der Atlantikstaaten, wo die Fasern infolge der Hitze, die auf den narkalten Frühling gefolgt war, kürzer geblieben sind. Auch in Britisch-Indien wird der Ertrag der Baumwollenernte 1924 der Menge nach bedeutend günstiger als 1923 beurteilt. Insgesamt wird die dortige Produktion an entkörnter Baumwolle auf 10,99 Mill. dz geschätzt gegen 8,84 Mill. dz im Jahre 1923 und 7,87 Mill. dz im fünfjährigen Durchschnitt 1918/22. Weiterhin liegen Nachweise über die Baumwollenernte 1924 jetzt noch für Rußland vor, das die Ergebnisse der neuen Ernte auf rund 993 000 dz beziffert, sowie für den britisch-ägyptischen Sudan, wo ein Ertrag von 104 000 dz angenommen wird.

An Tabak wird die Ernte 1924 jetzt in den Vereinigten Staaten auf 5,64 Mill. dz, in Bulgarien auf 320 000 dz geschätzt, d. i. um 1,13 Mill. bzw. 80 000 dz weniger als im vorausgegangenen Erntejahre. In der Tschechoslowakei wird ein Ertrag der Tabakernte von 57 000 dz angenommen gegen 28 000 bzw. 17 000 dz im Jahre 1923 und im Durchschnitt der Jahre 1920/22.

Zuckererzeugung und -verbrauch im Deutschen Reich im November 1924.

Im November 1924 wurden 46 Mill. dz und seit Beginn des Betriebsjahres bis 30. November 80 Mill. dz Zuckerrüben verarbeitet. Bis zum Schluß des Betriebsjahres werden den Fabriken voraussichtlich noch 17 Mill. dz zugeführt werden. Mithin wird im Betriebsjahr 1924/25 mit einer Rübenverarbeitung von 97 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen sein, während die Menge im Betriebsjahr 1923/24 nur 72 Mill. dz Rüben betrug. Es ist also eine Zunahme von 25 Mill. dz = 35 vH zu verzeichnen. Bis Ende November 1924 hatten 83 Fabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
November 1924	46 263 215	7 842 647
Sept. bis Nov. 1924	79 710 825	11 914 158
Sept. bis Nov. 1923	56 671 809	8 054 486

Auch die Stärkezuckerfabriken entwickelten eine größere Tätigkeit als im Vorjahr.

Zeitraum	Verarbeitet		Gewonnen		
	Kartoffelstärke	Maisstärke	Stärkezucker in fester Form	Stärke- zuckersirup	Zucker- farbe
	in dz				
November 1924	63 483	20 269	6 419	49 546	896
Sept. bis Nov. 1924	117 810	42 757	13 902	95 613	3 734
Sept. bis Nov. 1923	86 037	—	10 468	45 618	1 058

In der Erzeugung des Rübensaftes tritt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr im November 1924 noch auffälliger als im Oktober in Erscheinung. Bis Ende November 1924 waren aus 148 846 dz Zuckerrüben 28 865 dz Rübensaft gegen 702 359 dz Zuckerrüben bzw.

134 740 dz Rübensaft im gleichen Zeitraum des Vorjahrs gewonnen worden.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker
November 1924 ¹⁾	12 962	1 235 849	16 634	50 882
davon Auslandszucker	751	26 414	1	—
Sept. bis Nov. 1924 ²⁾	17 711	3 072 712	56 530	99 408
davon Auslandszucker	2 733	317 301	170	94
November 1923 ³⁾	817	1 028 178	53 846	2 143
davon Auslandszucker	25	1 350	5	—
Sept. bis Nov. 1923 ⁴⁾	852	2 004 379	75 553	8 556
davon Auslandszucker	25	17 070	1 700	—

¹⁾ Es fehlen für November 1924 die Nachweise aus dem Landesfinanzamt Düsseldorf. — ²⁾ Desgl. aus dem von den Franzosen und Belgiern besetzt gewesenem Gebiete für Nov. 1923 und die Zeit von Sept. bis Nov. 1923.

An Verbrauchszucker wurden im November 1924 um 20 vH mehr versteuert als im November 1923. Vom September bis November 1924 ergibt sich ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 53 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. An ausländischem Zucker wurden von September bis November 1924 zusammen 317 301 dz (im Vorjahr 17 070) versteuert, im November 1924 nur noch 26 414 dz gegen 1350 dz im Vorjahr.

Tabakanbau im Erntejahr 1924.

In fast allen wichtigeren Anbaubezirken¹⁾, sowohl in Nord- wie auch in Süddeutschland, haben gegen 1923 die mit Tabak bepflanzten Flächen zugenommen. Rechnet man von der Gesamtanbaufläche des Jahres 1924 von 9134 ha die für den Bezirk Landau im Landesfinanzamt Würzburg berichtete Fläche, über die im Vorjahr kein Bericht eingegangen war, mit 1687 ha ab, so ergibt sich bei 7448 ha gegen 6252 ha im Vorjahr — ohne Berücksichtigung der

¹⁾ Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der Besetzung fehlen die Ergebnisse für Teile der Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Köln, Würzburg und Darmstadt.

Tabakanbau im Erntejahr 1924 (vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Tabakpflanzter	Zahl		Flächeninhalt ha
		der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		
		von nicht mehr als 2 a Flächeninhalt	von mehr als 2 a Flächeninhalt	
Königsberg	63 521	62 997	1 142	435,7
Stettin	27 547	26 805	1 898	386,9
Oberschlesien	3 050	2 974	87	10,5
Breslau	5 398	5 342	97	20,1
Brandenburg	14 747	12 947	4 745	871,3
Groß-Berlin	66	64	2	1,0
Mecklenburg-Lübeck	509	512	28	3,2
Unterelbe	4	5	1	0,1
Schleswig-Holstein	16	16	—	0,1
Unterweser	—	—	—	—
Oldenburg	1	1	—	0,0
Hannover	2 930	808	2 494	159,3
Münster	112	111	1	0,4
Düsseldorf ¹⁾	328	88	270	22,6
Köln ¹⁾	637	358	427	53,5
Cassel	563	196	383	21,1
Thüringen	850	626	240	24,3
Magdeburg	1 609	1 321	319	22,4
Dresden	95	94	1	0,2
Leipzig	8	8	—	0,0
München	2 671	2 636	55	16,0
Nürnberg	3 402	1 435	2 922	401,4
Würzburg ¹⁾	12 465	3 673	14 601	1 729,3
Stuttgart	2 525	821	1 903	112,5
Karlsruhe	28 590	2 608	40 936	4 543,8
Darmstadt ¹⁾	1 604	557	2 088	293,2
Deutsches Zollgebiet ¹⁾ *)	173 248	127 003	74 640	9 134,4

¹⁾ Angaben infolge des Ruhrstreiks und der Besetzung unvollständig. — *) Ohne Saargebiet.

sonst noch fehlenden Angaben — eine Zunahme von 1196 ha oder 19 vH. Baden, das Haupttabakgebiet Süddeutschlands, verzeichnet eine Zunahme der Anbaufläche um 848 ha = rund 23 vH und Brandenburg, das bedeutendste Anbauggebiet Norddeutschlands, eine Zunahme von 123 ha = rund 17 vH. Auch die Zahl der mit Tabak bepflanzten größeren Grundstücke (von mehr als 2 Ar Flächeninhalt) ist allgemein — in den Hauptgebieten sogar erheblich — gestiegen. Erheblicher dem Vorjahr besteht demnach wieder ein erhöhtes Interesse für den Tabakbau.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1924.

Im deutschen Biersteuerggebiet wurden — ohne die infolge des Ruhrstreiks und der Besetzung fehlenden Ergebnisse für den Bezirk des Landesfinanzamts Düsseldorf und für Teile der Landesfinanzämter Köln und Cassel — in den Monaten Juli bis September 10,24 Millionen Hektoliter Bier hergestellt. Hiervon entfiel der weitaus größte Teil auf Vollbier (96 vH).

An Braustoffen aller Art einschließlich Zuckerstoffen und Zumaschstoffen wurden 168 632 t verbraucht, und zwar hauptsächlich Malz.

Auf 1 dz Malz entfielen im Berichtsvierteljahr 6,5 hl Bier aller Sorten, auf 1 dz Braustoffe aller Art 6,1 hl Bier.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung.

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Biererzeugung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden erzeugt ²⁾				
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	in ganzen
	Tonnen		1000 Hektoliter				
Königsberg	1 780	26	9	5	129	0	143
Stettin	1 646	14	7	1	113	1	122
Oberschlesien	2 124	11	9	—	121	0	130
Breslau	4 932	66	32	0	326	0	358
Brandenburg	2 065	46	38	1	112	0	151
Groß-Berlin	14 971	222	92	1	979	1	1 073
Mecklenburg-Lübeck	1 473	13	6	0	100	0	106
Unterelbe	1 533	36	1	1	107	1	110
Schleswig-Holstein	3 675	16	2	1	246	—	249
Unterweser	2 084	138	4	1	140	0	145
Oldenburg	342	—	0	1	25	—	26
Hannover	6 331	26	8	8	405	—	421
Münster	15 447	9	6	0	766	0	772
Düsseldorf*)	—	—	—	—	—	—	—
Köln*)	4 801	5	1	3	287	—	291
Cassel*)	3 700	7	1	—	241	—	242
Thüringen	4 688	2	3	1	270	—	274
Magdeburg	6 825	59	22	4	448	0	474
Dresden	4 474	15	23	1	330	—	354
Leipzig	6 562	5	9	5	390	—	404
München	28 720	—	43	7	1 788	2	1 840
Nürnberg	17 442	—	—	26	1 042	0	1 068
Würzburg	5 687	—	0	4	355	0	359
Stuttgart	7 790	—	1	1	500	0	502
Karlsruhe	5 837	—	0	0	447	0	447
Darmstadt	2 819	—	—	0	175	0	175
Biersteuerggebiet	157 748	716	317	72	9 842	5	10 236
2. Viertel 1924	181 614	864	286	89	9 506	14	9 895
im 1. Viertel 1924 **)							
Dar. Nachträge	461	1	1	1	21	—	23
1. Viertel Köln	97	0	0	—	4	—	4

* Unvollständig. Vgl. Text — **) Einschließlich der Nachträge aus Köln und Cassel und der Berichtigungen für das 1. Viertel 1924. — ¹⁾ Außerdem im 2. Viertel 1924 10 168 Tonnen Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstarke, im 1. Viertel 1924 dagegen 9 331 Tonnen (berichtigte Zahl). — ²⁾ Außerdem 4 400 hl bierähnliche Getränke, dagegen im 1. Viertel 1924 2 967 hl. — *) Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die deutsche Kohlenförderung im November 1924.

Die Steinkohlenförderung ist seit Beginn des Jahres 1924, wenn die durch Streiks verminderte Förderung im Mai und Juni außer Betracht bleibt, ständig angewachsen.

Diese Aufwärtsbewegung hat sich im November nur scheinbar geändert. Die Förderung ist zwar im Reich von 11,9 Mill. t im Oktober auf 10,7 Mill. t im November, im Ruhrbezirk von 9,2 Mill. t auf 8,1 Mill. t gesunken, doch liegt die Erklärung dafür in der geringeren Zahl der Arbeitstage. Der November zählte zwei und in den westlichen und schlesischen Bezirken sogar drei Arbeitstage weniger als der Oktober.

Arbeitstägliche hielt sich die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet und in Oberschlesien etwa auf der Höhe des Vormonats. Auf die übrigen Reviere entfällt eine mäßige Zunahme. Auch die Koksgewinnung, die von der Lage der Eisenindustrie abhängig ist, hat unter Berücksichtigung der Arbeitstage etwas zugenommen.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1924		
	1913 ^{*)}	1922 ^{*)}	1923	Sept.	Okt.	Nov.
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt**)	11 729	9 929	5 185	11 388	11 943	10 688
dav. Ruhrgeb.	9 205	7 751	3 275	8 805	9 174	8 121
„ Ob.-Schles.	924	737	728	1 046	1 141	1 018
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	11 423	9 854	10 840	11 975	11 498
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 057	2 903	3 066	3 340	3 187
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 637	4 548	5 111	5 079
„ rhein. „	1 695	3 151	2 046	3 000	3 278	2 994
Koks**)	2 639	2 426	1 059	2 190	2 282	2 278
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	455	134	356	402	391
„ Braunkohle	1 831	2 456	2 238	2 695	2 895	2 690

^{*)} Jetziges Reichsgebiet. — ^{**)} Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien; seit Juni 1924 einschl. dieser Werke. — ²⁾ Ohne Baden und Hessen. — ³⁾ Berichtigte Zahl.

Der Kohlenabsatz hat im November stark geschwankt. Eine Besserung in den Absatzverhältnissen trat erst Mitte des Monats ein, so daß die Haldenbestände im Ruhrgebiet und in Oberschlesien sich nicht unbeträchtlich vermehrten. Nur in Niederschlesien wiesen sie eine Abnahme von etwas über 8 vH auf.

Haldenbestände

	im Ruhrgebiet		in Niederschlesien	
	Mtsdurschn.	1922	1923	1924
Sept. 1924	617	2108	175	243
Okt. „	617	2461	180	242
Nov. „	617	2622	194	219

¹⁾ Durchschnitt Juli-Dez. 1922.

Die arbeitstägliche Förderung von Braunkohle erfuhr eine Zunahme. Die Brikettierung hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Die Nachfrage nach den Braunkohlenprodukten war entsprechend der Jahreszeit lebhaft.

Die Verkehrslage besserte sich im ganzen Reich, nachdem die Regiebahnen in die Hand der Reichsbahngesellschaft überführt worden waren. Während die Regie bis zum 16. November täglich im Durchschnitt nur 18 000 10-t-Wagen für Güter aller Art aufbrachte, stellte die Reichsbahngesellschaft in den folgenden sechs Wochen durchschnittlich täglich etwa 30 000 Wagen, davon allein 26 400 für Kohle, der Wirtschaft zur Verfügung.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im November 1924.

Die unbeträchtliche zahlenmäßige Abnahme der Produktion einiger Länder an Roheisen und Rohstahl ist vornehmlich auf die geringere Anzahl der Arbeitstage im November zurückzuführen. Es kamen für Roheisen 30, für Stahl sogar nur 25 Arbeitstage in Betracht. Daher darf in Wirklichkeit von einer allgemeinen Steigerung — ausgenommen in Belgien — gesprochen werden. Die

Festigung der allgemeinen Lage sowie das Steigen der Kaufkraft namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen hat für die Eisenindustrie auf fast allen Märkten eine Aufwärtsbewegung der Preise gebracht.

In Großbritannien wurden im November 2 weitere Hochöfen unter Feuer genommen, so daß 173 in Betrieb waren. Die Tagesleistung nahm um rund 500 t für Roheisen und um 1900 t für Stahl zu. Die englische Eisenindustrie klagt über hohe Kosten der Kohle, über zu teure Bahnfrachten und über die örtliche Besteuerung, die das Zwei- bis Dreifache von 1913 betrage.

Frankreichs Roheisen- und Stahlerzeugung zeigt eine geringe Abnahme der Tagesproduktion. Der Auslandsabsatz erreichte infolge englischer und belgischer Aufträge, die vom Steigen des Pfund Sterling beeinflusst wurden, einen Hochstand.

In Belgien ist die Zahl der Hochöfen gleich geblieben. Die Produktion an Roheisen, die schon im Oktober — an der Tagesleistung gemessen — eine wenn auch mäßige Abnahme zeigte, ging im November um 9 vH zurück. Bei Rohstahl folgte auf die geringe Besserung des Vormonats ein Rückgang um gleichfalls 9 vH in der Tagesleistung. Der belgische Eisenmarkt zeigte zu Anfang des November einen bemerkenswerten Aufschwung, der allerdings nicht anhielt. Ende des Monats klagte eine Anzahl von Werken über ungenügenden Auftrags-eingang.

Luxemburg zeigte keine nennenswerte Veränderung der Produktionstätigkeit.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Zahl der Hochöfen unter Feuer um rund 13 vH gegen den Vormonat erhöht; es sind im November 205 Hochöfen in Betrieb gewesen. Die Roheisenproduktion erhob sich um 5,6 vH über den Vormonat. Die Tendenz am Eisenmarkt ist langsam steigend, die Preise werden als fest bezeichnet, und der Auftragsbestand der Hochöfen reicht auf drei bis

Monat	England	Frankreich	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am. ^{*)}	Kanada
-------	---------	------------	---------	-----------	----------	-------------------------------	--------

a) Roheisen (in 1000 t).

Monats-durchschnitt	1913	869	756	207	212	61	2622	85
	1922	415	436	134	140	22	2305	32
	1923	630	453	182 ¹⁾	171 ⁴⁾	23	3417	75
Juli 1924		622	636	247	181	41	1814	46
August		598	656	244	181	43	1917	23
September		578	641	239	177	40	2086	24
Oktober		596	660	216	189	.	2517	29
November		593	634	216	185	.	2550	23

b) Stahl** (in 1000 t).

Monats-durchschnitt	1913	649	581 ²⁾	205	99	62	2650	89
	1922	498 ³⁾	373	130	117	29	3015	41
	1923	718 ³⁾	426	191	100 ⁴⁾	25	3805	75
Juli 1924		704	565	245	157	41	1801	53
August		536	582	238	156	46	2449	23
September		655	598	245	158	43	2713	18
Oktober		689	609	256	168	.	2998	20
November		684	558	217	158	.	2994	23

c) Zahl der Hochöfen.

Vorhanden zu Beginn 1924:	484	219	56	48	132	417	20
Im Feuer ¹⁾ :							
Juli 1924	174	133	49	.	.	144	4
August	173	133	49	36	.	150	.
September	170	136	48	34	51	173	.
Oktober	171	135	47	34	.	182	.
November	173	132	47	.	.	205	.

^{†)} Jetziges Gebiet. — ^{*)} Für Stahl: Monatliche Produktion an Blöcken von Unternehmungen, die 1923: 94,84 vH der Gesamtproduktion herstellten; Monatsdurchschnitte der vollen Jahre = Gesamtproduktion aller Unternehmungen an Blöcken und Stahlformguß. Erzeugung von Stahlformguß im Monatsdurchschnitt 1913: 86; 1922: 88; 1923: 123. — ^{**)} Blöcke und Stahlformguß; betr. Verein. St. vgl. ^{*)}. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

vier Monate. Bei der Beurteilung der Stahlproduktion Amerikas ist der weitere Ausfall eines Arbeitstages infolge des Danksagungsfeiertages in Betracht zu ziehen. Infolgedessen ergibt sich für die Stahlerzeugung eine weitere Zunahme von 7,8 vH gegen 6,5 vH im Oktober. Die Leistungsfähigkeit der in der Statistik berücksichtigten Werke war mit 71 vH gegen 66 vH im Oktober und 63 vH im September in Anspruch genommen.

Die Aufträge des Stahltrustrs haben ebenfalls eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren; sie betragen

	(1000 t)
im September	3474
" Oktober	3525
" November	4032

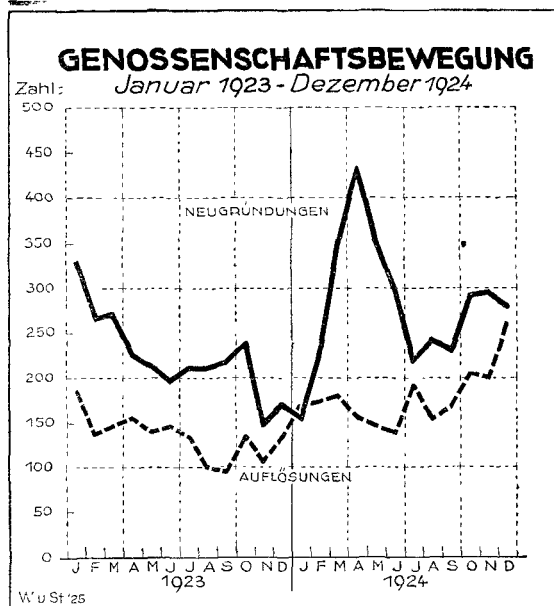
Die kanadische Eisen- und Stahlerzeugung für Oktober weist keine wesentliche Veränderung auf; die ziffermäßige Zunahme ist lediglich auf die gegenüber September erhöhte Zahl der Arbeitstage zurückzuführen. Das Novemberergebnis bringt für Roheisen eine Verminderung der Tagesleistung um 7 vH, für Rohstahl dagegen eine Zunahme um 24 vH gegen Oktober.

Genossenschaftsbewegung im Dezember 1924.

Die Zahl der Genossenschaftsgründungen hat im Dezember 1924 gegenüber den beiden vorausgegangenen Monaten wieder abgenommen, war aber noch erheblich größer als in den Monaten Juli bis September 1924. Unter den 276 Neugründungen befanden sich während des Berichtsmonats allein 102 Kreditgenossenschaften, darunter 91 ländliche Darlehnskassenvereine, 90 landwirtschaftliche Genossenschaften und 58 Wohnungs- und Baugenossenschaften. Von den Neugründungen an landwirtschaftlichen Genossenschaften entfielen 46 auf Werk- und 25 auf Rohstoffgenossenschaften. Unter den neugegründeten gewerblichen Genossenschaften waren 8 Werkgenossenschaften, 5 Wareneinkaufvereine und je 1 Rohstoff-, Magazin- und Produktivgenossenschaft.

Gegenüber dem Rückgang an Neugründungen sind die Auflösungen von Genossenschaften stark gestiegen, und zwar bei fast allen Genossenschaftsarten. An der Gesamtzahl von 260 Auflösungen waren in stärkerem Maße beteiligt die Konsumvereine mit 35, die landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften mit 30, die Wareneinkaufvereine mit 28, die landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften, Kreditgenossenschaften und Wohnungs- und Baugenossenschaften mit je 24, die gewerblichen Produktivgenossenschaften mit 18, die landwirtschaftlichen Magazingenossenschaften mit 16 und die gewerblichen Werkgenossenschaften mit 15 Auflösungen. Bei verschiedenen Genossenschaftsarten, wie bei den Konsumvereinen, Wareneinkaufvereinen sowie bei den meisten

gewerblichen Genossenschaften übertrafen die Auflösungen wieder bedeutend die Neugründungen. Die Zahl der in Konkurs geratenen Genossenschaften betrug im Berichtsmonat 9 gegenüber 7 im Vormonat.



Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Neugründungen		Auflösungen	
	Dez. 1924	Nov. 1924	Dez. 1924	Nov. 1924
Kreditgenossenschaften	102	100	24	16
Landwirtschaftl. Genossensch.	90	117	85	60
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾	17	13	81	61
Konsumvereine	4	5	35	29
Baugenossenschaften	58	50	24	23
Sonstige Genossenschaften	5	9	11	12
Zusammen	276	294	260	201

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Auf Grund der im Berichtsmonat eingetretenen Veränderungen ergibt sich im ganzen bis Ende Dezember 1924 ein Bestand von 52 326 Einzelgenossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegenüber 52 310 zu Ende November 1924.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im November 1924.

Seit nahezu zwei Jahren ist im November 1924 zum erstenmal wieder, nachdem am 22. Oktober 1924 sämtliche Zollstellen des besetzten Gebietes wieder in deutsche Verwaltung übernommen worden sind, aus dem gesamten deutschen Wirtschaftsgebiet statistisches Material angefallen und zur Verarbeitung gekommen. Soweit sich jedoch übersehen läßt, ist im November der Eingang des statistischen Materials, insbesondere der Ausfuhranmeldescheine, unregelmäßig und unvollständig gewesen. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein,

daß sowohl die Zoll- als auch die Bahnstellen im besetzten Gebiet, die nach fast zweijähriger Zwischenpause wieder neu besetzt worden sind, sich noch nicht vollständig eingearbeitet haben. Es wird sich deshalb empfehlen, auch die nachstehenden Zahlen nur mit Vorbehalt aufzunehmen. Da Anlaß zu der Annahme besteht, daß die Einfuhr in das besetzte Gebiet verhältnismäßig vollständiger als die Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet erfaßt ist, dürften die Zahlen auch nicht gestatten, eine einwandfreie Bilanz des Außenhandels zu ziehen.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November und Jan./Nov. 1924*).

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	11,96	84,30	1,86	11,00	1) 84,42	1) 628,00	1) 15,58	1) 93,87
Darunter: Pferde	1,56	17,34	0,05	0,49	2) 1 224	2) 16 939	2) 226	2) 1 097
Rindvieh	1,67	22,92	1,16	7,14	3) 6 482	3) 79 606	3) 2 780	3) 17 985
Schweine	6,47	30,42	0,007	0,11	2) 43 462	2) 220 108	2) 77	2) 1 607
II. Lebensmittel und Getränke	420,40	2 295,35	42,79	360,17	10 899,44	56 108,38	1 861,84	16 581,34
Darunter: Weizen	59,02	141,83	0,01	6,23	2 134,90	5 812,35	0,49	303,86
Roggen	36,10	85,71	0,01	7,35	1 495,25	4 586,91	0,52	417,03
Gerste	21,39	91,99	0,10	13,65	929,56	5 130,31	4,18	569,03
Hafer	7,56	15,76	0,03	15,51	370,15	881,34	1,25	1 045,91
Mais, Darj	11,80	55,84	0,01	0,16	604,33	3 335,93	0,56	9,22
Reis	5,08	112,36	3,45	44,48	148,79	4 081,87	106,43	1 489,18
Malz	1,11	9,24	0,98	11,22	19,16	220,82	21,53	330,37
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	31,79	163,92	1,83	9,44	876,74	5 604,73	53,17	310,51
Kartoffeln, frisch	3,37	12,48	1,96	3,29	632,20	2 468,82	252,54	399,86
Speisebohnen, Erbsen, Linsen . . .	5,28	26,80	0,50	3,73	136,86	729,34	12,07	102,92
Küchengewächse, (Gemüse u. dgl.)	7,09	52,09	0,69	2,99	326,76	2 846,63	44,37	133,86
Obst	41,84	155,11	0,67	5,77	1 400,40	4 053,18	19,28	173,01
Süßfrüchte	16,59	118,04	0,08	0,50	211,32	2 590,41	0,89	7,73
Zucker	3,40	21,57	18,28	132,52	87,61	598,43	526,17	3 167,43
Kaffee	15,93	99,11	0,01	0,13	64,01	493,92	0,04	0,52
Tee	1,32	11,71	0,002	0,01	3,87	37,86	0,01	0,03
Kakao, roh	8,66	58,42	0,01	0,07	102,09	802,61	1,58	6,91
Kakaopulver, Schokol. u. War. dar.	0,59	2,70	0,48	2,78	2,88	11,39	3,37	13,56
Fleisch, Speck, Fleischwürste . . .	16,92	126,78	0,28	1,95	156,24	1 368,03	1,75	11,00
Fische	13,07	91,92	2,27	12,74	368,51	3 184,70	51,30	311,76
Milch, Butter, Käse	37,37	251,56	0,17	0,94	164,32	1 275,62	0,83	6,33
Schmalz, Oleomargarin	16,73	178,97	0,22	0,34	92,89	1 335,07	1,17	1,89
Talg v. Kindern u. Schaf., Preßtalg	3,43	24,32	0,02	0,13	39,69	303,05	0,15	1,54
Margarine u. ähnliche Speisefette	2,40	19,53	0,93	3,33	23,34	190,92	9,45	34,02
Pflanzl. Öle u. Fette (auch techn.)	11,33	75,45	1,70	17,36	114,85	881,34	15,22	144,57
Salz	0,002	0,002	0,86	10,24	1,00	1,06	584,16	6 272,43
Sprit und Brennspiritus	0,001	2,40	1,00	7,28	0,01	62,69	22,68	177,39
Likör u. anderer Trinkbranntwein	0,32	3,19	0,08	1,14	1,79	20,29	0,56	14,32
Wein und Most	4,76	35,90	0,75	3,04	82,13	611,64	4,65	17,33
Bier	0,33	2,85	2,00	22,06	23,03	208,64	71,34	850,71
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	453,83	3 990,14	102,15	786,91	36 795,19	267 417,47	15 582,88	75 881,36
Darunter: Rohseide u. Florettseide	13,72	99,43	0,53	5,66	3,54	27,84	0,25	3,96
Wolle u. andere Tier- roh od. ge- haare	37,82	691,03	10,49	121,14	70,37	1 619,99	18,61	242,17
Baumwolle	66,58	716,37	6,01	92,12	291,70	2 848,99	36,12	461,79
Flachs, Hanf, Jute usw. usw.; Abfäll.	17,01	122,21	0,35	4,04	182,26	1 602,83	4,71	66,98
Lamm- und Schaffelle, behaart . . .	2,23	21,56	0,05	0,57	6,26	66,16	0,12	2,08
Kalbfelle und Rindshäute	22,43	185,87	0,14	1,97	128,37	1 089,82	0,97	13,90
Felle zu Pelzwerk, roh	13,81	111,26	2,34	18,81	5,31	37,35	0,65	6,45
Sonstige Felle und Häute	5,80	45,21	0,07	0,55	11,96	130,71	0,21	2,09
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	2,36	21,86	0,44	3,08	33,44	351,05	10,71	84,29
Därme, Magen, Blasen v. Vieh, Lab	5,63	36,69	0,81	9,02	36,05	338,80	3,39	36,56
Hopfen	10,76	32,61	1,52	4,68	16,32	58,62	2,55	7,62
Rohtabak	13,34	197,80	0,08	0,23	73,22	915,48	0,63	1,41
Nichtöhlhaltige Sämereien	8,40	44,05	2,32	20,87	46,50	338,74	30,68	256,23
Ölfrüchte und Ölsaaten	43,99	233,33	0,14	1,83	1 022,40	6 235,64	2,76	54,67
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkl.	4,28	18,41	3,25	31,90	217,75	1 029,38	158,93	1 863,66
Bau- und Nutzholz	21,93	163,83	4,46	33,19	3 041,07	25 878,96	540,14	4 283,60
Holz zu Holzmasse	4,76	44,74	0,12	1,23	1 163,96	13 010,03	37,66	376,70
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermass.	0,68	6,67	5,38	33,36	36,54	290,77	208,07	1 392,76
Gerbstoffe (s. a. unter Fertigwar.)	0,97	13,16	0,01	0,30	55,88	896,05	0,57	15,90
Harze, Schellack, Gummi	3,48	28,41	0,57	5,71	65,86	453,27	3,19	32,41
Kautschuk, Guttapercha, Balata und Abfälle	8,71	49,09	0,21	1,84	35,41	248,19	1,22	13,60
Steinkohlen	21,46	248,23	11,68	39,18	11 809,07	120 926,42	6 377,94	19 057,79
Braunkohlen	2,59	23,23	0,05	0,66	1 989,36	18 488,22	27,63	274,61
Koks	0,44	11,09	4,64	22,02	145,55	3 240,54	1 565,58	6 539,85
Preßkohlen	0,30	4,59	1,63	10,98	148,63	2 111,43	758,26	4 259,02
Mineralöle	11,77	113,59	0,83	9,01	660,18	6 431,39	21,80	214,25
Mineralphosphate	0,76	9,58	—	0,003	177,05	2 211,04	—	0,17
Zement	0,11	0,85	1,57	13,49	38,29	293,60	424,00	3 507,10
Sonstige Steine und Erden	5,98	40,79	2,87	23,65	1 232,10	7 761,29	1 529,26	9 824,13
Eisenerze	19,97	49,13	0,09	2,72	9 824,84	22 531,66	41,28	1 179,74
Gasreinigungsmass., Schlacken usw.	0,40	2,24	0,23	2,16	330,90	1 495,84	171,73	1 453,13
Manganerze	0,62	2,87	0,001	0,03	80,19	260,61	0,05	3,87

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet sind die Jahresteilzahlen unvollständig. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November und Jan./Nov. 1924*). (Schluß.)

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924	Nov. 1924	Jan./Nov. 1924
	In Mill. R.M. auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
Wolframerze	0,01	1,29	—	—	0,17	20,62	—	—
Schwefelkies u. and. Schwefelerze	1,49	8,80	0,003	0,05	694,26	3 801,15	1,14	18,79
Sonstige Erze und Metallaschen	4,04	49,57	0,91	5,37	204,97	2 271,32	90,75	614,01
Eisen	2,85	22,71	3,38	29,37	330,61	2 494,55	511,05	4 149,52
Kupfer	20,47	135,15	2,66	21,07	174,91	1 162,90	24,25	189,56
Blei	4,73	25,11	0,79	7,43	74,13	409,34	11,03	120,51
Zinn	5,33	32,91	0,70	9,10	11,23	70,79	2,08	28,00
Sonst. medl. Metalle	6,17	48,39	1,61	14,09	65,53	448,51	21,67	185,95
Eisenhalbzeug (Kohluppen usw.)	0,60	16,27	1,71	3,32	44,28	932,74	125,93	256,81
Kalialzale	0,00	0,00	4,77	21,10	0,02	0,11	1 479,84	5 779,78
Schwefelsaure Kalimagnesia	—	—	0,50	2,38	—	—	58,92	263,41
Thomasphosphatmehl	1,86	19,42	0,17	0,38	476,72	4 417,42	45,88	98,84
Superphosphate	0,01	1,68	0,14	1,40	1,15	180,21	16,88	209,79
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeugn.	2,18	27,77	5,73	40,56	40,57	884,41	242,36	1 570,61
IV. Fertige Waren	148,66	1551,54	494,40	4635,16	1 138,37	13 153,16	4 757,05	36 874,09
Dar.: Kunsts. u. Florettsidengarn	5,04	36,03	4,76	37,41	2,23	16,07	3,85	29,75
Garn (Wolle und and. Tierhaaren aus Baumwolle)	28,62	109,46	8,07	78,37	21,25	176,55	6,06	67,39
aus Flachs, Hanf, Jute usw.	19,31	251,96	3,82	29,35	32,36	411,13	8,22	64,30
Gewebe u. Seide und Kunstseide	4,42	41,08	0,93	11,12	16,16	181,06	3,38	64,81
and. nicht-gew. u. a. Tierhaaren genähte Baumwolle	2,87	46,61	11,63	119,71	0,36	5,23	3,09	33,12
Waren aus Flachs, Hanf, Jute usw.	9,58	95,91	17,70	202,15	3,75	38,24	11,59	151,20
Kleidung und Wäsche	16,81	288,7	30,86	364,98	15,38	230,92	27,23	315,97
Leder	0,84	4,7	4,08	45,45	2,08	10,06	21,98	286,97
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	2,00	12,78	6,07	97,15	1,27	5,46	2,65	39,01
Pelze und Pelzwaren	7,18	55,83	16,16	115,04	10,14	74,43	10,63	92,95
Tabak, Zigarren, Zigaretten	1,37	12,90	8,43	75,61	0,75	7,83	5,58	54,12
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere Waren aus Wachs oder Fetten	4,62	31,70	13,81	112,70	1,89	11,33	2,07	16,64
Möbel und andere Holzwaren	0,30	2,19	0,48	7,25	0,52	6,21	0,47	11,91
Kautschukwaren	1,84	9,79	1,89	14,82	25,71	153,24	18,49	143,70
Films, unbelichtet und belichtet	0,85	7,33	6,07	56,76	18,13	137,68	59,49	593,37
Sonst. War. a. Zellul., Galalith u. ä.	0,70	4,65	6,69	64,62	0,96	7,51	11,99	129,84
Papier und Papierwaren	0,11	1,27	2,38	19,15	0,03	0,39	1,11	8,58
Bücher, Musiknoten	0,02	0,37	3,11	25,98	0,09	0,37	1,27	19,85
Gerbstoffe (s. auch unter Rohstoffe)	0,34	2,21	25,98	263,31	3,70	21,59	430,23	5 015,30
Farben und Farbwaren	0,54	5,77	3,68	33,68	1,36	14,43	7,46	67,00
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	1,19	9,91	0,15	2,80	32,38	301,89	1,35	56,72
Soda, roh oder kalziniert	1,23	6,94	18,19	149,34	18,06	93,07	110,48	893,69
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	—	0,01	3,41	20,10	—	0,41	275,02	1 630,56
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,00	0,10	0,18	1,17	0,004	8,39	18,84	111,38
Glas und Glaswaren	5,51	58,95	26,56	238,22	64,47	896,20	450,62	3 726,60
Waren aus Edelmetallen	0,67	2,13	9,33	97,22	27,43	90,18	126,03	1 249,99
Röhren und Walzen	1,15	9,19	12,10	130,15	9,24	42,64	102,09	1 192,07
Wa- Stab- und Formeisen	0,12	2,35	6,00	41,51	0,01	0,04	0,12	1,14
ren Blech und Draht	0,63	11,03	7,31	34,94	23,40	360,78	226,98	1 028,13
aus Eisenbahnoberbaumaterial	4,24	56,97	5,77	30,32	329,94	3 578,70	390,41	1 884,03
Ei- Teile, Kessel, Zubeh. v. Masch.	3,31	36,75	12,20	76,77	135,32	1 441,83	569,72	3 220,88
sen Messerschmiedewaren	1,06	27,31	2,84	7,40	65,27	1 250,29	204,99	425,75
Sonstige Eisenwaren	0,65	6,02	7,19	66,43	5,89	51,60	47,88	381,14
Waren aus Kupfer	0,02	0,15	5,41	42,12	0,03	0,20	5,70	46,29
Vergoldete und versilberte Waren	1,33	10,52	46,78	434,97	19,57	189,84	563,61	4 814,05
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	0,43	3,26	15,76	142,83	1,41	10,75	63,14	514,86
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,14	1,08	4,08	34,97	0,06	0,51	1,75	16,19
Uhren	2,42	15,72	5,07	45,04	30,35	189,94	20,78	152,44
Sonst. Erzeugn. der Feinn. (Apparate, Instrum., Schreibm. usw.)	0,24	1,67	11,18	97,34	0,32	2,16	25,73	227,80
Kinderspielzeug	1,23	10,40	4,81	44,16	0,09	0,79	8,38	83,70
Textilmaschinen (einschl. Teile)	0,43	5,25	4,66	51,77	0,18	2,30	4,07	47,69
Dampflokomotiven, Tender	0,13	0,57	11,32	102,32	0,61	2,59	45,03	446,75
Werkzeugmaschinen	1,08	9,83	10,16	95,81	5,10	41,44	41,59	408,30
Landwirtschaftl. Maschinen	—	—	2,49	18,15	—	—	24,06	156,09
Sonst. Maschinen (außer elektr.)	0,19	2,69	5,55	60,45	0,88	12,57	34,47	401,93
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,25	2,67	1,27	18,64	1,52	16,24	13,48	196,36
Sonstige elektrotechn. Erzeugn.	1,18	7,83	19,19	174,22	5,85	38,76	106,21	1 037,45
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	0,19	2,25	3,37	42,48	0,91	11,52	16,87	223,94
Fahrräder, Fahrradteile	0,73	5,66	19,86	190,53	1,16	8,32	70,17	601,35
Wasserfahrzeuge	4,79	33,45	1,12	17,48	10,93	60,21	3,00	47,71
	0,14	0,90	2,87	36,65	0,14	1,28	10,63	123,72
	1,19	43,18	4,27	22,66	79,37	1 529,96	133,15	592,40
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	13,47	87,55	2,26	15,97	1,75	14,72	0,16	1,10
Gesamtein- u. -Ausfuhr (Spezialh.)	1048,32	8008,78	643,46	5809,21	†) 48 919,17	†) 337 321,73	†) 22 217,51	†) 129 481,76

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet sind die Jahresteilzahlen unvollständig. — †) Außerdem Pferde in obengenannter Stückzahl.

Es betrug die

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
	nach Gegenwartswerten in 1000 R.M.					
I. Leb. Tiere . .	11 956	11 706	84 202	1 854	2 216	10 998
II. Lebensmittel u. Getränke . .	420 396	335 820	2 295 350	42 797	32 911	360 173
IIIa. Rohstoffe . .	366 482	289 356	3 231 611	55 320	48 166	398 679
IIIb. Halbfertige Waren	87 368	83 347	758 529	46 829	44 000	388 232
IV. Fert. Waren .	148 660	127 141	1 551 536	494 401	482 750	4 635 165
V. Gold u. Silber	13 475	8 236	87 547	2 260	1 804	15 987
Zusammen:	1048317	855 606	8 008 775	643 461	611 847	5 809 214

Bei der Einfuhr ist im November gegenüber dem Vormonat eine weitere erhebliche Steigerung (um 192,7 Mill. R.M.) festzustellen. Auch die Ausfuhr zeigt eine Zunahme (um 31,6 Mill. R.M.). Die Einfuhr übersteigt im November nominal den Monatsdurchschnitt 1913 (933,8 Mill. R.M.); auf Grund der Vorkriegswerte beträgt sie 80,5 vH des Monatsdurchschnitts 1913, die Ausfuhr hat bei weitem noch nicht wieder diesen Stand erreicht. Sie beträgt auf Grund der Vorkriegswerte 59,2 vH des Monatsdurchschnitts 1913. Die Einfuhrsteigerung gegenüber dem Vormonat erstreckt sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (um 84,6 Mill. R.M.), Rohstoffe und Halbfertigwaren (um 81,1 Mill. R.M.) und Fertigwaren (um 21,5 Mill. R.M.). Die Ausfuhrsteigerung verteilt sich gleichmäßig auf Lebensmittel und Getränke, Rohstoffe und Fertigwaren.

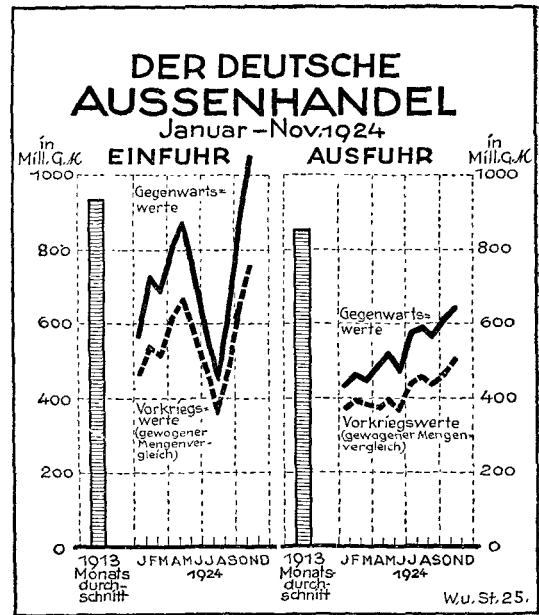
Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse für November, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats, sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen. Es betrug die

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
	in 1000 R.M. auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Leb. Tiere . .	12 161	11 493	88 021	2 362	2 946	14 693
II. Lebensmittel u. Getränke . .	278 583	237 449	1 860 196	33 644	27 709	287 274
IIIa. Rohstoffe . .	275 593	219 252	2 372 086	48 436	40 386	318 895
IIIb. Halbfertige Waren	72 896	73 275	617 831	44 668	37 571	357 876
IV. Fert. Waren .	100 148	90 447	990 310	372 022	353 736	3 570 119
V. Gold u. Silber	12 165	6 871	80 553	2 131	1 718	15 631
Zusammen:	751 546	638 787	6 008 997	503 263	464 066	4 564 488

Warengruppen	Mengen in 1000 dz					
	Nov.	Okt.	Jan./Nov.	Nov.	Okt.	Jan./Nov.
I. Leb. Tiere ¹⁾	84	92	628	16	19	94
II. Lebensmittel u. Getränke . .	10 900	7 540	56 109	1 862	1 577	16 581
IIIa. Rohstoffe . .	33 360	20 926	236 176	11 037	6 427	47 010
IIIb. Halbfertige Waren	3 435	3 518	31 241	4 546	3 430	28 872
IV. Fert. Waren .	1 138	1 223	13 153	4 757	3 796	36 874
V. Gold u. Silber ²⁾	2	1	15	0	0	1
Zusammen ¹⁾	48 919	33 305	337 322	22 218	15 249	129 432
Anßerdem: Pferde (Stück) . .	1 224	750	16 939	226	196	1 097

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Im einzelnen ist über die Veränderungen folgendes zu berichten: Im November zeigt die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken gegenüber dem Vormonat eine gewichtsmäßige Zunahme um 3,4 Mill. dz auf 10,9 Mill. dz und eine wertmäßige Zunahme um 84,6 Mill. R.M. Sie übersteigt mit 278,6 Mill. R.M. auf Grund der



Vorkriegswerte um 44,8 Mill. R.M. den Monatsdurchschnitt von 1913. Zum Teil erhebliche Steigerungen weist die Einfuhr von Brot- und Futterkorn (insbesondere Roggen: November 36,1 Mill. R.M. gegenüber 7,68 Mill. R.M. im Vormonat), Küchengewächsen, Obst, Südfrüchten, Fleisch, pflanzlichen Ölen und Fetten auf. Dagegen ist die Einfuhr von Zucker (um 7,6 Mill. R.M.), Milch, Butter, Käse und Schmalz zurückgegangen.

Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt gegenüber dem Vormonat eine gewichtsmäßige Zunahme um mehr als 50 vH und eine wertmäßige Steigerung um 81,1 Mill. R.M. Von den Textilrohstoffen sind an dieser Steigerung beteiligt Rohseide mit 5,1 Millionen R.M. und Flachs, Hanf, Jute und dgl. mit 5,4 Mill. R.M. Ferner sind erhebliche Zunahmen bei Kalbfellen und Rindshäuten (7,0 Mill. R.M.), Fellen zu Pelzwerk, Ölfrüchten und Ölsaaten (18,5 Millionen R.M.), Kautschuk und dgl., Steinkohlen (5,2 Mill. R.M.), Eisenerz (16,8 Mill. R.M.) und Zinn festzustellen, die sich vorwiegend durch die Erfassung der Einfuhr in das besetzte Gebiet erklären. Der Menge nach nähert sich die Eisenerzeinfuhr im November mit 9,8 Mill. dz wieder den Monatsdurchschnitten 1922 (9,2) und 1913 (11,7 Millionen dz). Zurückgegangen ist die Einfuhr an Rohtabak und Mineralölen.

Die Fertigwareneinfuhr zeigt eine Steigerung um 21,5 Mill. R.M. Daran sind Textilwaren, vorwiegend Garne, mit 13,4 Mill. R.M. beteiligt. Bemerkenswert ist auch die Verdoppelung der Einfuhr an Kraftfahrzeugen.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 9,9 Mill. R.M., trotzdem die Ausfuhr an Gerste (um 3,5 Mill. R.M.) und Reis (um 2,8 Mill. R.M.) zurückgegangen ist; sie ist auf die Steigerung der Ausfuhr an Kartoffeln (um 1,5 Mil-

lionen *RM*) und Zucker (um 13,7 Mill. *RM*) zurückzuführen.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat um rund 10 Mill. *RM* gestiegen. Daran sind beteiligt Holzschliff, Steinkohlen (um 5,2 Mill. *RM*), Koks, Kupfer, Eisenhalbzeug, Kalisalze und „sonstige“ chemische Rohstoffe. Dagegen ist eine Verminderung der Ausfuhr bei folgenden Rohstoffen festzustellen: Wolle und andere Tierhaare, roh (um 5,6 Mill. *RM*), Baumwolle, Felle zu Pelzwerk.

Die Fertigwarenausfuhr im November ist um 11,7 Mill. *RM* gegenüber dem Vormonat ge-

stiegen. Die Textilwarenausfuhr zeigt eine Verminderung um 15,3 Mill. *RM*; daran sind hauptsächlich Woll- und Baumwollgewebe und Kleidung und Wäsche beteiligt. Ebenso ist die Ausfuhr an Glas und Glaswaren und Kinderspielzeug zurückgegangen. Steigerungen weisen dagegen auf Leder, Films, Farben und Farbwaren (um 8,0 Mill. *RM*), schwefelsaures Kali, „sonstige“ chemische Erzeugnisse, Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren (um 11,2 Mill. *RM*) und Maschinen aller Art.

Die Einfuhr von Gold und Silber weist im November eine weitere Steigerung auf, und zwar um 5,2 Mill. *RM*; die Ausfuhr ist leicht gestiegen.

Deutschlands Außenhandel mit der Tschechoslowakei, Österreich, Polen und Danzig in den Monaten Januar bis September 1924.

Das Statistische Reichsamt wird in der Folge laufend in den „Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands“¹⁾, beginnend mit dem Novemberheft 1924, Angaben über den Außenhandel mit wichtigen Ländern veröffentlichen. Diese Übersichten werden in der Form der allmonatlich dem Bericht über den deutschen Außenhandel in „Wirtschaft und Statistik“ beigegebenen zweiseitigen Tabelle in der Gruppenanordnung des „Internationalen Verzeichnisses“ gehalten werden.

Den nachstehenden Ausführungen liegen die im Novemberheft der „Monatlichen Nachweise“ veröffentlichten Zahlen zugrunde.²⁾ Für sie gelten alle die Vorbehalte, auf die in dem Aufsatz über „Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Halbjahr 1924“³⁾ hingewiesen ist.

Es betrug die Ein- und Ausfuhr

aus bzw. nach	1. Viertelj. 24		1. Halbj. 24		Jan./Sept. 24	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
der Tschechoslow.	E 100,6	5,1	209,9	4,7	300,5	4,9
	A 78,7	5,8	167,1	5,9	276,4	6,1
Österreich.....	E 28,7	1,4	67,9	1,5	92,5	1,5
	A 77,1	5,7	150,7	5,3	232,3	5,1
Ostpolen.....	E 12,4	0,6	40,3	0,9	61,0	1,0
	A 28,7	2,0	70,1	2,5	105,4	2,3
Poln. Ob.-Schl. .	E 47,3	2,4	134,9	3,0	185,1	3,0
	A 26,7	2,0	52,6	1,9	71,1	1,6
Westpolen.....	E 8,1	0,4	21,8	0,5	33,6	0,6
	A 5,0	0,3	12,1	0,4	21,2	0,5
Polen insgesamt...	E 67,3	3,4	197,0	4,4	279,7	4,6
	A 58,4	4,3	134,8	4,8	197,8	4,3
Danzig.....	E 7,5	0,4	40,6	0,9	45,3	0,7
	A 17,4	1,3	42,4	1,5	63,3	1,4

Anmerk.: E = Einfuhr, A = Ausfuhr.

Der Außenhandel mit den genannten Ländern hat sich in der Berichtszeit gleichmäßig und ohne erhebliche Veränderungen entwickelt; seine Zusammensetzung nach den Hauptgruppen des „Internationalen Verzeichnisses“ — Lebensmittel, Rohstoffe und Fertigwaren — sowie der Anteil der genannten

¹⁾ Hrsrg. vom Stat. R.-A. im Verlag Puttkammer & Mühlbrecht. Preis für das Einzelheft 2,50 *RM*, für den Jahrgang 25 *RM*.

²⁾ In vierteljährlichem Wechsel sind vorerst für jedes Heft 11 Länder vorgesehen. Das Novemberheft enthält den Außenhandel Jan./Sept. insgesamt und mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Tschechoslowakei, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Elsaß-Lothringen, Italien, Österreich, Polen und Danzig.

³⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 694. Ein entsprechender Bericht für den Zeitraum Jan./Sept. 1924 wird demnächst veröffentlicht werden.

Gruppen am deutschen Gesamtaußenhandel der betr. Gruppen und an dem Gesamtaußenhandel mit den betreffenden Ländern zeigt die Übersicht auf S. 12.

Die Tschechoslowakei nimmt als Bezugsland unter den Berichtsländern den ersten Platz ein. Mehr als die Hälfte aller aus der Tschechoslowakei bezogenen Waren entfällt auf Rohstoffe, woran Holz aller Art nahezu zur Hälfte beteiligt ist. Deutschland deckte in der Berichtszeit fast restlos seinen Einfuhrbedarf an Braunkohlen und einen großen Teil seines Einfuhrbedarfs an Bau- und Nutzholz (46 vH), Holz zu Holzmasse (47 vH), Hopfen (59 vH), „sonstige“ Steine und Erden (22 vH) und nichtöhlhaltige Sämereien (15 vH) durch Bezüge aus der Tschechoslowakei. Einen wesentlichen Teil — über $\frac{1}{2}$ — der Einfuhr aus der Tschechoslowakei stellt die hochentwickelte, auf den Export angewiesene tschechoslowakische Fertigwarenindustrie. Mehr als die Hälfte des Wertes der aus der Tschechoslowakei eingeführten Fertigwaren entfällt auf Garne aus Wolle, Baumwolle und Flachs u. dgl.; ihr Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr an Gespinnsten beträgt 8,6 vH. An zweiter Stelle ist die eisenverarbeitende Industrie an der Fertigwareneinfuhr beteiligt; 8,5 vH aller in Deutschland eingeführten Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren und 4,3 vH aller eingeführten Maschinen kommen aus der Tschechoslowakei. Auch Glas- und Glaswaren nehmen mit 37 vH einen beachtenswerten Anteil an der deutschen Glaseinfuhr. Erwähnenswert ist auch der Anteil — etwa ein Zehntel — der Lebensmittel und Getränke an der Gesamteinfuhr aus der Tschechoslowakei; zu nennen sind in der Reihenfolge ihrer Werthöhe Malz (zu 81 vH der deutschen Gesamtmalzeinfuhr), Obst (zu 7,2 vH der Obsteinfuhr), Küchengewächse (11 vH), Bier (93 vH), Gerste (2,9 vH) und Zucker (24 vH). Auch als Absatzland steht die Tschechoslowakei zahlenmäßig an erster Stelle. Der hohe Anteil der Rohstoffe — 44 vH — läßt aber erkennen, daß die Ausfuhr durch das Anschreiben zollfreier Durchfuhrgüter oder in Deutschland gekaufter ausländischer Rohstoffe (z. B. Baumwolle mit 31,6, Wolle mit 41,4, Kupfer mit 4,8 Mill. *RM*) aufgetrieben ist. Würde man die Durchfuhrposten, die über $\frac{1}{2}$ des Wertes der Roh-

In dem Zeitraum Januar/September 1924 entfielen auf die Warengruppen*)

Herkunfts- bzw. Bestimmungsland	II			III			IV			II			III			IV													
	in Millionen R.M.									in vH d. Einf. aus dem betr. Lande			in vH d. deutschen Gesamt-Einfuhr ¹⁾			in Millionen R.M.									in vH d. Einf. nach dem betr. Lande			in vH d. deutschen Gesamt-Ausfuhr ¹⁾	
	von der Einfuhr aus									von der Ausfuhr nach																			
der Tschechoslowakei.	29,3	154,9	114,6	9,8	51,6	38,2	1,9	4,9	9,0	29,7	120,3	124,7	10,8	43,5	45,1	10,4	20,3	3,4											
Österreich	9,2	28,0	32,5	10,0	30,2	56,8	0,6	0,9	4,1	9,0	31,7	188,4	3,9	13,6	81,1	3,2	5,3	5,2											
Ostpolen	6,0	42,0	13,0	9,8	68,9	21,3	0,4	1,3	1,0	3,8	23,9	7,8	3,6	22,7	73,8	1,3	4,0	2,1											
Poln. Ober-Schlesien	1,6	127,0	56,1	0,9	68,6	30,3	0,1	4,0	4,4	5,0	21,4	11,7	7,0	30,1	62,9	1,8	3,6	1,2											
Westpolen	14,1	17,4	1,1	42,0	51,9	3,4	0,9	0,6	0,1	0,5	3,8	16,9	2,5	17,7	79,6	0,2	0,6	0,5											
Polen insgesamt	21,7	186,4	70,2	7,8	66,6	25,1	1,4	5,9	5,5	9,3	49,0	139,5	4,7	24,8	70,5	3,3	8,3	3,8											
Danzig	3,1	11,2	30,2	6,9	24,8	66,8	0,2	0,4	2,4	5,5	4,0	53,6	8,7	6,3	84,7	1,9	0,7	1,5											

*) Anmerk.: II = Lebensmittel u. Getränke; III = Rohstoffe u. halbfert. Waren; IV = Fertigwaren. — ¹⁾ In allen Gruppen ist der Gesamt-Außenhandel = 100 gesetzt.

stoffausfuhr ausmachen, als nicht in den Spezialhandel gehörend absetzen, so würde die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei erheblich niedriger erscheinen. Aus der Gruppe der Fertigwaren sind nach der Tschechoslowakei hauptsächlich abgesetzt worden Farben und Farbwaren (zu 13 vH der deutschen Gesamtausfuhr an Farben), Textilwaren, Maschinen, Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren, „sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse“, Leder (zu 9,1 vH), Pelze und Pelzwaren (zu 9,0 vH), „sonstige elektrotechnische Erzeugnisse“, Papier und Papierwaren und Glas und Glaswaren.

Österreich steht als Bezugsland an Bedeutung hinter der Tschechoslowakei und Polen zurück. Es entspricht der Eigenart der österreichischen Wirtschaft, daß die Einfuhr vorwiegend aus Fertigwaren und nur zu einem kleineren Teil — nicht ganz $\frac{1}{4}$ — aus Rohstoffen besteht. Von den aus Österreich eingeführten Waren sind folgende zu erwähnen (der Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr der betreffenden Warengattung ist in Klammern beigefügt): Pferde (10 vH), Bau- und Nutzholz (4,2 vH), Baumwollgarn (3,1 vH), Leder (13 vH) und Kraftfahrzeuge (40 vH). Als Absatzland nimmt Österreich, wenn es der Statistik nach auch erst hinter der Tschechoslowakei folgt, ohne Zweifel den ersten Platz unter den Berichtsländern ein. Die Ausfuhr besteht zu $\frac{2}{3}$ aus Fertigwaren. Österreichs Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr betrug bei Textilwaren 7,5 vH, Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren 4,0 vH, Maschinen 6,1 vH, Leder 12 vH, Pelzen und Pelzwaren 9,4 vH, „sonstigen chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen“ 4,1 vH, elektrischen Maschinen 4,3 vH, „sonstigen elektrotechnischen Erzeugnissen“ 4,8 vH, Farben und Farbwaren 5,4 vH und Papier und Papierwaren 2,1 vH.

Als Bezugsland steht Polen unter den Berichtsländern an erster Stelle, was in der Zugehörigkeit Ost-Oberschlesiens, woher nahezu $\frac{2}{3}$ der gesamten Einfuhr aus Polen stammen, begründet ist. Deutschland bezog in der Berichtszeit einen großen Teil seines Einfuhrbedarfes an folgenden Waren aus Polen: aus der Gruppe der Lebensmittel und

Getränke: Küchengewächse (13 vH), frische Kartoffeln (25 vH), Speisebohnen, Erbsen und Linsen (7,4 vH), hauptsächlich aus Westpolen; aus der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren: Steinkohlen (41 vH), hauptsächlich aus Ost-Oberschlesien, Bau- und Nutzholz (23 vH), Holz zu Holzmasse (24 vH), Mineralöle (8,9 vH) und nicht ölhaltige Sämereien (7,8 vH), hauptsächlich aus Ostpolen, Holz auch aus Westpolen und Ost-Oberschlesien, Sämereien auch aus Westpolen; aus der Gruppe der Fertigwaren: Wollgarn (12 vH) aus Ostpolen und Ost-Oberschlesien, Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren (21 vH) und „sonstige Waren aus unedlen Metallen“ (87 vH), hauptsächlich aus Ost-Oberschlesien. Als Absatzland steht Polen an Bedeutung hinter der Tschechoslowakei und Österreich zurück. Die Ausfuhr würde noch geringer erscheinen, wenn nicht auch hier, aus demselben Grunde wie bei der Tschechoslowakei, durchgeführte Waren (z. B. Baumwolle mit 15,7 Mill. R.M.) im Spezialhandel angeschrieben worden wären. Polen ist hauptsächlich Abnehmer folgender Fertigwaren: Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren, Textilwaren, Maschinen, Pelze zu Pelzwaren (zu 14 vH der gesamten Pelzwarenausfuhr) „sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse“ und elektrotechnische Maschinen und Erzeugnisse.

Der Außenhandel mit Danzig ist verhältnismäßig sehr lebhaft. Da Danzig mit Polen in Zollunion steht, ist anzunehmen, daß in dem für Danzig nachgewiesenen Warenverkehr zum Teil polnische Durchfuhrgüter enthalten sind. Dies trifft unzweifelhaft bei den aus Danzig eingeführten Rohstoffen zu (z. B. bei Bau- und Nutzholz, Wolle, nicht ölhaltigen Sämereien). Von der Fertigwareneinfuhr entfallen allein 28,1 Mill. R.M. auf Wasserfahrzeuge, das sind 70 vH der gesamten deutschen Wasserfahreneinfuhr. Die Ausfuhr nach Danzig besteht zu 85 vH aus Fertigwaren, von denen Textilwaren, Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren, Maschinen, Leder und Lederwaren, elektrotechnische Erzeugnisse und Papier und Papierwaren als wichtigste zu erwähnen sind.

Güterverkehr und Betriebsleistungen der Reichsbahn.

Die insgesamt im September beförderten Gütermengen waren um 17 vH größer als im Vormonat und erreichten damit den größten Monatsumfang seit Juni 1923. Von den aufgeführten Gütern haben gegenüber August in der

Beförderung verhältnismäßig am meisten, um fast ein Drittel, die Braunkohlen zugenommen. Die Durchschnittsentfernung hat sich wenig verändert. Auf jeden gestellten Wagen (ohne Wagen für Dienstgüter) entfielen im September 12,2 t beförderte Güter gegenüber 10,4 t im Vormonat. Infolge der stärkeren Beförderung geringwertiger Güter und der am 18. September eintretenden Tarif-

ermäßigungen gingen die durchschnittlichen Einnahmen je tkm um 9 vH zurück.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Be-förder-te Mengen	davon			Gefestete tkm in Mill.	tkm je Wagen-achs-km	Ein-nahme je tkm Pf.
		Eil- und Stück-gut	Stah- kohl- Koks u. Brikkets	Braun- kohl- Koks u. Brikkets			
1913	40,00	—	—	—	4825	2,9	3,6
1922	33,25	1,38	8,44	4,71	5576	3,9	1,7
1923	20,02	0,79	3,75	3,68	3291	3,1	1,7
Juni 1924	17,29	1,02	3,48	2,83	2816	3,3	5,7
Juli	18,26	1,18	3,45	2,75	2993	3,3	5,3
Aug.	18,54	1,20	3,62	2,84	3057	3,3	5,5
Sept.	22,90	1,37	4,21	3,74	3557	3,3	5,9

Mit der langsam fortschreitenden Besserung der deutschen Wirtschaft nahm auch die Wagenstellung der Reichsbahn im November, unabhängig von der Mehrleistung, welche die am 16. November erfolgte Übernahme des Regiebetriebes bedingte, weiter zu. So betrug die arbeitstägige Stellung in den beiden ersten Novemberwochen 97 500 Wagen gegenüber 93 800 Wagen im Oktober. In der zweiten Monatshälfte wurden arbeitstägig 124 700 Wagen gestellt, d. h. zwar 28 vH mehr als in der ersten Hälfte, aber noch erheblich weniger als in 1922. Der Versand von hochwertigen Gütern in Wagenladungen und die Beförderung von Stück- und Eilgut war trotz des erweiterten Betriebes geringer als im Vormonat. Besonders stark hat der Versand in ganzen Wagenladungen abgenommen. Der Abtransport von Kohlen war in Oberschlesien etwas kleiner, in Sachsen und Mitteldeutschland etwa ebenso groß wie im Oktober; im Ruhrgebiet blieb er hinter dem Umfang des November 1922 gering zurück. Die Wagenstellung für Düngemittel war im Verhältnis zur vorgeschrittenen Jahreszeit noch lebhaft, der Versand von Zucker und Zuckerrüben war größer als im Vormonat und Vorjahr. Die Kartoffelverteilung ist im allgemeinen beendet; die Beförderung von Getreide und Mehl ging etwas zurück.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	ins-gesamt	davon		insges. je Arbeits-tag	in Mill. Wagen-achs-km	davon beladen	Leerleist. vH der Gesamt-leistung
		f. Stück- u. Eilgut	für Kohlen				
August 1924	1974	635	1153	75,9	940	671	28,62
September	2206	690	1289	84,8	1064	752	29,32
Oktober	2533	759	1588	93,8	1189	850	28,51
November	2667	740	1955	111,1	1158	830	28,32
April-Nov.	2108	658	1312	82,6	1012	721	28,72
" 1923	1802	480	1194	70,3	1079	749	30,55
" 1922	3833	702	150,3	150,3	1472	1051	28,62

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im November 1924.

Die kurze Frostdauer hat den Schiffsverkehrsbetrieb im November auch auf den östlichen Wasserstraßen nicht nennenswert beeinflusst; dennoch ging der Güterverkehr in Ostpreußen und auch auf der Oder wesentlich zurück. Die Kohlenverschiffungen von der oberen Oder erreichten nicht den halben Umfang des Oktober; die Talfrachten waren leicht heraufgesetzt worden. Der Verkehr in Stettin war umfangreicher, der in Berlin etwas geringer als im Oktober. Auf der Elbe herrschte so lebhafter Herbstverkehr, daß mehr Angebot von Ladung als von Kahnraum war. Dennoch konnten die Frachten ab Hamburg, die Anfang des Monats erheblich höher waren als im Oktober, wegen günstiger Wasserstände im Laufe des

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im November. (Vorläufige Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Nov.				dav. Kohlen Nov. 1924	
	1923		1924		an	ab
	an	ab	an	ab		
	in 1000 t					
Königsberg	25,1	49,5	6,6	19,2	0,4	11,1
Kosel	47,2	59,6	46,6	115,3	—	104,4
Breslau	11,8	15,3	23,5	46,4	3,1	21,2
Stettin und Swinemünde	61,6	138,0	72,5	79,6	26,7	13,8
Berlin	118,4	356,9	44,8	63,7	80,6	3,0
Hamburg	270,2	402,1	182,1	328,9	17,1	46,7
Hannover u. Umgegend	6,8	66,0	12,0	88,3	62,1	—
Emshäfen	4,0	120,6	55,1	161,6	111,0	—
Duisburg	98,3	260,9	116,6	1087,8	5,8	1008,5
Mannheim u. Ludwigshafen	113,9	584,9	39,5	131,5	376,7	19,4
Karlsruhe	—	57,4	—	26,9	49,1	—
Kehl	58,3	78,4	0,8	4,5	63,6	0,3
Frankfurt a. M.	12,5	134,1	37,9	16,9	73,5	—
Aschaffenburg	5,9	73,4	12,4	7,1	61,7	0,1
Passau und Regensburg	12,7	23,7	19,6	18,1	0,1	1,6
Unterweser (Schleuse Hemelingen)	23,3	113,5	11,5	41,9	61,9	2,7
Ruhrgebiet (Schleuse Münster)	60,8	230,3	5,7	276,5	—	266,1
Ausland über Emmerich	426,1	1400,5	608,1	1360,2	939,5	38,6
Ausland über Schandau	34,1	87,3	142,8	169,1	1,3	31,5
Zusammen:	1341	4252	1438	3984	1934	1569
vH des Vormonats	123	82	117	82	87	65
vH des November 1922	40	126	46	129	118	104

Berichtigung: Im Oktober 1924 betrug der Gütereingang vom „Ausland über Schandau ab“ nicht 451 700 t, sondern 136 700 t. Es muß daher in Nr. 23, S. 738, in der 4. Spalte der Übersicht heißen: „Ausland über Schandau ab“ 136,7, zusammen 4846, vH des Vormonats 113, vH des Okt. 1922 141.

November wieder herabgesetzt werden. Der Verkehr mit der Tschechoslowakei nahm zwar zu, blieb jedoch dadurch noch beeinträchtigt, daß infolge der Eisenbahntarifpolitik für einen wesentlichen Teil des Seeverkehrs der Tschechoslowakei der direkte Bahnweg nach Triest vorteilhafter war als der Elbeweg nach Hamburg. Der Hamburger Seeverkehr blieb insgesamt wenig verändert, doch ging die Einfuhr, namentlich infolge der abflauenden Getreideverschiffung von Übersee, stark zurück, während andererseits die Ausfuhr, namentlich durch die zunehmenden Verladungen von Zucker, aber auch von Kali und Getreide, zunahm. Dementsprechend kamen auch in Hamburg im Gegensatz zum Vormonat mehr Güter von der Oberelbe an, als dorthin verladen wurden.

Während auf den östlichen Wasserstraßen der Gesamtverkehr im November dem des Oktober etwa gleichkam, blieb der Verkehr auf den westlichen Wasserstraßen insgesamt erheblich zurück. Auf den nordwestdeutschen Kanälen und der Weser konnte zwar die lebhafteste Güterbewegung der Vormonate sich fortsetzen, im Rheingebiet dagegen lag infolge des zu Anfang des Monats eintretenden großen Hochwassers die Schifffahrt auf etwa 10 Tage völlig darnieder. Daher nahm auch der Umfang des Güterverkehrs im November auf dem Rhein um

Binnenschiffahrtsfrachtsätze je t 1913, Oktober und November 1924.

Von — nach	Güterart	Transportbedingungen	Währ- rung	1913	1924	
					Okt.	Nov.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	Kahnfracht	hfl	0,58	0,63	0,49
Rotterdam-Manabäl.	Schwergut	Tagesmiete	h. cts	2,54	5,3	4,6
Ruhrhäfen	Kohlen	R Pf.	3,5	9,7	8,6	—
"	"	Kahnfracht	R M	0,99	1,94	1,88
"	"	Schlepplohn	"	0,77	1,38	1,63
Hamburg ²⁾ -Berlin, unt.	"	Gesamtfracht	"	2,85	3,70	6,20
" ²⁾ -Tetschen	Schwergut	"	"	5,10	7,50	12,50
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	"	K C	23,96	33,00	32,00
"-Hamburg	"	"	"	28,38	—	42,00
Stettin-Kosel	Eisenerz	"	R M	4,55	5,00	5,00
Kosel-Stettin	Kohlen	"	"	4,63	4,60	5,75
"-Berlin, oberh.	"	"	"	5,64	5,60	6,35

¹⁾ Aus Kahnfracht errechnet. — ²⁾ Notierungen zu Beginn des Monats.

etwa $\frac{1}{4}$, der Kohlenverkehr allein sogar um $\frac{1}{2}$ gegenüber dem des Oktober ab. Der Bergverkehr bei Emmerich und der Versand von Mannheim wurden von dem Rückgang nicht betroffen; auch der Donauverkehr blieb fast unverändert. Da am Rhein auf das Hochwasser niedrige Wasserstände folgten und zugleich das Ladungsangebot stieg, konnten die Rheinfrachten zeitweise eine beträchtliche Höhe erreichen; im Durchschnitt blieben sie jedoch auf der gleichen Höhe wie im Oktober.

Seefrachtsätze im November 1924.

In den beiden ersten Wochen des November behielt das Getreidegeschäft in Nordamerika, Indien und Australien noch weiter einen bedeutenden Umfang; nur am La Plata-Markt trat bereits bei Monatsbeginn eine Abschwächung ein. Gegen Ende November ließ die Verladetätigkeit dann allgemein nach. Es wurden nach privaten Angaben in 1000 t verschifft:

Gebiete	Oktober	November
Nordamerika . . .	1842	1723
Argentinien . . .	176	109
Schwarzes Meer . .	8	3
Indien	105	131
Australien	65	64

Der große Umfang der Getreideverladungen Nordamerikas brachte zwar weiterhin zahlreichen Schiffen Beschäftigung; die Frachtsätze vermochten sich dagegen nicht zu behaupten, da der Wettbewerb der von weither zusammengekommenen Tonnage groß war und zum Monatsende sogar auf eine abnehmende Nachfrage stieß. So näherten sich die Frachten immer mehr dem Stande, den sie vor Beginn der Herbstverschiffungen innehatten. Das virginische Kohlenfrachtgeschäft vollzog sich bei wenig verändertem Ratenstand in engen Grenzen.

Im La Plata-Bezirk war die Nachfrage nach Tonnage gleich zu Monatsanfang gering und drückte auf die Frachten so sehr, daß z. Zt. 18/6 sh, fast der niedrigste Stand des Dezember 1923, erreicht wurden und mehrere Schiffe es vorzogen, in Ballast nach Südafrika zu fahren, um dort Kohlenladungen zu erhalten. Für Chilesalpeter wurden bei ruhigem Geschäft 31/5½ sh gegenüber 30/8 sh im Oktober je t Fracht gezahlt.

Auch die indischen Raten waren etwas abgeschwächt, während in Ostasien das noch immer lebhaftes Bohnengeschäft ein erneutes Anziehen der Frachten um 8 vH bewirkte. In Australien blieben die Notierungen bei guter Geschäftstätigkeit nur 1 vH unter dem Stande des Vormonats.

Das Angebot an Erzladungen in Spanien und Nordafrika war stark beschränkt; es kamen nur wenige Abschlüsse zu kaum veränderten Raten zustande. Die Frachten im südspanischen Fruchtgeschäft, die gegen Ende Oktober mit etwa 31/9 sh je 100 cbf vielversprechend einsetzten, gaben für November/Dezember-Abladungen um rund 10 vH nach, weil die in Betracht

Seefrachtsätze im November 1924.

Abgangs-, Bestimmungs- Ort oder -Land	Güter- art	Währung u. Menge	Frachtsätze Nov. 1924			Okt. 1924 =
			niedr.	höchst.	durch- schn.	
La Plata*)-Engl., Kontinent	Getreide	sh je t	18/6	26/6	21/8	89
Montreal - Kontinent	"	cts. 1,100 lbs	14,00	17,50	14,81	85
Nord-Am. Häfen - England	"	sh je qtr	2/6	3/9	3/4½	92
" " " - Kontinent	"	cts. 1,100 lbs	13,00	17,00	14,79	92
" " " - Golf	"	"	16,00	20,00	17,49	90
Virginien-Westitalien	Kohlen	£ je t	2,90	3,40	3,22	99
Nordpazifik - Engl., Kont.	Getreide	sh je t	35/-	39/6	36/2	100
Bombay	Schwergut	"	25/6	28/-	26/4	99
Burma	"	"	32/6	34/3	32/9	99
Wladiwostok	Bohnen	"	33/9	37/6	36/5½	108
Australien	Getreide*)	"	45/-	48/9	46/5	99
Alexandrien - England	Baumwolls.	sh je 80 cbf	10/-	11/6	10/10	99
Südruss. Häf. - Engl., Kont.	Getreide	sh je t	13/-	17/6	14/4½	114
Donau	"	"	15/9	19/6	18/4½	119
Bilbao - Cardiff	Erz	"	6/1½	6/3	6/2½	102
Cardiff - Ronen	Kohlen	"	3/10½	5/6	4/8	95
" - Westitalien	"	"	8/6	10/-	9/4	93
" - Port Said	"	"	9/6	10/6	10/2	88
" - La Plata	"	"	12/3	13/9	12/8	93
Hamburg - Buenos Aires*)	Stückgut	"	—	—	35/-	100
" " " *)	Schwergut	"	—	—	22/6	100
" - Rio de Janeiro*)	"	"	—	—	27/6	100
" - Nordamerika*)	"	£ je t	5,00	5,00	4,00	100
Tyne - Rotterdam	Kohlen	sh je t	3/9	3/9	3/9	98
" - Hamburg	"	"	3/6	4/3	3/10½	98
" - Stettin	"	"	6/-	6/9	6/4	106
Rotterdam-Stettin	"	R. M. je t	5,50	6,00	5,67	109
Hamburg - Danzig*)	Schwergut	sh je t	10/-	15/-	12/6	100
" - Kopenhagen*)	"	d. Kr. je t	10,00	12,00	11,00	100
" - London*)	"	sh je t	8/6	10/-	9/3	100
Südünnland-Antwerpen	Holz	sh je std	38/3	45/-	41/6	108
Lulea - Emden, Weser	Erz	s. Kr. je t	—	—	4,20	99
Narvik - Rotterdam	"	"	3,85	4,50	4,13	98
Königsund-Stettin	"	"	3,25	3,50	3,44	98
Königsberg - Bremen	Getreide	R. M. je t	—	—	6,75	99
" - Niederlande	Holz	htl je std	—	—	22,00	100

*) Oberer Flußlauf. — *) Abladungen neuer Ernte. — *) Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Konferenzraten). — *) Nach Herrmann und Theilnehmer, Spediteur-Verein, Hamburg.

kommenden Häfen mit Tonnage überfüllt waren. An der Donau und besonders am Schwarzen Meer war es zeitweise ganz still; nur an einigen Tagen des Berichtsmonats wurde wider Erwarten Getreide, aber auch Ölkuchen und Mineralöl verschifft, und zwar zu wesentlich steigenden Frachtraten. Die Kohlenfrachten von Wales und am Tyne-Markt zeigten bei mäßiger Verladetätigkeit und wachsendem Raumangebot fallende Entwicklung und waren nur nach Stettin höher.

Der Holzverkehr im Ostseegebiet war zu Beginn des Monats noch unverändert rege. Gegen Ende des Monats ging das Geschäft an allen Ostseeplätzen zurück, ohne den hohen Stand der Frachten zu beeinträchtigen. Der Bedarf der westeuropäischen Einfuhrländer scheint zum großen Teil gedeckt zu sein. Der Verkehr ab Archangelsk war mit dem 10. November beendet.

Die Gesamtindexziffern der „Chamber of Shipping“ (1913 = 100) beträgt für die Seefrachten im November 125,2 gegenüber 128,8 im Oktober, die des „Economist“ (1913 = 100) 112,76 gegenüber 115,55 im Vormonat.

PREISE UND LÖHNE

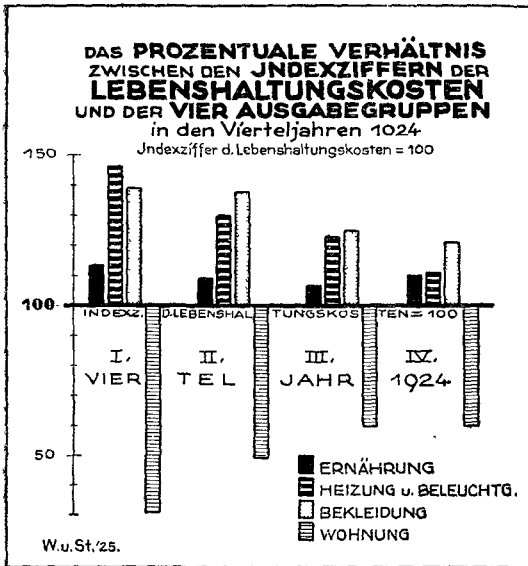
Die Lebenshaltungskosten im Deutschen Reich im Jahre 1924.

Das Jahr 1924 wird durch die gegenseitige Annäherung der Meßziffern¹⁾ der vier in die Indexberechnung einbezogenen Ausgabegruppen (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Wohnung) gekennzeichnet. Bewirkt wurde diese Nivellierung auf der einen Seite durch die Senkung des Preisniveaus der beiden zu Jahresbeginn 1924 gegenüber der Vorkriegszeit besonders stark überhöhten

Gruppen „Heizung und Beleuchtung“ und „Bekleidung“, andererseits durch das Steigen der Ernährungsgruppen und der durch Zwangsbewirtschaftung noch unter dem Vorkriegsniveau gehaltenen Wohnungsmiete. Setzt man die Meßziffern der vier Ausgabegruppen zu der Lebenshaltungsindexziffer ins Verhältnis, so ergeben sich zwischen der im Preisniveau jeweils am höchsten und der am tiefsten liegenden Gruppe folgende Spannungszahlen:

1) 1913/14 = 100 gesetzt.

I. Vierteljahr 1924	115 vH	} der Lebenshaltungs- indexziffer.
II. " "	89 "	
III. " "	65 "	
IV. " "	61 "	

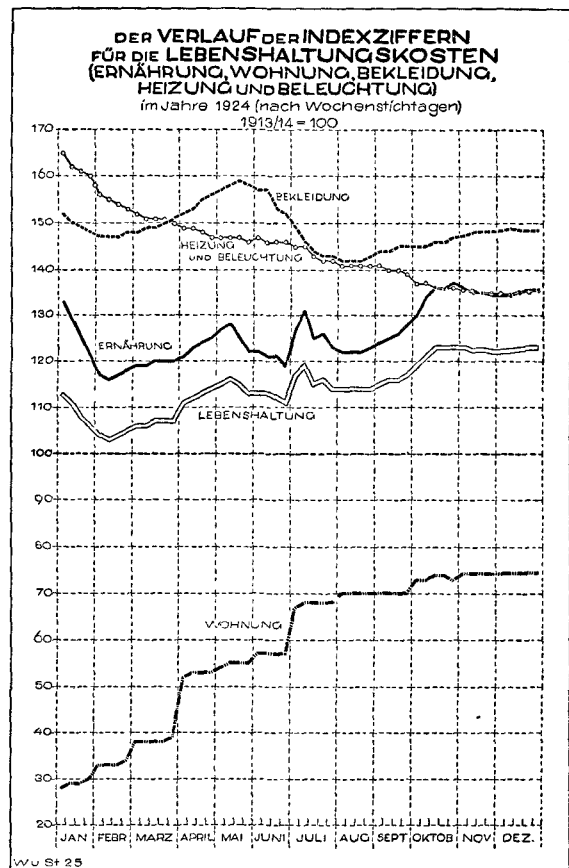


Es hat sich also das Spannungsmaximum der Gruppenmeßziffern im Laufe des Jahres fast um die Hälfte vermindert.

Im einzelnen wiesen die Ausgabengruppen „Ernährung“ und „Bekleidung“ in ihrem Verlauf weitgehende Parallelität auf, wobei allerdings die Preisbewegung der Ernährungskosten regelmäßig stärkeren Schwankungen unterlag. Zu Anfang des Jahres befanden sich beide Gruppen — als Folgeerscheinung der Währungsstabilisierung und der Preisabbaumaßnahmen der Regierung — in fortgesetzter Abwärtsbewegung, die jedoch bereits in der ersten Februarhälfte in die entgegengesetzte Richtung umschlug. Hierzu mag die vorübergehende Unterbewertung der Rentenmark im Ausland der Anlaß gewesen sein. Mitte Mai machte sich ein erneuter Umschwung in der Bewegung bemerkbar. Die Kreditrestriktion der Reichsbank führte zu allgemeiner Geldknappheit, zwang die Geschäftsleute, ihre Warenlager abzustoßen und rief so ein Fallen der Preise hervor. Dies hielt bei der Gruppe „Bekleidung“ bis Mitte August an, und erst die letzten Monate des Jahres standen wieder unter dem Zeichen einer langsamen Aufwärtsbewegung, die aber insgesamt 5 vH nicht erreichte und die Meßziffer für die Bekleidungskosten auf etwas weniger als 50 vH über den Preisstand von 1913/14 brachte. Das Zurückgehen der Ernährungindexziffer wurde schon Anfang Juli durch eine bedeutende Niveauerhöhung, diese bald darauf durch eine starke Senkung unterbrochen. Diese Schwankungen hatten namentlich in den Preisveränderungen von Kartoffeln und Gemüse neuer Ernte ihre Ursache. Bereits seit Mitte Juli machte sich — zum Teil hervorgerufen durch die Freigabe der Getreideausfuhr — ein fortgesetztes Steigen der Preise der wichtigsten Agrarprodukte, insbesondere von Brot und Mehl, dann aber auch von Fleisch, Fettwaren und Zucker, bemerkbar. In den

Ernährungsmeßziffern vom August wirkte sich allerdings diese Entwicklung noch nicht aus, da sie durch die infolge des starken Saisonangebotes sinkenden Kartoffel- und Gemüsepreise ausgeglichen wurde. Erst der Stillstand dieser Gegenbewegung Ende August brachte die Ernährungsmeßziffer zu anhaltendem Steigen. Ende Oktober wurde der Gipfel erreicht; insgesamt stellte sich die Niveauerhöhung Ende Oktober gegen Ende August auf 11—12 vH. Seit Anfang November hielt sich die Meßziffer der Gruppe „Ernährung“ auf etwa 35 vH über dem Vorkriegsniveau.

Die Kosten für Heizung und Beleuchtung befanden sich seit Anfang 1924 bis zum Jahresschluß infolge des Abbaus der Kohlenpreise und der Frachten in einer zwar langsamen, aber fast ununterbrochenen Abwärtsbewegung. Die Meßziffer vom 7. Januar (165,0) wurde von der vom 30. Dezember 1924 (135,5) um 18 vH unterschritten.



Die stärkste Bewegung von allen Ausgabengruppen wies jedoch die Wohnungsmiete auf. Durch die Zwangsbewirtschaftung niedrig gehalten, erreichte sie bei Jahresbeginn nur ein Viertel bis ein Drittel des Vorkriegsniveaus. Die Notwendigkeit, allmählich auch hier die staatliche Regelung fallen zu lassen, führte zu sprunghaften Mieterhöhungen, die sich — der Eigenart der Fälligkeitstermine angepaßt — regelmäßig mit den Monatsersten deckten. Besonders starke Steigerungen (mehr als 15 vH)

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 30. Dezember 1924 (in R.M.).

Lebensbedürfnisse für 1 kg	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Roggenbrot.	0,37	0,35	0,44	0,38	0,34	0,40	0,37	0,35	0,35	0,36	0,40	0,30	0,42	0,40	0,42	0,32	0,37	0,30
Ortsübl. Graubrot*)	0,27	0,27																
Weizenmehl, inländ.	0,48	0,52	0,48	0,48	0,40	0,45	0,48	0,46	0,46	0,50	0,46	0,38	0,44	0,48	0,46	0,52	0,50	0,52
Graupen, grobe	0,48	0,52	0,60	0,52	0,50	0,50	0,64	0,58	0,56	0,52	0,50	0,52	0,50	0,56	0,54	0,50	0,60	0,48
Haferflocken 1)	0,52	0,66	0,60	0,60	0,94	0,55	0,52	0,55	0,62	0,48	0,50	0,52	0,48	0,52	0,56	0,52	0,58	0,50
Reis, Vollreis 2)	0,68	0,75	0,56	0,64	0,52	0,53	0,66	0,53	0,66	0,48	0,60	0,60	0,52	0,84	0,60	0,64	0,80	0,66
Erbsen, gelbe 3)	0,56	0,58	0,58	0,56	0,56	0,57	0,60	0,56	0,52	0,48	0,56	0,50	0,40	0,40	0,46	0,56	0,55	0,60
Speisebohnen, weiße 4)	0,60	0,76	0,58	0,56	0,56	0,59	0,58	0,71	0,56	0,56	0,60	0,64	0,56	0,56	0,54	0,60	0,58	0,60
Kartoffeln 4)	0,08	0,14	0,13	0,10	0,09	0,12	0,10	0,11	0,13	0,10	0,11	0,10	0,09	0,11	0,12	0,14	0,10	0,14
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,12	0,18	0,28	0,20	0,18	0,23	0,12	0,14	0,20	0,20	0,25	0,16	0,20	0,20	0,40	0,18	0,24	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knoch.)	2,00	2,10	1,94	2,20	2,00	2,00	2,10	1,94	2,00	2,00	2,40	2,32	1,80	2,20	1,70	2,40	2,20	2,00
Schweinefleisch (Bauchf.) 5)	2,40	2,40	2,36	2,60	2,24	2,49	2,80	2,37	2,40	2,60	2,80	2,38	2,20	2,40	2,40	2,80	2,60	2,40
Kalbfleisch (Vordll., Rippen, Hals)	2,60	3,20	2,08	2,80	2,20	2,98	2,36	2,34	2,20	2,80	3,20	2,56	1,60	2,60	2,20	2,60	2,60	2,00
Hammeid. (Brust, Hals, Dünnung)	1,80	2,00	1,40	2,00	2,06	1,91	1,68	1,79	1,60	2,20	2,00	2,32	1,60	2,00	1,40	2,00	1,80	2,00
Speck (fett, geräuch., inländ.)	3,60	3,30	4,40	3,60	3,14	3,11	4,40	2,87	4,00	3,20	3,20	3,14	3,20	4,00	4,40	2,80	4,40	3,20
Butter (inländ.) 6)	4,40	3,10	4,90	5,20	4,80	5,20	5,10	5,10	5,00	5,40	4,80	5,10	4,00	5,20	4,60	5,20	5,30	5,00
Margarine 6)	1,50	1,80	1,98	1,60	1,60	1,59	1,48	1,71	1,50	1,40	1,60	1,72	1,60	1,70	1,90	1,60	1,60	1,60
Schweineschmalz (ausländ.)	1,84	2,20	2,40	2,20	1,90	2,02	1,96	1,94	2,00	2,20	2,00	1,86	2,00	1,92	2,40	2,00	2,00	2,20
Schellfische mit Kopf 6)	0,80	1,90	1,80	0,80	1,30		1,70	1,10	1,50	0,70	1,00	0,98			0,90	2,00	1,60	1,80
Zucker (gestoßen)	0,64	0,64	0,70	0,72	0,62	0,65	0,72	0,66	0,74	0,66	0,66	0,66	0,68	0,72	0,70	0,64	0,84	0,66
Eier, Stück	0,20	0,24	0,17	0,23	0,19	0,24	0,20	0,21	0,18	0,20	0,25	0,19	0,17	0,20	0,18	0,24	0,22	0,22
Vollmilch, Liter ab Laden	0,35	0,34	0,33	0,35	0,29	0,36	0,40	0,32	0,36	0,36	0,38	0,32	0,26	0,38	0,34	0,36	0,36	0,32
Steinkohle (Hausbrand) 7)	2,09	2,25	2,54	1,99	1,71	1,11	2,00	2,20	2,70	2,25	1) 1,40	2,46	2,10			2,80	2,20	2,25
Briketts (Braunkohlen) 7)	1,53	1,95	2,08	1,44	1,46		1,80	1,60	2,05	1,40	1,35	1,32	1,15	1,70	1,90	1,40	1,80	1,70

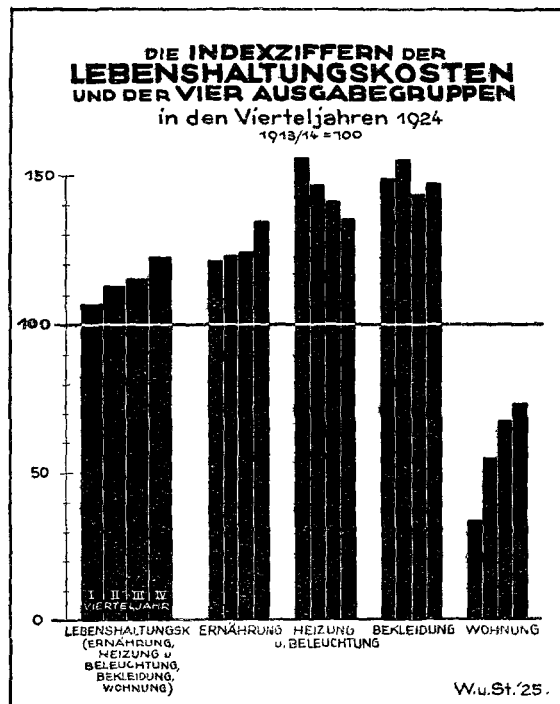
*) Grau-, Misch- oder Schwarzbrot. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Fettmaß.

Teuerungszahlen (in Reichsmark) in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungszahlen			Gemeinde	Teuerungszahlen		
	17.12.24	23.12.24	30.12.24		17.12.24	23.12.24	30.12.24
Berlin	106,77	108,03	107,14	Halberstadt	101,54	101,54	102,35
Hamburg	114,65	114,3	115,55	Schwerin	98,94	98,94	96,90
Köln	117,01	117,88	117,54	Oldenburg	91,17	91,99	92,04
Leipzig	109,52	109,80	110,10	Worms	98,69	98,82	99,72
München	114,41	115,31	115,24	Heilbronn	106,72	106,97	106,97
Dresden	107,55	108,73	108,96	Göttingen	100,96	100,91	100,79
Breslau	103,04	102,61	102,38	Eisenach	98,17	98,07	98,07
Essen	109,98	110,37	110,26	Stolp i. P.	95,84	95,84	95,00
Frank a. M.	115,65	116,15	115,85	Weimar	107,27	107,27	107,27
Hannover	102,15	102,56	102,35	Waldenburg	97,27	97,27	96,41
Nürnberg	105,90	104,63	105,10	Herford	107,66	107,66	108,16
Stuttgart	110,99	111,49	111,53	Bautzen	100,17	100,92	100,92
Chemnitz	106,82	106,52	106,76	Weißenfels	95,94	96,57	96,70
Dortmund	115,13	115,13	115,13	Gießen	105,63	105,53	105,50
Magdeburg	95,16	94,68	94,24	Schweinfurt	108,34	108,34	110,04
Königsberg i. Pr.	104,95	106,40	106,02	Lüneburg	101,81	104,13	102,15
Bremen	108,53	108,88	108,53	Eberswalde	93,82	94,17	94,10
Stettin	103,57	104,62	105,45	Amberg	103,46	103,99	106,56
Mannheim	119,34	118,92	119,22	Fulda	101,80	101,80	101,80
Kiel	104,09	104,49	103,96	Straubing	104,93	104,72	104,72
Augsburg	110,52	110,37	110,57	Annaberg	104,95	105,02	105,25
Aachen	110,57	110,02	109,87	Reichenbach	97,55	98,73	98,93
Braunschwg.	100,97	100,82	100,67	Zweibrück.	105,92	105,92	106,95
Karlsruhe	121,85	121,85	124,21	Auerbach	111,04	110,97	111,66
Erfurt	101,40	101,40	101,40	Lahr	112,53	112,98	112,98
Crefeld	109,31	109,67	109,96	Senftenberg	107,81	107,31	107,81
Lübeck	104,03	104,53	104,53	Rastenburg	97,76	97,76	98,37
Hagen i. W.	123,18	123,18	124,05	Neustettin	90,93	90,74	90,74
Ludwigshaf.	112,18	112,43	112,53	Selb	102,33	101,58	103,69
Darmstadt	106,81	106,81	106,66	Demmin	91,07	91,27	91,27
Gera	107,64	106,85	107,82	Marlenwerd	95,82	95,85	95,82
Gleiwitz	100,01	100,53	99,80	Neustrelitz	108,72	110,88	110,40
Frankl. a. O.	105,26	104,91	104,22	Selbnitz	102,67	103,99	102,46
Dessau	97,46	97,71	97,21	Grimma	99,48	99,58	99,38
Coblenz	116,16	117,16	117,71	Friedrichsh.	107,86	106,71	106,82
Sohnen	120,05	120,95	121,70	Blumenthal (Han.)	99,98	99,48	99,48

*) Die Teuerungszahlen geben den Betrag in R.M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenem Aufwandes an — 1) Stichtag: 24. 12. 1924.

fielen mit dem Beginn der drei ersten Vierteljahre zusammen. Insgesamt erhöhte sich während des Jahres 1924 die gesetzliche Wohnungsmiete (im Reichsdurchschnitt) um etwa 150 vH auf fast drei Viertel des Vorkriegsmietsatzes.



Die ansteigende Tendenz der ihrer Bedeutung nach — und deshalb auch in ihrer Gewichtung — in der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten vorherrschenden Ausgabengruppe „Ernährung“, sowie die besonders starke Steigerung der Wohnungskosten führten zu einer im Jahre 1924 all-

gemein aufwärts gerichteten Bewegung der Reichsindexziffer. Sie zeigte am Jahreschluß im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1924 eine Erhöhung um 14 vH.

Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten und die der einzelnen Ausgabegruppen in den vier Vierteljahren 1924.

Zeitraum	Lebenshaltung ¹⁾		Ernäh- rung		Heizung u. Beleuchtung		Be- kleidung		Wohnung	
	Index- ziffer ²⁾ = 100	I. Vj. 1924	Index- ziffer ²⁾ = 100	I. Vj. 1924	Index- ziffer ²⁾ = 100	I. Vj. 1924	Index- ziffer ²⁾ = 100	I. Vj. 1924	Index- ziffer ²⁾ = 100	I. Vj. 1924
I. Vj. 1924	107,0	100	121,3	100	156,3	100	149,0	100	33,7	100
II. " "	113,0	106	123,0	101	147,0	94	156,7	104	65,0	163
III. " "	115,3	108	124,3	102	141,3	90	143,7	98	69,3	206
IV. " "	122,4	114	134,7	111	135,4	87	147,5	99	73,9	219

¹⁾ Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Wohnung. — ²⁾ 1913/14 = 100.

Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung (1913/14 = 100).

Monat	Lebens- haltung	Lebens- haltung ohne Be- kleidung	Er- nährung	Heizung und Beleuchtung	Ernäh- rung, Heizung u. Be- leuchtig.	Ernäh- rung, Heiz- g., Be- kleidung	Woh- nung	Be- kleidung
Sept. 1924	116,0	112,0	125,0	140,0	127,0	130,0	70,0	144,0
Okt. "	122,0	118,0	134,0	136,0	135,0	137,0	73,0	146,0
Nov. "	122,5	118,6	135,0	135,2	135,0	137,3	74,3	148,0
Dez. "	122,6	118,5	135,0	135,1	135,0	137,3	74,4	148,5

In den letzten Wochen betrug die Reichsindexziffer:

	Zu- bzw. Abnahme gegen die Vorwoche
3. Dezember 1924	122,2 + 0
10. " "	122,3 + 0,1
17. " "	122,6 + 0,2
23. " "	122,8 + 0,2
30. " "	122,9 + 0,1
7. Januar 1925	123,8 + 0,7

Die Fertigwarenpreise nach der Währungsstabilisierung.

1. Indexziffern der Fertigwarenpreise.

Die Zusammenfassung derartig differenzierter Preise wie die der Fertigwaren, unter denen hier nur Gebrauchsgüter, die also nicht zum unmittelbaren Verbrauch bestimmt sind, verstanden werden, läßt lediglich große Entwicklungslinien, die einer an sich durchaus nicht homogenen Masse von Preisen gemeinsam sind, erkennen. Während in einer Großhandelsindexziffer vorwiegend die Bewegung der verhältnismäßig empfindlichen Roh- und Halbstoffpreise zum Ausdruck kommt und die einzelnen Waren nach Art und Qualität für lange Zeit unverändert bleiben, sind einmal die Preise der Fertigwaren erheblich stabiler, während andererseits die Art der Gegenstände durch Veränderungen in der Technik, in der Zusammensetzung der Rohstoffe und durch Wandlungen im Geschmack der Verbraucher in kurzer Zeit sich wesentlich verändern kann. Dadurch, daß auf diese Weise dem Preisvergleich der Boden ständig zu entgleiten droht, ist eine Berechnung für so lange Zeiträume, wie es für Großhandelsindexziffern zu geschehen pflegt, nicht möglich. Obgleich gerade die letzten 10 Jahre große derartige Veränderungen mit sich gebracht haben, erscheint jedoch, nachdem eine länger dauernde wirtschaftliche Beruhigung in der Nachkriegszeit noch nicht eingetreten ist, die Vorkriegszeit als der einzige augenblicklich mögliche Ausgangspunkt der Berechnungen. Die in der Hauptsache für den Juli 1914 ermittelten Preise können bei der verhältnismäßigen Schwerfälligkeit der Fertigwarenpreise ohne Bedenken auch als für 1913 geltend angesehen werden. Soweit die seitdem eingetretenen Veränderungen der Gegenstände den Preis und vor allem den wirtschaftlichen Nutzen (Leistungsfähigkeit, Haltbarkeit) nicht entscheidend beeinflussen haben, sind sie unberücksichtigt geblieben.

Da mangels eines eigentlichen Marktes die einzelnen Preise der Fertigwaren nicht erkennbaren Zufälligkeiten ausgesetzt sind, erstreckt sich die Beobachtung auf eine möglichst große Anzahl von Preisen (900), die für 342 Waren bei 140 Berichtsstellen ermittelt werden. Dadurch, daß einheitlich die Verbraucherpreise festgestellt werden, sind in der zusammenfassenden Indexziffer Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise je nach der Art der Waren vertreten, während die Zusammenfassung der Konsumgüter ausschließlich Kleinhandelspreise, die der Produktionsmittel dagegen vorwiegend Fabrik- und Großhandelspreise enthält. Neben dieser Einteilung sind die gesamten Preise sodann nach der Zusammengehörigkeit der Gegenstände in der Verwendung (z. B. totes Inventar landwirtschaftlicher Betriebe), sowie nach der

Gleichartigkeit der Erzeugung (z. B. Maschinen, Klein-eisenwaren) und nach der Gleichartigkeit der Rohstoffe (Eisen, Holz usw.) gruppiert. In der Zusammenfassung nach Wirtschaftsgruppen sind sämtliche Preise enthalten, so daß die ersten drei Gruppen zusammen die Produktionsmittel und die Gruppen Hausrat und Kleidung zusammen die Konsumgüter darstellen. Unter der Gruppierung nach der Erzeugung sind nur die wichtigsten Industriezweige herausgehoben, während in den Rohstoffen nur die bestimmten Rohstoffen verhältnismäßig eindeutig zuzurechnenden Fertigwaren vereinigt sind. In jedem Falle sind die zu Gruppen zusammengezogenen gleichartigen Preise nach dem annähernden volkswirtschaftlichen Verbrauch in der Vorkriegszeit gewogen.

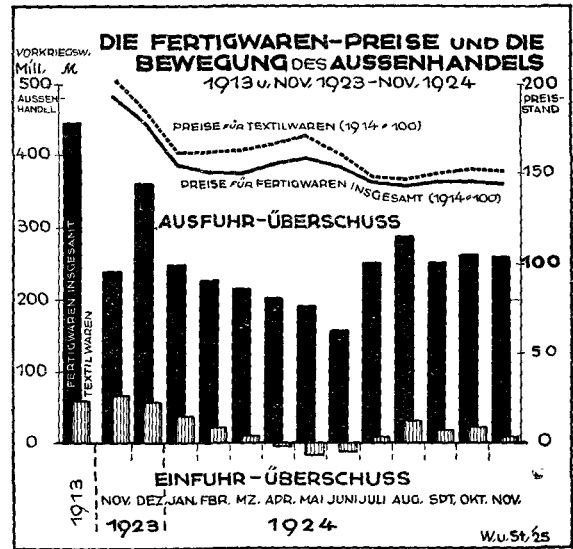
2. Die Preisbewegung.

Die Preisentwicklung wurde ausschlaggebend durch die Phasen der Stabilisierungspolitik — schärfste Anspannung der Steuerleistungen, Kreditlosigkeit, Kreditlockerung (Januar/März), Kreditrestriktion (ab April) und Erleichterung des Geldmarktes nach Abschluß des Londoner Abkommens (August) — gekennzeichnet. Daneben wurde planmäßig eine allmähliche Senkung der Rohstoffpreise und die Ausmerzung der Inflationsspannen durchgeführt.

Nachdem im November 1923 mit dem Übergang zur Rentenmark die Fertigwarenpreise ihren Höhepunkt erreicht hatten, begann, wie schon vorher bei den Rohstoffen, der Abbau der stark überhöhten Goldmarkpreise. Diese durch den harten Steuerdruck verstärkte Bewegung kam jedoch bereits im Februar dadurch zum Stillstand, daß infolge der Rückkäufe von Goldanleihe und zunehmender Krediterteilung an die Wirtschaft der Zahlungsmittelumlauf von Januar auf Februar seine größte Zunahme nach der Stabilisierung erfuhr. Die Preise der industriellen Rohstoffe neigten bereits im Februar wieder zu einer leichten Steigerung, die sich weiter fortsetzte und bei den Fertigwarenpreisen im April in Erscheinung trat. Der Höhepunkt wurde im Mai erreicht, von dem dann in der Auswirkung der am 7. April begonnenen Kreditbeschränkung ein Rückgang der Fertigwarenpreise bis zum August um 9,7 vH auf das seitdem etwa behauptete Niveau von 143 (Juli 1914 = 100) erfolgte.

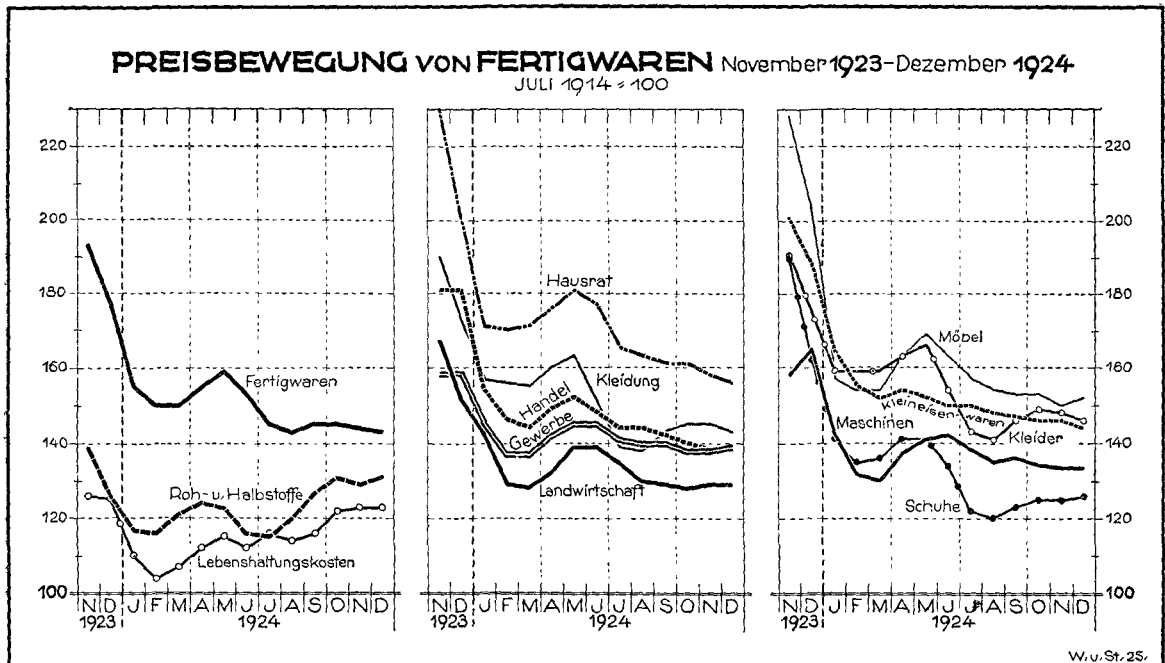
Obleich diese Entwicklung im ganzen allen Preisen gemeinsam ist, werden bei genauerer Betrachtung doch erhebliche Unterschiede im Verlauf dieser Bewegung deutlich. Es zeigt sich, daß die Konsumgüter (zugleich Kleinhandelspreise) nach der Inflation ein weit höheres Niveau erreicht hatten als die Produktionsmittel, weil bei ihnen die Papiermarkzahlungsmittel am längsten benötigt wurden und sie entsprechend dem längeren Weg, den sie bis zum letzten Verbraucher haben, durch Risiko- und Leerlaufzuschläge mehr überhöht wurden. Zu beachten ist allerdings, daß an den Konsumgütern die Textilwaren, deren Preise durch die starke Verteuerung der Rohstoffe beeinflusst sind, einen großen Anteil haben. Immerhin vollzog sich der Preisabbau bei den Konsumgütern zunächst rascher als bei den Produktionsmitteln, stieß aber schon im Februar infolge der aufgespeicherten Nachfrage der Bevölkerung, der zunehmenden Beschäftigung und der geringen Neigung zur Spartätigkeit auf eine verhältnismäßig gute Kaufkraft, während die Produktionsmittelpreise infolge der sowohl bei den Käufern und Verkäufern herrschenden Geldnot bis zum März weiter nachgaben. Die mit der Kreditlockerung einsetzende Belebung löste dann einen Verbrauchsaufschwung aus, der unmittelbar zur Verschlechterung der Handelsbilanz und der Mark auf den ausländischen Börsen führte. Mit der Ausweitung des Inlandsmarktes und infolge der hohen Preise nahm die Einfuhr an Fertigwaren zu, die im Mai und Juni, nach Vorkriegswerten berechnet, sogar die durchschnittliche monatliche Einfuhr von 1913 überschritt, während gleichzeitig der Anreiz zur Steigerung der Ausfuhr nachließ. Den ausschlaggebenden Anteil an dieser Entwicklung des Außenhandels haben die Textilwaren, deren Ausfuhrüberschuß, der Ende 1923 etwa den Monatsdurchschnitt

von 1913 erreicht hatte, in einen Einfuhrüberschuß von 18 Mill. M. (in Vorkriegswerten) umschlug.



Die Preise der Produktionsmittel wurden von ihrem vom Januar bis März scharfer gesenkten Niveau in etwa demselben Maße emporgezogen, in dem die Konsumgüterpreise stiegen.

Bei der Einschränkung der Kredite stießen die durch ihre Erteilung hervorgerufene Ausdehnung des Angebots und die infolge vorsichtiger Lohnpolitik und abnehmender Beschäftigung bewirkte und durch die Anzeichen einer Krise verstärkte Zurückhaltung der Nachfrage im Kleinhandel am schärfsten aufeinander. Die Folge dieser akuten Krisis war ein plötzlicher Rückschlag der Konsumgüterpreise, insbesondere der Textilwaren, der in den



Indezziffern der Fertigwarenpreise*) (Juli 1914=100) gruppiert nach:

Stichtag der 15. jedes Monats	der Verwendung in den Wirtschaftsgruppen					der Erzeugung in den wichtigsten Industriegruppen					den verarbeiteten Rohstoffen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Hausrat	Haushalt Kleidung ⁴⁾	Maschinen	Kleinenwaren	Möbel	Kleider	Schuhe	Eisen- u. Stahlwaren	Holzwaren	Textilwaren	Lederwaren	Glas- und Porzellanwaren			
1923																		
Nov. . .	167	158	181	230	190	158	201	228	190	189	171	194	201	185	240	161,0	219,0	192,8
Dez. . .	151	158	181	200	172	165	188	204	175	162	173	185	185	160	220	158,0	192,0	177,0
1924																		
Jan. . .	142	145	154	171	156	142	164	157	159	141	150	153	161	142	189	145,2	161,7	154,6
Feb. . .	129	137	146	170	155	132	155	154	159	135	140	146	162	138	182	136,6	160,6	150,2
März . .	128	137	144	171	155	130	152	154	159	136	138	147	162	140	173	135,8	160,9	150,1
April . .	132	142	149	176	159	137	154	162	163	141	142	154	166	146	173	141,0	165,2	154,8
Mai . . .	139	145	152	181	162	141	152	163	166	141	144	160	171	146	173	144,4	169,2	158,5
Juni . . .	139	145	148	177	151	142	156	163	154	134	145	157	160	138	171	143,9	160,3	153,3
Juli . . .	135	141	144	165	140	138	150	157	143	122	142	151	148	128	162	140,3	148,4	144,9
August .	130	140	144	163	138	135	148	154	141	120	139	149	147	125	162	138,4	146,7	143,1
Sept. . .	129	140	142	161	143	136	147	153	146	123	140	148	150	129	167	138,6	149,4	144,8
Okt. . .	128	138	140	161	145	134	146	153	149	125	138	147	152	130	161	136,8	150,8	144,8
Nov. . .	129	138	138	158	145	134	146	150	148	125	137	146	151	131	157	136,6	149,6	144,0
Dez. . .	129	139	139	156	143	133	144	152	146	126	137	147	148	132	156	137,1	147,8	143,1

*) Vgl. „W. u. St.“ 4. Jahrg 1924, Nr. 1, S. 16. (Einzelne Abweichungen erklären sich aus Veränderung der Gewichtszahlen.) —
 1) Totes Inventar. — 2) Betriebseinrichtungen. — 3) Geschäfts- und Büroeinrichtungen. — 4) Umfaßt nur Preise aus einigen Großstädten, daher abweichend von den Reichsindexziffern für Bekleidung.

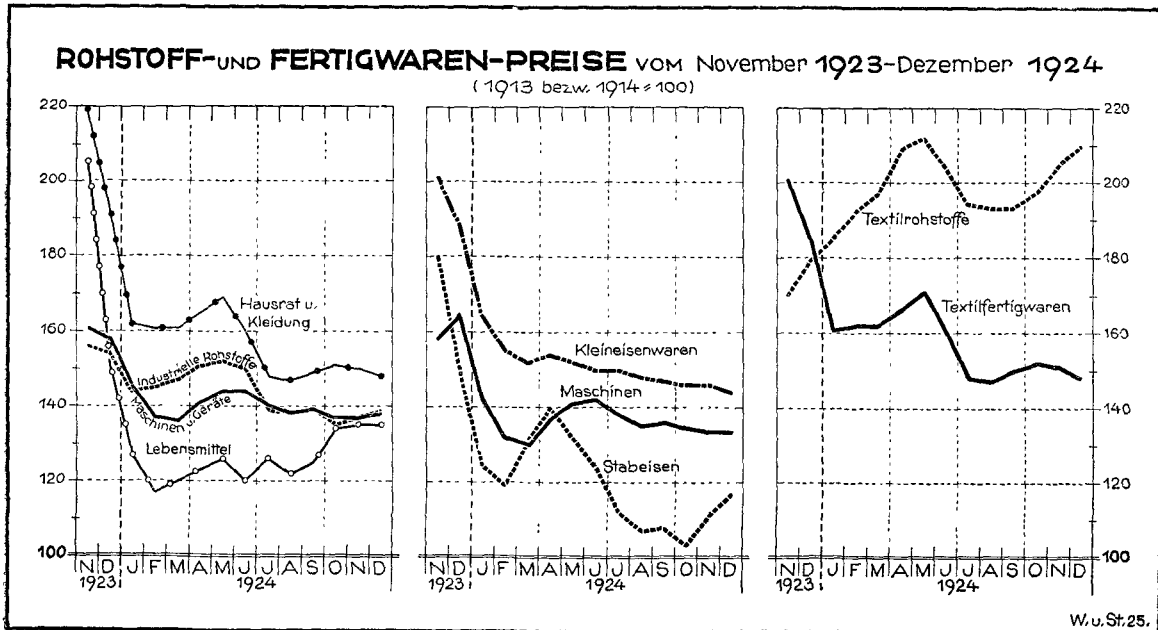
Indezziffern nicht voll zum Ausdruck kommt, da die uneinheitlichen Ausverkaufspreise nicht erfaßt werden konnten. Den Konsumgüterpreisen folgten dann wesentlich langsamer die der Produktionsmittel. Seit Mai, in dem die Preise ihren Höhepunkt erreichten, gingen die Konsumgüter bis zum August um 13,3 vH auf 146,7 vH und die Produktionsmittel um 4,2 vH auf 138,4 vH zurück.

Im September trat dann unmittelbar nach Abschluß der Londoner Verhandlungen eine leichte Belebung auf den Rohstoffmärkten ein, der die niedrigen Konsumgüterpreise mit einer Steigerung um 2,8 vH folgten, während die Produktionsmittel nicht davon berührt wurden. Seitdem zeigten die Fertigwarenpreise einen geringfügigen Rückgang, während gleichzeitig die Rohstoffpreise eine deutliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hatten.

Ein Vergleich der Preisentwicklung auf dem Markt der Produktionsmittel (Rohstoffe und Fertig-

waren) mit dem der Konsumgüter (Ernährung und Gebrauchsgüter) zeigt, daß die großen Erschütterungen der Preise in erster Linie die Einkommensverwendung beeinflusst haben. Während infolge der niedrigen Preise für Lebensmittel die Kaufkraft für Gebrauchsgüter sich im Febr./Mai ausgedehnt haben dürfte, hat sich der Abstand beider Indexziffern jetzt erheblich verringert.

Wie die Verbrauchskonjunktur in der lebhaften Bewegung der Ziffern für Hausrat und Kleidung zum Ausdruck kommt, spiegelt sich die Agrarkrisis in dem niedrigen Stand der landwirtschaftlichen Gebrauchsgüterpreise (totes Inventar) wider, der im Gegensatz zu der Inflationszeit seit dem Dezember 1923 unter dem der Preise für Gegenstände der Gewerbe- und Handelsbetriebe liegt. Da infolge der scharfen Steuerbelastung und des dadurch verstärkten Preissturzes der Agrarerzeugnisse die Kaufkraft der Landwirtschaft vollkommen zusammen-



schrumpfte, erfuhren die Preise für die landwirtschaftlichen Bedarfsgegenstände vom November bis März mit 23 vH gegenüber den im Gewerbe und Handel benötigten Gegenständen den schärfsten Rückgang. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Preisbewegung und der erhöhten Nachfrage an Maschinen und Geräten infolge des Erntebedarfs setzte sich eine verhältnismäßig scharfe Preissteigerung von März bis Juni um 9 vH durch, die sich jedoch nicht zu behaupten vermochte, da die inzwischen eingetretene Besserung der landwirtschaftlichen Kaufkraft zunächst durch die Abdeckung der vor der Ernte eingegangenen Verpflichtungen gebunden war und auf dem Maschinenmarkt nicht zur Geltung kam.

Beim Vergleich der nach wichtigen Industrie- und Rohstoffgruppen zusammengefaßten Preise fällt besonders die scharfe Senkung der Schuhwarenpreise im Juli auf, während andere Lederwaren und Treibriemen wesentlich höher lagen. Der Charakter der Preissteigerung im Frühjahr als Ausdruck eines Verbrauchsaufschwungs zeigt sich auch in der gleichartigen Preisentwicklung in den Konsumgüterindustrien (Möbel, Konfektion, Schuhzeug), während die Maschinenindustrie der Preissteigerung in weit schwächerem Ausmaße folgte und auch in den Zusammenbruch der Konjunktur nicht hineingezogen wurde. Die Preise für Kleisenwaren wurden von diesen Schwankungen in ihrer langsamen Abwärtsbewegung dagegen kaum berührt.

Der Vergleich mit den Rohstoffpreisen zeigt, daß die Preise der Erzeugnisse der eisenverarbeitenden Industrien denen der Rohstoffe in einem gewissen Abstand und in wesentlich abgeschwächter Bewegung folgen. Die seit Mitte 1924 eingetretene Senkung der Kohlen- und Eisenpreise machte sich in den Maschinen- und Eisenwarenpreisen nur sehr geringfügig bemerkbar, wie auch die seit November eingetretene Steigerung der Stahlpreise sich bisher in den Fertigwarenpreisen nicht ausgewirkt hat.

Bei den Textilwaren setzte sich der im November 1923 begonnene Preisabbau zunächst trotz der steigenden Rohstoffpreise fort, um dann nach dem Aufschwung im Mai mit dem Zusammenbruch der Verbrauchsbelegung einen wesentlich schärferen Rückschlag als die Rohstoffpreise zu erfahren. Bemerkenswert für die jüngste Entwicklung ist auch hier, daß

die Steigerung der Rohstoffpreise (seit Oktober) sich bisher nicht ausgewirkt hat, daß vielmehr trotz des Weihnachtsbedarfs ein weiterer Rückgang der Textilwarenpreise um 2,6 vH eingetreten ist. Lediglich die Preise für Schuhzeug, die besonders gedrückt waren, haben im Dezember wieder leicht angezogen.

Diese Vergleiche lassen eine gewisse Selbständigkeit in der Preisbildung der Fertigwaren erkennen, die unter dem Druck des Wettbewerbs durch möglichst niedrige Preise nach weiterer Steigerung des Umsatzes zu streben scheint.

Wie sich die Phasen der Konjunkturentwicklung bei den Fertigwarenpreisen ausgewirkt haben, zeigt der Vergleich mit der Bewegung einer Anzahl konjunkturrempfindlicher Rohstoffpreise, die die Vorgänge am Geldmarkt am deutlichsten widerspiegeln.

Zeit		Bewegung der reagiblen Warenpreise		Mutmaßliche Ursache
2. 1.—29. 1. 24	+ 0,2 vH	Steuerdruck, Geldknappheit.		
29. 1.—1. 4. 24	+ 23,4 "	Kreditlockerung		
1. 4.—24. 6. 24	- 21,9 "	Kreditrestriktion (ab 7. 4.)		
24. 6.—30. 12 24	+ 40,0 "	Fortschreitende Erleichterung auf dem Geldmarkt.		

Zeit		Preisbewegung der Produktions- Konsumgüter		Mutmaßliche Ursache
15. 11. 23 — 15. 1. 24	- 9,8	- 26,2 vH	Abbau der Inflationsspannen, Steuerdruck.	
15. 1.—15. 3. 24	- 6,5	- 0,5 "	Kreditlockerung, Beginn des einseitigen Verbrauchsaufschwungs.	
15. 3.—15. 5. 24	+ 6,3	+ 5,2 "	Verbrauchsaufschwung.	
15. 5.—15. 8. 24	- 4,2	- 13,3 "	Auswirkung der Kreditbeschränkung, Geldkrise	
15. 8.—15. 11. 24	- 2,3	+ 2,6 ¹⁾ "	Korrektur der Konsumgüterpreise nach dem Preissturz	
15. 11.—15. 12 24	+ 0,4	- 1,2 ²⁾ "	Steigende Rohstoffpreise, unsichere, nach d. Kaufkraft schwankende Fertigwarenpreise	

1) Aug.-Okt. — 2) Okt.-Dez.

Seit dem Beginn der Stabilisierung sind die Preise der Produktionsmittel um 14,8 vH, die der Konsumgüter um 32,5 vH (Fertigwaren insgesamt um 25,8 vH) zurückgegangen. Im letzten Vierteljahr ist eine Beruhigung in der Bewegung der Fertigwarenpreise eingetreten, die als ein deutliches Spiegelbild der seitdem erreichten endgültigen Stabilisierung der Währung, der vorläufigen Regelung der Reparationsfrage und der zunehmenden innerwirtschaftlichen Festigung anzusehen ist.

Großhandelspreise Ende Dezember 1924.

Das Jahresende stand ebenso wie die Zeit vor dem Weihnachtsfest unter dem Eindruck anziehender Preise nicht nur auf den Lebensmittelmärkten, sondern auch auf den meisten wichtigeren Industriemärkten. Von besonderem Einfluß auf die Großhandelsindexziffer war das erneute Anziehen der Getreidepreise, wodurch die Ziffer sich am 30. Dezember um 1,3 vH auf 134,3 erhöhte. Die Indexziffer liegt damit noch etwas über dem bis dahin erreichten höchsten Stand des Jahres vom 7. Oktober (133,7). Die Gruppe Getreide und Kartoffeln hat mit 2,8 vH in der letzten Dezemberwoche (bei gleichbleibenden Kartoffelpreisen) am stärksten angezogen. Die Butter- und Schmalzpreise gingen nach dem Weihnachtsfest

etwas zurück, dagegen bewahrten die Fleisch-, Speck- und Zuckerpreise ihre Festigkeit.

Im Durchschnitt des Monats Dezember ist allerdings der Zuckerpreis im Großhandel gegenüber dem Novemberpreis etwas zurückgegangen (von 33,9 auf 33,6 RM für 100 kg). Ungleich stärker ist für den gleichen Zeitraum der Rückgang des Kleinhandelspreises (im Durchschnitt der 72 Eildienstgemeinden) von 73 Rpf auf 69 Rpf für 1 kg. Das hat zu einer Verminderung der Spanne zwischen beiden Preisen geführt; im November lag der Kleinhandelspreis 215 vH über dem Großhandelspreis, im Dezember dagegen 206 vH. Dabei ist der Großhandelspreis nach einer handelsüblichen Bezeichnung ohne Steu-

Großhandelspreise wichtiger Waren
in R.M. in Berlin.¹⁾

Ware	Menge	1913 M	Dezember 1924			
			3.	10.	17.	23.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, mark. E	1 t	162,50	204,00	211,00	223,00	220,50
Weizen, mark. n	"	135,20	215,50	217,00	223,00	225,00
Gerste, Sommer- ... n	"	183,00	233,00	237,50	251,50	258,50
Hafer, mark. n	"	166,80	168,00	171,50	185,00	179,00
Roggenmehl. n	1 dz	20,85	29,50	30,25	32,00	32,50
Weizenmehl. n	"	26,90	30,50	30,63	32,00	32,50
Mais ²⁾ n	1 t	116,00	191,50	197,50	202,00	208,00
Reis, Burma- n	50 kg	15,63	19,50	19,50	19,50	19,50
Erbse, Viktoria. E	1 dz	28,00	31,00	30,50	30,50	30,00
Bohnen, Sp., weiße. n	50 kg	16,50	23,13	22,50	22,50	22,50
Linsen, mittel. n	"	22,00	32,75	36,50	36,50	36,50
Kartoffeln, rote E	"	2,71	2,10	2,10	2,10	—
Rapskuchen n	1 dz	12,00	16,25	16,75	17,25	17,65
Trockenschnitzel ... n	"	8,00	9,00	9,10	9,30	9,35
Kartoffelflocken ... n	"	15,68	18,65	18,35	18,95	18,70
Stroh, drahtgepr. ... n	50 kg	1,60	1,15	1,15	1,15	—
Wiesenheu hdslübl. n	"	3,10	2,20	2,20	2,20	—
Seradella n	1 dz	—	16,75	16,00	16,00	16,50
Rinder, Ochs. vollf. n	50 kg	51,85	41,00	44,50	48,00	—
Schweine, 80-100 kg n	"	57,30	64,50	69,00	71,50	75,50
Rindf., Ochs. b. Qual. n	"	82,54	84,00	86,50	86,00	87,50
Schweinefleisch ³⁾ ... n	"	71,98	95,50	90,00	94,00	97,50
Milch n	1 l	0,16	0,23	0,23	0,24	0,25
Butter, Ia Qualität. n	50 kg	125,85	194,00	202,00	210,00	200,00
Margarine n	1/2 kg	0,56	0,63	0,63	0,63	0,63
Schmalz, Pure lard. n	50 kg	64,50	87,50	91,88	93,38	92,25
Speck, aust., ger. 8/10-12/14 n	"	88,00	114,00	114,00	114,00	111,50
Marmelade n	"	21,60	40,00	40,00	40,00	40,00
Gerstengraupen. n	"	15,25	21,50	21,50	21,50	21,50
Haferflocken n	"	22,88	20,75	20,75	20,75	20,75
Makkaroni n	"	45,38	50,88	49,25	49,25	49,13
Zucker, gem. Mells ⁴⁾ n	"	11,70	16,88	17,00	17,00	16,44
Kaffee, superior. n	"	100,00	215,00	215,00	215,00	215,00
" geröstet. n	"	140,00	280,00	290,00	290,00	290,00

2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).

Wolle, C1, 58er ⁵⁾ ... E	1 kg	4,61	12,16	12,28	12,33	12,35
Baumwolle, am. f. m. g. c. ⁶⁾ ... n	"	1,29	2,43	2,32	2,40	2,42
Bwgarn Nr 20 ⁷⁾ ... n	"	1,86	3,85	3,82	3,85	3,90
Bwgewebe, 88 cm ⁸⁾ ... n	1 m	0,28	0,67	0,67	0,67	0,67
Hanf, ital. Roh ⁹⁾ ... n	1 kg	0,84	1,83	1,82	1,81	1,84
Schwingtachs, III. Qual. ... E	"	0,70	2,10	2,10	2,05	2,05
Hemdentuch. n	1 m	0,25	0,77	0,77	0,77	0,77
Cheviot n	"	1,10	2,80	2,80	2,80	2,80
Oberbend. n	1 Stck.	2,50	5,00	5,00	5,00	5,00
Kleid, reinw. Chev. ... n	"	6,50	5,00	5,00	5,00	5,00
Herrrenanzug. n	"	14,50	24,00	24,00	24,00	24,00
Ochs- u. Kuhhaute. ... n	1/2 kg	0,61	0,58	0,58	0,60	0,62
Vaeh- u. Sobhlleder. n	1 kg	2,25	3,35	3,35	3,35	3,60
Rindbox, schwarz ¹⁰⁾ ... n	1 □-Fuß	—	1,49	—	1,49	—
Herrrenstief., Box calf. n	1 Paar	9,00	11,50	11,50	11,50	11,50
Hintermaur.-Steine ... E	1000 Stck.	17,50	—	36,25	—	36,50
Kalksandsteine. n	"	17,00	—	28,90	—	29,65
Stückenalk. n	10 t	170,00	—	202,50	—	202,50
Zement ¹¹⁾ n	"	315,00	—	—	—	—
Balken. n	1 cbm.	58,00	—	87,50	—	87,50
Schalbreter. n	"	41,00	—	61,50	—	61,50
Gieß.-Roheisen (II ¹²⁾ ... n	1 t	74,50	89,00	89,00	89,00	89,00
Hämatit ¹³⁾ n	"	81,50	97,50	97,50	97,50	97,50
Stabeisen ¹⁴⁾ n	"	108,50	122,00	123,00	125,00	127,00
Walzdraht ¹⁵⁾ n	"	117,50	134,00	136,00	139,00	140,00
Mittelbleche ¹⁶⁾ n	"	127,00	160,00	162,00	168,00	169,00
Schrott, Kern ¹⁷⁾ n	"	50,00	75,00	75,00	77,00	79,00
Masch.-Gußbruc. ¹⁸⁾ ... n	"	—	80,00	80,00	80,00	85,00
Blei, Orig., Weich. ... E	1 dz	38,95	78,00	77,50	83,50	85,00
Kupfer, Elektrolyt. ... n	"	146,19	135,00	135,00	138,50	140,50
Kupferbleche. n	"	176,55	188,00	188,00	191,00	194,00
Kupferschalen. n	"	216,38	263,00	263,00	266,00	269,00
Messingbleche. n	"	136,55	168,00	168,00	173,00	173,00
Zink, Hüttenroh. E	"	46,00	71,50	71,88	76,00	75,50
Aluminium, 99/99 ¹⁹⁾ ... n	"	170,00	227,50	232,50	232,50	232,50
Aluminiumbleche. ... n	"	217,82	320,00	320,00	320,00	320,00
Gold ²⁰⁾ n	1 g	2,79	2,83	2,83	2,83	2,84
Silber n	1 kg	81,55	95,25	96,00	95,00	94,25
Platin ²¹⁾ n	1 g	6,00	14,73	14,73	14,88	15,00
Stein- / Fettförder. ... n	1 t	12,00	15,00	15,00	15,00	15,00
kohl. ²²⁾ / Magermuß 1. ... n	"	17,50	28,00	28,00	28,00	28,00
Braun- / (Niederl.) Förderk. n	"	2,20	3,00	3,00	3,00	3,00
kohl. ²³⁾ / ind.-Brick. ... n	"	9,60	11,55	11,55	11,55	11,55
Hochofenkoks ²⁴⁾ ... n	"	18,50	24,00	24,00	24,00	24,00

Anm.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. —
¹⁾ Sow. in d. Anm. kein and. Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ Bis 225 Pfd. — ⁴⁾ Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1923 = 10,50 R.M.) u. Sack. — ⁵⁾ Leipzig. — ⁶⁾ Bremen. — ⁷⁾ Angsburg. — ⁸⁾ 16/16a ²⁰⁾ 100 —
⁹⁾ Köln. — ¹⁰⁾ Nordd. u. südd. Gebiet. — ¹¹⁾ Düsseldorf. — ¹²⁾ Essen. —
¹³⁾ Januar 1914. — ¹⁴⁾ Nach Angaben der Fa. Fritz Rösche, Berlin. —
¹⁵⁾ Rheinland-Westfalen. — ¹⁶⁾ Durchschnitt 1913/14. — ¹⁷⁾ Ostelbisches Braunkohlensyndikat.

Deutsche Großhandelsindexziffer
(1913 = 100).

Warengruppen	Monats- durchschn.	Dezember		
		17.	23.	30.
1. Getreide und Kartoffeln	117,3	120,4	119,9	123,3
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	143,9	145,1	144,5	143,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	171,0	171,3	169,2	171,6
4. Häute und Leder	135,2	134,5	137,7	137,7
5. Textilien	209,8	209,4	209,3	211,9
6. Metalle und Mineralöle	130,9	132,6	133,7	134,7
7. Kohle und Eisen	121,8	121,8	121,8	121,9
Lebensmittel	127,2	129,7	129,0	131,3
Industriestoffe	138,9	139,0	139,3	139,9
Inlandswaren	123,4	125,3	124,9	126,6
Einfuhrwaren	170,9	171,2	171,3	173,1
Gesamtindex	131,3	132,9	132,6	134,3

ern und Sackkosten eingesetzt. Werden die Steuern, die in diesen Monaten allein 21 R.M. für 100 kg betragen, zugeschlagen, dann würde sich die Spanne wesentlich verringern. Dies ist auch bei einem Vergleich der in Nr. 23, S. 742, wiedergegebenen Spannungen für die Monate September bis November zu berücksichtigen.

Auf den Industriemärkten setzte sich die Belegung fort. Zwar lagen die verhandlich geregelten Kohlen- und Roheisenpreise fest, doch zogen die Eisenerzeugnisse (Halbzeug und Walzwerkerzeugnisse) ebenso wie Schrott weiter im Preise an. Auch die Metallpreise haben sich fast durchweg weiter erhöht, nur Aluminium lag im Dezember unverändert. Von den Edelmetallen hat Gold Ende des Jahres etwas angezogen, dagegen haben Platin und Silber etwas im Preise nachgegeben. Die Textilrohstoffe (Baumwolle, Wolle, Jute und Hanf) haben ebenfalls bei stärkerer Nachfrage höhere Preise erzielt. Flachs ging in der zweiten Hälfte des Dezember etwas im Preise zurück. Die Häute- und Fellpreise, ebenso auch die Lederpreise, lagen verhältnismäßig still. Der Baustoffmarkt zeigte im Dezember bei der ziemlich milden Witterung, die eine Fortführung der begonnenen Bauarbeiten gestattete, eine stärkere Belegung. Infolge der Nachfrage stiegen auch Ziegelsteine, Dachziegel und sonstige Baustoffe (wie Baueisen, Gasrohre, Messingarmaturen und Fensterglas) weiter im Preise. Das Gesamtniveau der Baustoffe hat sich vom 26. November bis 23. Dezember von 138,82 auf 140,75 oder um 1,4 vH gehoben, und entsprechend sind auch die Baukosten gestiegen.

Die Spanne zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen in Berlin auf Grund von 12 Waren erweiterte sich seit September wieder bei im ganzen anziehenden Preisen. Die durchschnittliche Friedensspanne von 137 vH ist aber noch nicht wieder erreicht.

Indexziffern zur Preisbewegung
von Nahrungsmitteln¹⁾ in Berlin (1913 = 100).

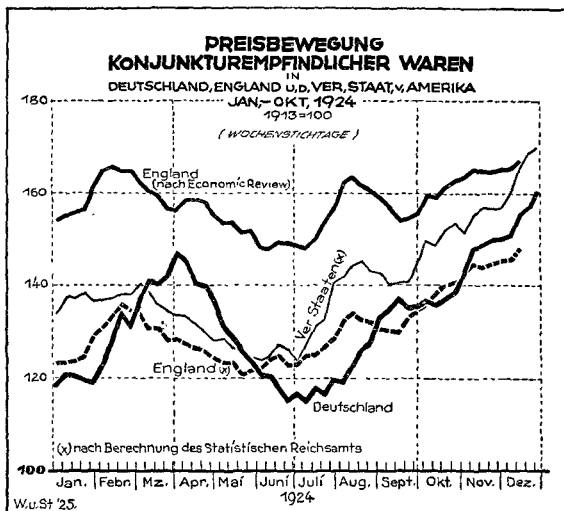
Monat	Großhandel	Kleinhandel	Kleinhandelspreise i. vH der Großhandelspreise
1913	100	100	137
1924 Juli	103	102	34
August	112	100	—
September	120	111	3
Oktober	127	117	—
November	125	118	16
Dezember	125	121	129

¹⁾ 12 wichtige Nahrungsmittel; außer Fleisch und Schmalz besonders Nahrungsmittel und Hülsenfrüchte.

Großhandelspreise im Ausland.

Unter der Führung der nordamerikanischen Märkte gingen die internationalen Warenpreise im Dezember erneut stark in die Höhe. Die Preiskurven konjunktur-empfindlicher Waren in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten, die in der zweiten Novemberhälfte eine leichte Abschwächung erkennen ließen, stiegen im Dezember steil an. Dabei ist die englische Kurve infolge der zum Weltgetreidemarkt gegensätzlichen Abwärtsbewegung der englischen Getreidepreise seit Anfang November im Verhältnis zu den beiden anderen Ländern etwas zurückgeblieben.

Die internationalen Metallmärkte stehen im Zeichen einer erneuten starken Hausse, die nach einer leichten Abschwächung in der ersten Monathälfte Mitte Dezember in allen Ländern einsetzte und die Preise an den im März erreichten Höchststand des Jahres nahe heran und teilweise sogar darüber hinaus führte. Relativ am höchsten liegt der Bleipreis, der in London bei starker Nachfrage, zum Teil infolge drohender Arbeiterunruhen in den australischen Produktionsgebieten, von £ 38/5 auf 44/0 je ton stieg und damit die 2,2-fache Vorkriegshöhe erreicht hat. Mit der wirtschaftlichen Besserung Mittel-



Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Vereinigte Staaten						
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914	1924		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1924			
		£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.		Frs.	Frs.	Frs.			Nov.	19. Dez.		
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.														
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₈	12 8 ¹ / ₄	12 3	100 kg	28,62	123,50	125,75	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	173,88	192,25	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	49 7 ¹ / ₂	51 0	"	100 "	35,12	152,25	153,00	" spring pat. \$ 196 "	4,58	7,84	8,50
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	100,75	106,00	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	142,13	152,50
Berste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₈	16 3 ³ / ₄	14 15	Land. Durchschn. 100 "	20,81	109,99	108,31	" Braug. " 48 "	63,96	103,25	109,00	
Hafer	"	"	6 10	10 3	9 8	Paris 100 "	23,00	87,69	89,00	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	53,38	67,50	
Wals	" La Plata	480 "	24 3	42 0 ³ / ₄	45 6	"	100 "	20,50	93,00	91,25	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	132,25	142,25
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	200 0	200 0	Le Havre 100 "	9,50	59,25	59,00	" \$ 220,5 "	2,21	2,63	3,25	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₂	5 7	7 8	Paris, I. Qual. 1 "	1,84	8,63	8,75	" I. Qual. " 112 "	19,33	17,50	17,50	
Hammelf.	" "	8 "	5 2	8 2 ¹ / ₂	8 2	" "	1 "	2,70	10,68	10,50	" "	"	"	"
Schweinefl.	" "	8 "	4 9	6 2 ¹ / ₂	6 4	" "	1 "	1,96	8,03	7,50	Chicago, I. Qual. \$ 112 "	22,35	31,00	31,00
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₈	85 6	92 0	" amer. 100 "	132,00	.	.	N. Y. Mid. W. cts. 1 "	11,17	15,20	17,85	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	51 9	54 3	" einh. 100 "	.	391,25	380,00	" "	6,75	9,69	10,38	
Butter	" dän. Molkerel-	112 "	121 0	224 9	244 6	" Molkerel- 1 "	3,20 ³ / ₈	12,38	.	" Molkerel- " 1 "	32,30	43,25	45,00	
Leinsaat	" La Plata	2240 "	.	21 19 4 ¹ / ₂	22 10 0	Marseille, 100 "	.	.	.	" roh " 7 "	50,15	111,25	116,00	
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	46 5 0	48 10 0	" Industr. 100 "	62,00	430,00	426,00	" "	"	"	"	
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 ³ / ₈	24 7 6	22 10 0	Chäl. s. S. 100 "	.	222,50	217,50	" "	"	"	"	
Rüöl	" raff.	2240 "	30 0 0	55 10 0	54 10 0	Paris 100 "	72,25	500,00	490,00	" raff. " 7 "	66,58	97,88	98,00	
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	18 1 ¹ / ₂	34 6	.	Paris, weiß 100 "	.	186,50	165,50	" centrif. " 1 "	3,52	5,87	4,77	
Kaffee	" Santos	112 "	57 8 ³ / ₈	129 1 ¹ / ₂	129 6	Le Havre, Santos 50 "	56,50	553,75	515,00	" Santos " 1 "	10,89	26,69	26,00	
Yee	" Ceylon	1 "	.	1 9 ³ / ₈	1 10	Marseille, Ceylon 1 "	2,02 ¹ / ₂	18,00	18,00	" Formosa " 1 "	.	20,00	22,00	
Kakao	" "	112 "	.	108 1 ¹ / ₂	110 0	Le Havre, Venezuela 50 "	.	340,00	340,00	" Jamaica " 1 "	.	9,50	8,88	
Alkohol	" "	1 "	.	.	.	Bordeaux, Langued. 1 hl	.	.	.	" 190 prl. \$ 7 "	2,49	4,93	4,93	
Tabak	" Virginia	1 "	11 ³ / ₈	1 9	1 9	" "	.	.	.	L'ville, Buri. med. cts. 1 "	13,20	22,00	22,00	
II. Roh- und Betriebsstoffe.														
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	9 ¹ / ₄	9 ³ / ₈	Paris, Ochsenh. 100 kg	157,56	.	.	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "	17,88	17,63	17,50	
Leder	" geg. Sohienl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	2 10 ³ / ₂	" "	.	.	.	N. Y. geg. Sohienl. " 1 "	44,00	48,50	49,00	
Baumwolle	Manch., full. mid. am. 1 "	.	7,01	13,58	13,36	Le Havre, gew. 50 "	78,50	585,50	576,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	24,19	24,00	
Wolle	London, Mer. i. Schw. 1 "	.	1 0 ³ / ₈	3 2 ¹ / ₄	3 3	" Buen. Air. fln. 100 "	185,00 ¹ / ₂	1827,50	1910,00	Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	23,50	63,00	70,00	
Seide	" Japan 1 "	.	18 0	28 0	27 6	Lyon, Grég. Cév. 1 "	49,45 ¹ / ₂	275,00	270,00	N. Y. Japan " 1 "	3,70	6,23	6,25	
Jute	" I. Qual. 2240 "	.	33 14 9 ³ / ₈	40 9 4 ¹ / ₂	37 10 0	Lille, Okine 100 "	74,85 ¹ / ₂	.	38,00	" cts 1 "	6,69	8,66	8,63	
Hanf	" Manila 2240 "	.	31 3 6	53 15 0	54 0 0	" Manila 100 "	.	.	482,50	" " 1 "	9,28	17,63	13,25	
Flachs	" Riga 2240 "	.	33 3 9	124 10 0	121 0 0	" weiß, I. Qu. 1 "	.	28,8 ⁸ / ₈	35,00	" N. Z. " 1 "	.	9,75	.	
Kautschuk	" Para 1 "	.	3 8 ³ / ₈	1 5 ⁷ / ₈	1 6 ³ / ₈	Paris, Para 1 "	7,85	14,05	15,00	" river fine \$ 1 "	0,74	0,34	0,35	
Eisen	" Clev. 3 2240 "	.	58 1 ¹ / ₂	82 0	81 6	Paris, P. L. 3 1000 "	82,00	304,00	305,00	" Gleb. Roh. Ph. \$ 2240 "	16,53	22,64	24,51	
Kupfer	" Elektrol. 2240 "	.	73 4 6 ³ / ₈	68 7 6	70 5 0	" Barren 100 "	156,00	622,38	641,60	" Elektrol. cts 1 "	15,56	13,84	14,63	
Zink	" G. O. B. 2240 "	.	22 18 11 ¹ / ₂	35 15 0 ³ / ₈	37 2 6	" extra rein 100 "	63,75	348,75	371,50	" " 1 "	5,77	7,14	7,75	
Zinn	" Barren 2240 "	.	201 15 0	259 2 6	263 0 0	" Banca 100 "	392,00	2422,50	2459,00	" " 1 "	44,90	54,06	55,50	
Blei	" Roh- 2240 "	.	20 2 6	40 15 0	44 0 0	" m. ord. 100 "	55,00	376,25	404,00	" " 1 "	4,40	9,00	9,90	
Kohle	Newcastle, Northumberl. 2240 "	.	10 11	15 6	15 6	" Förderk. 1000 "	21,00	84,20	84,20	" Fairm. \$ 2000 "	1,18	1,53	.	
Petroleum	London, wasserw. 8 "	.	9 ³ / ₈	1 2	1 2	" weiss 1 hl	26,50	112,50	112,50	" raff. cts 6,5 "	12,30	13,00	13,00	
Salpeter	" 2240 "	.	11 17 4 ³ / ₈	13 16 3	13 16 3	" 100 kg	25,75	108,17	.	" " 1 "	2,39	2,41	2,48	

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) 30. Juni 1914.

europas hat sich ein besonders starker Bedarf an Zinn geltend gemacht, der die jetzt auf 1,3-facher Vorkriegshöhe liegenden Preise aller Voraussicht nach noch weiter steigen lassen wird, da die sichtbaren Weltvorräte in schneller Abnahme begriffen sind. Sie betragen am 1. Januar 1923 39 881 t, am 1. Januar 1924 nur noch 28 311 und waren am 1. Dezember 1924 auf 20 927 t gesunken. Auch Zink zeigte bei fortschreitender Verminderung der Vorräte eine entschiedene Preissteigerung. Kupfer kam Ende Dezember mit £ 72/5 je ton fast auf seinen Vorkriegspreis von £ 73/4/6, den es im Juli 1924 noch um 11,2 vH unterschritten und während des ganzen Jahres nur im März vorübergehend erreicht hatte. Die Kohlenpreise auf dem Weltmarkt liegen im wesentlichen unverändert, ebenso die Eisenpreise in den Vereinigten Staaten bei weiterer beträchtlicher Zunahme der Geschäftstätigkeit im Laufe des Dezember mehrmals heraufgesetzt werden konnten.

Von den Textilien liegen die Preise für amerikanische Baumwolle im wesentlichen unverändert, ohne daß das während dieser Zeit ständig über die vorherigen Schätzungen hinausgehende Ernteertragnis eine nennenswerte Abschwächung des Preises bewirkt hätte. Der diesjährigen amerikanischen Rekordernte von 13 153 000 Ballen, die seit 1914 nur im Jahre 1920 mit 13 400 000 überschritten, dagegen 1921 mit 7 953 000, 1922 mit 9 762 000 und 1923 mit 10 128 000 Ballen bei weitem unterboten wurde, steht ein erhöhter Weltbedarf gegenüber, wobei die starke Zunahme des Exportes nach Deutschland und das Wiedererscheinen Rußlands auf dem amerikanischen Baumwollmarkt bemerkenswert ist. Die Preise für ägyptische Baumwolle setzten ihre seit Mo-

naten dauernde Aufwärtsbewegung im Dezember verschärft fort, so daß der Abstand zwischen den Preisen für amerikanische und ägyptische Baumwolle augenblicklich größer ist als jemals in den letzten drei Jahren, und der im Jahre 1913 das 1,4-fache des Preises der amerikanischen Baumwolle ausmachende Preis der ägyptischen Baumwolle jetzt auf das 2,2-fache desselben gestiegen ist. Der Wollmarkt zeigte auch im Dezember eine außerordentlich feste Tendenz. Die Preissteigerungen des Vormonats wurden von den meisten Sorten fortgesetzt. Da aber im Gegensatz zu der Kaufkraft am Rohstoffmarkt die Nachfrage nach wollenen Halb- und Fertigfabrikaten weniger stark ist, ist die weitere Entwicklung der Wollpreise unbestimmt. Die Seidenpreise lagen bei sehr ruhigem Geschäft im Dezember im allgemeinen unverändert. Bemerkenswert ist die starke Steigerung des europäischen Anteils an der Ausfuhr der asiatischen Ursprungsmärkte. Seit Beginn der Ernte lieferte Shanghai 1924 16 500 Ballen gegen 15 000 im Jahre 1923, Canton 22 800 gegen 9 600 und Yokohama 16 000 gegen 3 500 an Europa. Die Bewegung der Hanfpreise ist nicht einheitlich; während italienischer, russischer und jugoslawischer Hanf anzog, gab Manilahanf leicht nach. Die Jutepreise lagen nach der Novembersonkung im Dezember unverändert. Auch die internationalen Flachsmärkte zeigten bei ruhigem Geschäft im allgemeinen unveränderte Notierungen.

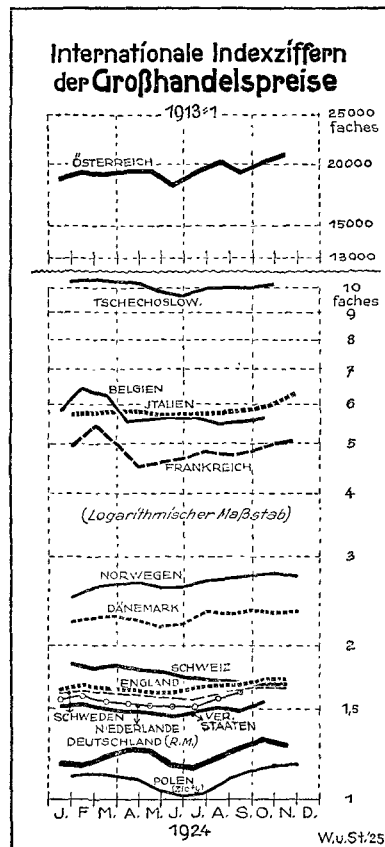
Die Getreidepreise bewegten sich im Dezember in der gleichen Richtung wie im Vormonat: Die New Yorker Notierungen setzten ihre Aufwärtsbewegung, zum Teil infolge ungünstiger Nachrichten aus Argentinien, verschärft fort, die Londoner Preise gingen weiter langsam zurück, da die englische Ernte besser als erwartet

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis	1923			1924				
		Nov.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Deutschland . . .	Stat. R. A. ¹⁾ 7)	1913	139	116	115	120	127	131	128
Osterreich . . .	Stat. Nachr. ⁴⁾ +)	Januar—Juni 1914	17 795	18 282	19 133	20 136	19 373	20 086	20 766
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	1913	152	145	147	150	149	152	.
" " " "	Fed. Res. B. ²⁾	"	163	154	156	158	156	159	.
" " " "	Bradstreet ³⁾	"	146	133	137	139	141	145	147
" " " "	Dun's Rev. ²⁾	"	158	153	156	156	158	160	164
England	Board of Tr. ¹⁾	"	161	163	163	165	167	170	170
" " " "	Statist ²⁾	" **)	156	160	163	162	166	172	171
" " " "	Economist ²⁾	" **)	169	168	173	172	176	180	180
" " " "	Times ²⁾	"	168	165	168	169	173	177	177
Kanada	Dep. of Lab. ⁴⁾	" **)	164	164	164	165	164	165	165
" " " "	Dom. Bur. of Stat.	"	153	152	153	158	154	157	151
Frankreich	Stat. Gén. ²⁾	" **)	443	466	481	477	486	497	504
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. ²⁾	April 1914	531	565	566	547	550	555	569
Italien	Bachi ²⁾	1913 **)	571	566	567	572	580	602	621
" " " "	Handelsk. Mallani ²⁾	"	529	537	545	546	547	563	578
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	"	173	179	182	182	184	186	181
Schweiz	Lorenz ²⁾	Juli 1914	183	173	171	170	169	169	.
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. ²⁾	1913	153	151	151	151	158	161	.
Dänemark	Finanstid ²⁾	Juli 1912—Juni 1914	210	220	233	231	234	231	232
Schweden	Handelstidn ⁴⁾	Juli 1913—Juni 1914	151	149	148	152	153	162	162
" " " "	Komm. Koll. ³⁾	entspr. Monat 1913	160	158	157	160	163	167	167
Norwegen	Stat. Centralbyrå ⁴⁾	1913	243	262	265	271	272	273	276
" " " "	Ök. Rev. ²⁾	Januar—Juni 1914	242	264	271	274	275	276	277
Finnland	Stat. Centralbyrån	1913	1070	1088	1085	1111	1117	1114	1120
Tschechoslow. . .	Stat. Staatsamt ²⁾	Juli 1914	984	965	997	997	1008	1020	.
Bulgarien	Ök. Gén. d. l. Stat. ²⁾	1913	2 412	2 811	2 737	.	.	.	.
Polen	Amtlich. ²⁾	Januar 1914	68,6 ¹⁾	101 ²⁾	102 ²⁾	109 ²⁾	112 ²⁾	116 ²⁾	117
Rußland	Gospplan ²⁾ 2)	1913	126	156	175	173	164	164	168
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	" **)	209	199	195	200	206	213	.
China (Shanghai).	Finanzminist. ²⁾	Febr. 1913	157	152	152	151	149	153	155
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	Juli 1914	184	185	184	184	181	181	.
Australien	B. o. Cens. a. Stat.	1913 **)	181	171	171	169	170	169	170

* 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) In Gold (Tschernowez). — 7) In Gold. — 8) In Millionen. — 9) In Gold (Zloty).



ausgefallen ist. Die französischen und italienischen Getreidepreise zeigten wieder ein starkes Beharrungsvermögen: In Frankreich konnte Roggen um ein geringes, in Italien Hafer leicht, Weizen etwas stärker anziehen, im übrigen hielten die Preise sich auf der Höhe des Vormonats. Dagegen machten die deutschen Getreidepreise die Hausbewegung des amerikanischen Marktes wie im Vormonat so auch im Dezember mit.

Auf dem Fettmarkt ist die Preisbewegung nicht einheitlich. Amerikanisches Schmalz holte den Preisrückgang des Vormonats im Dezember wieder vollständig ein. Auch die Preise für Talg und Leinöl gingen in Amerika und England nach oben, während Baumwollsaatöl unverändert lag. Die Butterpreise gingen in Amerika leicht zurück, während sie in England anzogen. In Frankreich waren die Fettpreise im allgemeinen leicht weichend, in Italien unverändert.

Auf dem Kolonialwarenmarkt begann der in New York nach monatelanger Steigerung Mitte November rückläufig gewordene Kaffeepreis Mitte Dezember wieder zu steigen. Die Interessenten des amerikanischen Kaffeehandels traten an die Regierung mit der Bitte heran, mit

Brasilien Unterhandlungen zum Zwecke der Stabilisierung der Preise auf dem Kaffeemarkt einzuleiten. Während England und Frankreich die Bewegungen des New Yorker Marktes mitmachen, sind die Kaffeepreise in Italien unverändert; wie schon wiederholt festzustellen war, machen die internen italienischen Großhandelspreise die starken Schwankungen der Exportmärkte vielfach nicht mit. Die Aufwärtsbewegung der K a k a opreise ist zum Stillstand gekommen: New York zeigt einen Rückgang, England und Frankreich unveränderte Preise. Dagegen sind die Teepreise auch im Dezember weiter gestiegen. Das schon seit Anfang Oktober dauernde Absinken der Zuckerpreise setzte sich in allen Ländern fort. Auch in New York machte die Mitte November eingetretene Steigerung schon in der zweiten Dezemberwoche einer erneuten schärferen Senkung Platz, die den Preis in drei Wochen um 36,3 vH von 4,33 auf 2,76 cts je lb brachte. Wie zu erwarten war, hat die Hausse der K a u t s c h u kpreise, die im November zum Stillstand gekommen war, im Dezember erneut eingesetzt. Ein Preis von fast 1/7 sh je lb war seit Mai 1920 nicht mehr erreicht; er hat sich in den letzten 7 Monaten ungefähr verdoppelt.

Tarifmäßige Mindestmonatsgehälter der Bankangestellten in Berlin.

Der Tarifstreit im Bankgewerbe ist am 18. Dezember 1924 durch einen Vergleichsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums derart beigelegt worden, daß die bisherigen seit Juli 1924 gültigen Mindestmonatsgehälter für Angestellte im 1. und 2. Berufsjahr beibehalten, für Angestellte vom 3. bis einschließlich 5. Berufsjahr um 4 vH, für Angestellte vom 6. bis einschließlich 10. Berufsjahr um 6 vH und für Angestellte vom 11. bis 15. Berufsjahr um 10 vH erhöht werden. Der vom 1. Dezember 1924 bis 31. März 1925 gültige Vergleichsvorschlag ist vom Reichsverband der Bankleitungen, vom Deutschen Bankbeamtenverein und vom Reichsverband der Bankkassenboten angenommen, vom Allgemeinen Verband der deutschen Bankangestellten (freigewerkschaftliche Organisation) aber abgelehnt worden. Ein Vergleich der bisherigen und der neuen Gehaltssätze führt für die wichtigsten Berufsjahre zu folgendem Ergebnis:

Tarifmäßige Mindestmonatsgehälter der ledigen Bankangestellten in Berlin.

Berufsjahr	Bankangestellte					
	in Gruppe III		in Gruppe II		in Gruppe I	
	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24
	R.M.		R.M.		R.M.	
1.	144,38	144,38	124,74	124,74	106,26	106,26
5.	173,25	180,18	144,38	150,15	122,43	127,32
10.	240,24	254,66	194,04	205,68	153,04	162,23
15.	262,19	288,40	213,68	235,04	165,17	181,68

Die Sozialzulagen betragen wie bisher je 20 R.M. monatlich für den Hausstand und jedes Kind bis zu 14 bzw. 18 Jahren.

Die Tarifgruppe III, der Bankangestellte mit banktechnischer oder kaufmännisch gleichwertiger Vorbildung für schwierigere Arbeiten angehören,

umfaßt nicht die sogenannten Oberbeamten, etwa vom Prokuristen und Depositenkassenvorsteher an aufwärts. Für diese Gruppe beruhen die Gehälter auf freier Vereinbarung und sind individuell verschieden.

Weibliche Bankangestellte werden nach den Sätzen der männlichen Bankangestellten mit einem Abschlag von 10 vH in den ersten 7 Berufsjahren, von 7½ vH im 8. bis 14. Berufsjahr und von 5 vH im 15. bis 20. Berufsjahr entlohnt. In Tarifgruppe III ermäßigt sich der Abschlag auf 7½ vH bis zum 7. und 5 vH bis zum 14. Berufsjahr, während vom 15. Berufsjahr ab dieselben Sätze wie für die männlichen Bankangestellten gezahlt werden.

Die Entwicklung der Mindestgehälter für das 10. Berufsjahr — etwa 30. Lebensjahr — ausschließlich und einschließlich der Sozialzulagen zeigt die nachstehende Übersicht:

Tarifmäßige Mindestmonatsgehälter¹⁾ männl. Bankangestellten im 10. Berufsjahr in Berlin im Jahre 1924.

Monate	Bankangestellte					
	in Gruppe III ledig		in Gruppe II ledig		in Gruppe I ledig	
	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24	ab 1. 7. 24	ab 1. 12. 24
	R.M.		R.M.		R.M.	
Jan./Febr 1924	206	213	168	205	131	168
März "	206	271 ²⁾	168	233 ³⁾	131	196 ³⁾
April/Mai "	220	284	178	242	140	204
Juni ⁴⁾ "	218	281	176	239	139	202
Juli/Nov. "	240	303	194	257	153	216
Dezember "	255	318	206	269	162	225
Mindestjahresgehalt 1924	2731	3439	2212	2920	1739	2447

¹⁾ Grundgehalt einschl. der örtlichen Sonderzulagen. — ²⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Haushalt und 2 Kinder. — ³⁾ Erhöhung gegenüber Jan./Febr beruht auf Anhebung der sozialen Zulagen. — ⁴⁾ Verminderung erklärt sich aus der Herabsetzung der örtlichen Sonderzulage von 6 auf 5 vH.

GELD- UND FINANZWESEN

Die internationalen Valuten im Jahre 1924.

1. Die Gesamtentwicklung.

Nächst dem Jahre 1919 ist 1924 das Jahr der stärksten internationalen Valutabewegung geworden. Die starke Abschwächung fast aller Valuten der Welt in ihrem Werte gegenüber dem Dollar und damit gegenüber dem Golde, die im Jahre 1923, mit dem Höhepunkt des Ruhrkampfes zeitlich zusammenfallend, eingetreten war, hat sich bis tief in das Jahr 1924 hinein fortgesetzt. Sie ist erst im Sommer des Jahres zum Stillstand gekommen, als fast alle Valuten einen Tiefstand erreicht hatten, der sich mit dem Niveau der Valutakrisenjahre 1919 und 1920 vergleichen läßt. Dadurch liegt — trotz der im Herbst eingetretenen Aufwertung — im Jahresdurchschnitt berechnet das Niveau der meisten Valuten unter dem Durchschnitt des Jahres 1923.

Gleichzeitig ist 1924 das Jahr der stärksten Aufwertung der Valuten. Die auffällige Erholung, die in den letzten Monaten zu verzeichnen ist, hat im August eingesetzt und im Dezember ihren Höhepunkt, aber noch nicht ihren Abschluß erreicht. Im Rahmen dieser allgemeinen Aufwertung der Valuten gegenüber dem Dollar und dem Golde haben einige Valuten ihre im Jahre 1919 verlorene Goldparität — zumeist erstmalig — wieder erlangt, vor allem die drei neutralen Valuten Europas, Schwedenkrone, holländischer Gulden und Schweizer Franken, in Übersee der kanadische Dollar, der mexikanische Peso und die indische Rupie. Die fortschreitende Sanierung der Valutalage der Welt, die das 2. Halbjahr 1924 gebracht hat und die in der Aufwertung der Valuten in den letzten Monaten zum Ausdruck kommt, wird weiterhin auch dadurch unterstrichen, daß in Mittel- und Osteuropa, dem Wirtschaftskomplex der jahrelang stärksten Valutazerrüttung, nunmehr auch Polen, Rußland und Ungarn zu einer stabilen Währung übergegangen sind und in Estland dieser Übergang eingeleitet ist.

Die Schnelligkeit und der Umfang der Valutaaufwertung, die in den letzten Monaten eingetreten ist, kommt in der Ziffer des „durchschnittlichen Goldwerts der Valuten“ zum Ausdruck. Vergleicht man aber den im Dezember erreichten Stand mit dem Niveau, das bereits vor dem Ruhrkampf zu verzeichnen war, so muß man feststellen, daß, von den Valuten Asiens abgesehen, der im Jahre 1923 und Anfang 1924 erfolgte Kurseinbruch noch nicht völlig aufgeholt ist.

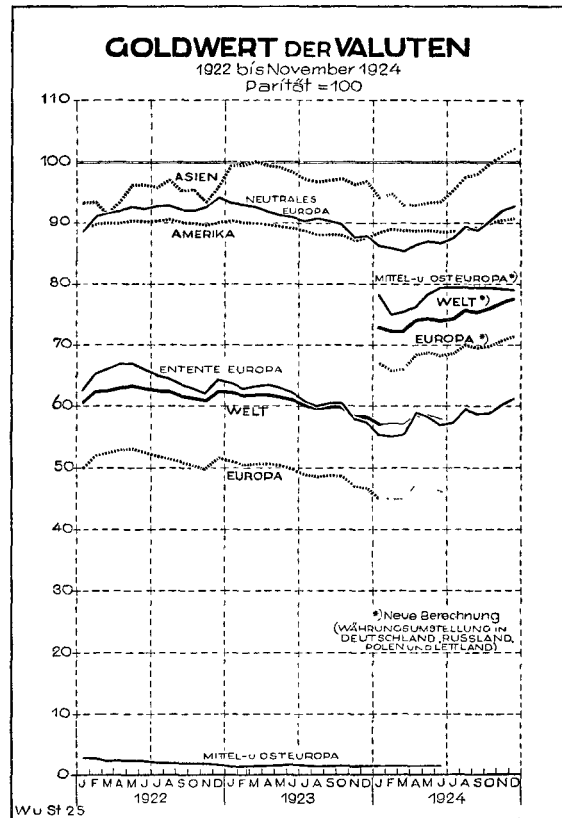
2. Die europäischen Valuten.

Unter den Ententevaluten steht die Entwicklung des englischen Pfundes im Jahre 1924 im Vordergrund. Die Frage, ob und wann das englische Pfund seine Goldparität erreicht, von der es (abgesehen von 1919 und 1920) nur geringfügig abgesunken ist, hat eine über die Grenzen Englands hinaus reichende Bedeutung. Das Übergewicht, das England als Finanzzentrum der Welt gehabt und behalten hat, führt dazu, daß im allgemeinen eine restlose Wiedereinführung der Goldwährung in der

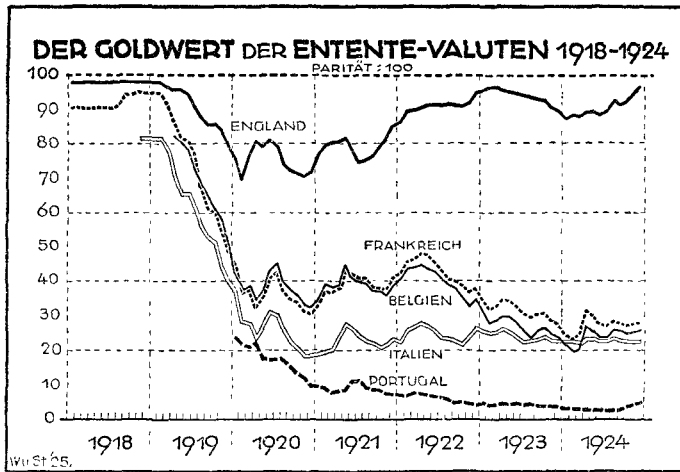
Goldwert der Valuten*) (Parität=100).

Monats- durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
Jan. 1924	78,41	55,22	86,12	66,89	94,26	88,36	73,07
Febr. " "	75,04	55,06	85,76	65,79	94,79	88,91	72,40
März " "	75,49	55,35	85,23	65,98	92,88	88,75	72,36
April " "	76,29	58,92	86,37	68,37	92,90	88,69	74,10
Mai " "	78,35	58,36	86,94	68,74	93,34	88,72	74,41
Juni " "	79,46	56,92	86,68	68,21	93,55	88,59	74,02
Juli " "	79,44	57,23	87,47	68,54	95,20	88,60	74,41
Aug. " "	79,46	59,45	89,27	70,04	97,55	89,05	75,79
Sept. " "	79,50	58,75	88,95	69,61	98,16	89,11	75,54
Okt. " "	79,52	58,81	90,37	69,89	99,75	90,01	76,04
Nov. " "	79,25	60,20	92,06	70,86	101,07	90,48	76,95
Dez. " "	79,21	61,35	92,91	71,62	102,34	90,90	77,70
Durchschn.	78,29	57,97	88,18	68,71	96,32	89,18	74,73

*) Neue Berechnung.



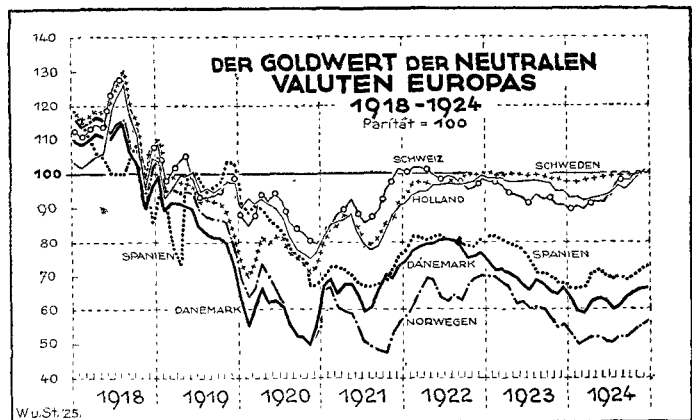
ganzen Welt solange als unmöglich angesehen wird, als die Goldgleichheit des englischen Pfundes und der freie Londoner Goldmarkt nicht wiederhergestellt sind. Dazu kommt, daß ein großer Teil der Welt an England oder darüber hinaus in englischen Pfunden verschuldet ist — z. B. lauten auch die außerenglischen Teile der europäischen Tranche der Dawes-Anleihe zumeist auf Pfund-Sterling —, und



daß demgemäß der Goldwert dieser Verschuldung von dem Goldwert des englischen Pfundes abhängig ist. Das Pfund hatte bereits im März 1923 sein Disagio auf 3 vH verringert, dieser günstige Stand ist aber im Rahmen der allgemeinen europäischen Valutaabschwächung verlorengegangen. Von der in den letzten Monaten eingetretenen europäischen Valutaaufwertung ist das englische Pfund über den Höchststand vom März 1923 wieder hinausgetragen worden.

Goldwert europäischer Valuten 1920-1924.

Jahresdurchschnitt	1920	1921	1922	1923	1924
Entente-Staaten:					
England	75,11	79,11	91,08	93,99	90,78
Frankreich	36,28	38,63	42,41	31,46	27,07
Belgien	38,05	38,66	39,72	27,02	24,01
Italien	25,56	22,20	24,57	23,81	22,58
Portugal	17,22	8,90	6,10	3,95	3,05
Neutrale Staaten:					
Holland	85,15	83,77	95,87	97,25	95,01
Norwegen	60,88	55,63	65,30	62,23	52,00
Danemark	57,89	66,39	78,06	68,49	62,35
Schweden	75,82	84,00	97,61	99,07	98,94
Schweiz	86,76	90,07	98,93	93,58	94,42
Spanien	81,14	69,93	80,13	74,87	69,08



Der französische Franc hatte nach seinem großen, vom 14. Januar bis 8. März reichenden Sturz im April bereits wieder ein Durchschnittsniveau von 31,7 vH erreichen können. An der in den letzten Monaten eingetretenen europäischen Valutabesserung hat der französische Franc ebensowenig wie der belgische Franc und die italienische Lira teilgenommen. Nur der portugiesische Escudo hat im Verlaufe des Jahres 1924 eine Erholung erfahren, die nicht nur durch ihren Umfang, sondern vor allem durch den Gegensatz zu der jahrelangen unaufhaltsamen Abwärtsbewegung auffällig ist.

Bei den neutralen Valuten Europas ist die Valutabesserung vor allem bei Schweden, Holland und der Schweiz zum Ausdruck gekommen. Auch die drei anderen neutralen Valuten sind von der allgemeinen Aufwertungstendenz mit erfaßt worden; aber weil teils der Umfang der Aufwertung schwächer, teils das bis Mitte 1924 zu verzeichnende Absinken besonders stark war, haben diese drei Valuten auch im Dezember das im Jahre 1923 verlorene Niveau noch nicht wieder erreichen können.

Goldwert europäischer Valuten 1924.

Monatsdurchschnitt	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Entente-Valuten:												
England	87,53	88,45	88,19	80,33	89,62	88,78	89,85	92,15	91,65	92,19	94,78	96,53
Frankreich	24,18	22,82	24,35	31,72	29,99	27,16	26,51	28,27	27,43	27,08	27,32	27,99
Belgien	21,64	19,80	20,09	26,95	25,20	23,62	23,63	25,99	25,58	24,88	25,04	25,74
Italien	22,51	22,51	22,18	23,01	23,03	22,45	22,30	23,00	22,69	22,52	22,45	22,27
Portugal	2,91	2,89	2,82	2,84	2,66	2,58	2,52	2,65	2,85	3,52	4,05	4,33
Neutrale Valuten:												
Holland	92,96	93,06	92,19	92,51	92,99	93,06	94,33	96,41	95,52	97,19	99,53	100,40
Norwegen	52,57	49,70	50,67	51,49	51,72	50,41	50,07	51,64	51,60	53,13	54,85	56,16
Danemark	63,14	59,56	58,60	62,05	63,10	62,57	59,85	60,41	63,21	64,59	65,41	65,75
Schweden	97,79	97,70	98,16	98,47	98,84	98,99	99,18	99,22	99,22	99,22	100,00	100,49
Schweiz	89,76	90,02	89,63	91,22	91,83	91,47	91,25	97,48	97,83	99,30	99,84	100,39
Spanien	66,06	65,96	66,17	70,47	71,45	69,74	68,96	69,43	68,60	69,43	70,47	72,28

Die Aktienkurse im Jahre 1924.

Die Bewegung der Aktienkurse ist im ersten halben Jahre — von einer Nachwirkung der Goldaufwertung aus dem Herbst 1923 abgesehen — durch

einen scharfen Kurszusammenbruch, im zweiten Halbjahr durch eine allmähliche Wiedererhöhung des Kursniveaus gekennzeichnet. Diese Bewegung ist

fast ausschließlich durch die Entwicklung der Geldmarktlage beeinflusst und ist deren deutliches Spiegelbild. Die starke Kurssenkung im ersten Halbjahr geht mit allen Schwankungen ihrer Intensität mit der Verschärfung der Geld- und Kreditkrisis und ihrer Zuspitzung unter der Wirkung der Kreditrestriktion der Reichsbank parallel. Die Erholung im zweiten Halbjahr ist das Ergebnis jener allgemeinen, wenn auch langsamen Entspannung der Geldmarktlage, die das Auftauen der eingefrorenen Kredite, der wachsende Spartrieb, die Verbesserung der Organisation am Geldmarkt und hauptsächlich der Zufluß der Auslandskredite mit sich brachten.

Neben der Geldmarktlage haben auch andere Gründe die Kursbildung am Aktienmarkt mit beeinflusst. Die Aufwertung der letzten Monate und Wochen vor allem ist ohne den etwas größeren Optimismus, den man in den Geschäftsgang und die Dividendenergiebigkeit der Aktien-Gesellschaften setzte, nicht zu erklären. Andererseits steht die Entwicklung der Aktienkurse sehr stark unter dem Einfluß der Goldumstellungen; in Einzelfällen hat die Tatsache, daß die Umstellung den Erwartungen in der einen oder in der anderen Richtung nicht entsprach, außerordentlich starke Kursschwankungen herbeigeführt. Infolge der Vielheit dieser Einzelfälle ist auch die Gesamtentwicklung, wie sie sich im Aktien-Index widerspiegelt, stark beeinflusst worden, so daß manche Schwankungen des Aktien-Index mehr ein Ausdruck börsen- und kapitaltechnischer Vorgänge als ein Ausfluß geld- oder allgemein-wirtschaftlicher Erscheinungen sind.

Durch die Aufwertung der Aktienkurse in den letzten Monaten ist der Sturz des ersten Halbjahrs, der nach dem im Februar erreichten Höhepunkt einsetzte, in vollem Umfange noch nicht eingeholt. Wohl aber ist die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß das Niveau am Jahresbeginn (das unter dem in den Februar fallenden Hochstand liegt) am Jahresende beinahe wieder erreicht worden ist. Der wöchentliche Aktienindex (Dezember 1923 = 100) stellt sich demgemäß wie folgt:

	Bergbau- u. Schwerind.	Verarb. Industrie	Handel u. Verkehr	Gesamt
Erste Woche 1924	125,40	139,13	148,43	135,95
Letzte " 1924	114,85	121,02	165,49	126,10

Von den 300 Aktien, die im Aktienindex zusammengefaßt sind, sind bisher 190 Aktien auf Gold umgestellt worden, indem sie (zum geringsten Teile) bereits in Goldprozenten notieren oder das Umstellungsverhältnis davon bekannt gegeben ist, so daß aus dem Kurs der rechnerische Goldprozentkurs ermittelt werden kann. Das durchschnittliche Niveau der effektiven oder rechnerischen Goldprozentkurse ist in nachstehender Übersicht für diese 190 Papiere errechnet. Es ergibt sich die Tatsache, daß im großen Gesamtdurchschnitt die goldumgestellten Aktien (von den Werten in Bergbau und Schwerindustrie abgesehen) den Parikurs noch nicht erreicht haben, eine Tatsache, die um so bemerkenswerter ist, als bei vielen Gesellschaften die Kapitalzusammenlegung zur Erreichung eines günstigen Kursstandes besonders scharf vorgenommen ist.

Durchschnittliches Kursniveau von 190 goldumgestellten Aktien.

Monats-durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel u. Verkehr	Gesamt
Dezember 1923	151,13	126,92	99,50	120,61
Januar 1924	166,65	157,69	141,68	153,90
Februar "	175,33	163,32	151,48	161,22
März "	144,39	128,08	114,22	125,92
April "	106,29	90,88	80,02	89,54
Mai "	85,12	73,46	65,68	72,58
Juni "	75,21	56,65	56,86	59,15
Juli "	72,77	57,78	59,87	60,40
August "	102,32	84,93	89,70	88,70
September "	106,14	83,32	92,80	89,27
Oktober "	99,06	77,44	86,54	83,11
November "	103,85	81,75	84,37	85,47
Dezember "	122,87	94,35	91,51	97,22

Die Börsenindizes Anfang Januar 1925.

Der Devisenindex¹⁾ hat in der dritten Woche des Dezember eine leichte Senkung erfahren, die in der vierten Woche bereits wieder aufgeholt wurde. In der ersten Januarwoche hat der Index eine weitere beträchtliche Steigerung zu verzeichnen. Der Aktienindex hat seine Steigerung ununterbrochen fortgesetzt. In der ersten Januarwoche ist die Kurserhöhung in der Gruppe der Verarbeitenden Industrie besonders bemerkenswert. Der Index der Goldanleihen ist seit Mitte Dezember in einer auffälligen Aufwärtsbewegung begriffen. Die seit Mitte September zu verzeichnende Senkung ist in der ersten Januarwoche fast aufgeholt. Die gleiche Entwicklung zeigt der Index der Roggenanleihen. Hauptsächlich in der ersten Januarwoche ist hier eine größere Steigerung eingetreten. Der Höchststand von Anfang Oktober (66,38) ist aber noch nicht wieder erreicht.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 24, S. 784.

Börsenindizes.

Bezeichnung	Woche vom							
	24. 11.	1. 12.	8. 12.	15. 12.	22. 12.	29. 12.		
	bis 29. 11.	bis 6. 12.	bis 13. 12.	bis 20. 12.	bis 27. 12.	bis 3. 1.		
Devisenindex ¹⁾								
Einfuhr	78,87	79,16	79,47	79,36	79,52	79,88		
Ausfuhr	76,61	76,80	77,06	76,92	77,00	77,24		
Gesamt	78,00	78,25	78,54	78,42	78,55	78,86		
Aktienindex ²⁾								
Bergbau und Schwerindustrie	93,25	97,84	103,40	106,57	111,82	114,85		
Verarb. Industrie	102,62	108,22	110,35	109,12	114,99	121,02		
Handel u. Verkehr	149,34	158,84	161,46	160,15	162,64	165,49		
Gesamt	106,33	112,78	116,28	116,70	121,69	126,10		
Festwertanleihen 5% ³⁾								
Gold	55,91	55,95	55,83	56,92	57,64	59,39		
Roggen	53,94	52,79	54,37	58,02	59,89	62,36		

¹⁾ Parität = 100. — ²⁾ Dezember 1923 = 100. — ³⁾ Nominal = 100.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	3% Reichsanleihe in Berlin ¹⁾	4 1/4% Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	5% Staatsanleihe von 1918 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Juli 1924	1,20	102,40	93,25	66,90	92,87	98,75
Aug. "	1,65	101,95	92,25	67,55	92,00	96,50
Sept. "	1,50	102,55	91,62	65,45	91,80	95,80
Okt. "	1,34	102,55	93,13	61,65	90,55	96,20
Nov. "	1,50	101,75	93,12	61,00	94,95	97,25
10. Dez. "	1,38	101,60	93,37	62,80	94,20	97,50

¹⁾ Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/4% ige Reichsanleihe notierte am 10. Dez. 0,98, die 4% ige 0,97 und die 5% ige 0,86.

Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt Dezember 1924).

In	für	Amster- dam fl.	Berlin R.M.	Christi- ania (Oslo) Kr.	Danzig G.	Kopen- hagen Kr.	**) London £ s ^d)	Malland Lire	New York \$	Paris Fr.	Prag Kč.	Reval est. M.	Riga Lat	Stock- holm Kr.	War- schau Zloty	Wien 1000 K.	Zürich Fr.	
Argentinien . . .	1 Pap.-Peso	.	1,63	.	.	.	*) 45,18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,99
Belgien . . .	100 Fr.	12,29	20,87	33,15	28,85	28,37	94,53	114,79	4,97	91,85	.	1 855	25,73	18,55	25,80	.	26,65	
Brasilien . . .	1 Milr.	.	0,48	.	.	.	5,90	.	11,53	.	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien . . .	100 Leva	.	3,06	.	.	.	640,28	.	0,74	.	.	.	.	.	.	.	3,77
Dänemark . . .	100 Kr.	43,63	74,11	117,51	.	.	26,63	.	17,62	325,40	599,68	6 586	91,34	65,54	.	1 243,1	90,98	
Deutschland . . .	100 R.M.	58,92	.	159,05	127,90	.	19,71	554,38	23,81	.	810,69	8 897	.	88,42	.	1 686,6	122,94	
England . . .	1 £	11,61	19,72	31,15	25,19	26,61	.	109,22	4,70	86,86	159,82	1 751	24,35	17,42	24,40	333,2	24,22	
Estland . . .	100 est. M.	.	*) 1,12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,36	.	.	.	.
Finnland . . .	100 Fmk.	6,23	10,57	16,76	.	14,30	186,51	.	2,52	.	940	13,08	9,35	.	.	.	12,96	
Frankreich . . .	100 Fr.	13,39	22,72	36,09	29,02	30,87	86,93	125,63	5,40	.	184,55	2 022	28,00	20,13	28,18	384,0	27,88	
Griechenl. . .	100 Drachmen	.	*) 7,49	.	.	.	257,50	.	1,82	9,29
Holland . . .	100 fl.	.	189,85	269,31	217,45	229,68	11,61	.	40,36	748,37	1 377,05	15 115	209,30	150,09	210,14	2 870,3	208,68	
Italien . . .	100 Lire	10,66	18,08	.	.	24,62	109,08	.	4,30	79,59	146,76	1 613	22,51	.	.	301,9	22,21	
Japan . . .	1 Yen	.	1,61	.	.	.	*) 18 772
Jugoslawien . . .	100 Dinar	.	6,28	.	.	.	313,20	.	1,50	105,7	7,69
Kanada . . .	1 \$	4,71	.	1,00
Lettland . . .	100 Lat	.	*) 80,79	7 205
Litauen . . .	100 Litas	.	*) 41,65	51,25
Norwegen . . .	100 Kr.	37,26	63,21	.	.	85,65	31,16	.	15,05	378,50	513,00	5 613	77,86	56,04	.	.	77,69	
Österreich . . .	100 000 K.	8,50	5,92	.	.	.	332 464	32,90	1,42	26,17	48,00	.	.	.	7,33	.	7,27	
Polen . . .	100 Zloty	47,73	*) 80,67	.	103,06	.	24,38	.	19,25	357,17	653,80	.	99,92	.	.	1 354,1	99,38	
Portugal . . .	100 Escudo	.	19,44	.	.	.	*) 2,39
Rumänien . . .	100 Lei	1,26	2,13	.	.	.	931,50	11,64	0,51	9,31	.	.	.	.	.	.	2,60
Rußland . . .	1 Ischerw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 858	26,55	.	.	.	.
Schweden . . .	100 Kr.	66,70	118,17	179,38	145,38	153,08	17,41	.	26,93	493,03	917,49	10 063	139,57	.	.	1 880,3	139,21	
Schweiz . . .	100 Fr.	47,94	81,37	129,06	104,16	110,12	24,22	450,90	19,38	358,63	659,46	7 230	100,40	71,95	100,55	1 375,3	.	
Spanien . . .	100 Pes.	34,33	58,45	.	.	.	39,55	324,55	13,35	257,61	473,36	.	.	.	.	.	71,90
Tschechosl. . .	100 Kč.	7,48	12,69	20,17	.	17,17	155,33	70,22	3,02	56,05	.	1 124	15,67	11,29	15,70	212,7	15,61	
Türkei . . .	1 tq £	.	2,29	.	.	.	8,65	94,4	2,82
Ungarn . . .	100 000 K.	3,34	5,72	.	.	.	344 840	31,70	1,34	.	.	.	.	.	.	.	7,00
U. S. A. . . .	1 \$	2,47	4,20	6,65	5,36	5,69	4,70	23,27	.	18,50	34,06	3 74	15,9	3,71	5,19	70,5	5,16	

*) Halbantwärtliche Kurse in Berlin. — **) Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: *) d f. 1 Goldpeso, *) sh f. 1 Yen, *) d f. 1 Milreis, *) d f. 1 Escudo. —
 **) Außerdem notierten: Alexandria = 97,47; Bombay = 1 s 6,12; Hongkong = 2 s 4,71; Shanghai = 3 s 3,14; Singapore = 2 s 4,20; Manila = 2 s 1,47; Valparaiso = 40,61; Montevideo = 50,25; Mexiko = 26,00.

**Konkurse und Geschäftsaufsichten
im Dezember 1924.**

Im Monat Dezember wurden durch den Reichsanzeiger 616 eröffnete Konkurse — ausschließlich der aus Mangel an Masse abgelehnten Konkursanträge — und 235 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist bei den Konkursen noch eine geringfügige Abnahme (0,8 vH) eingetreten, während bei den Geschäftsaufsichten eine Zunahme um 7,3 vH zu verzeichnen ist.

**Konkurse und Geschäftsaufsichten nach
Wirtschaftsgruppen.**

Monat	Landwirts- schaft*)	Industrie	Waren- handel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben
Konkurse							
Oktober 1924..	1	228	354	13	51	9	96
November " . .	4	180	322	6	33	6	70
Dezember " . .	8	206	302	8	34	6	52
Geschäftsaufsichten							
Oktober 1924..	—	108	106	1	14	10	26
November " . .	1	84	95	2	8	2	27
Dezember " . .	5	88	88	13	11	—	30

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden im Dezember im Reichsanzeiger veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
	1924					
Insgesamt	752	621	616	265	219	235
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	485	399	410	186	169	162
Nachlässe	16	15	16	1	—	3
Gesellschaften	241	198	181	74	49	71
Davon:						
Aktiengesellschaften	61	69	34	24	14	21
Gesellschaften m. b. H.	112	83	89	30	20	23
Offene Handelsgesellschaften	55	35	46	14	11	19
Kommanditgesellschaften	11	10	12	6	3	8
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Andere Gesellschaften	2	1	—	—	1	—
Eingetr. Genossenschaften	10	7	9	3	1	—
Andere Gemeinschuldner	—	2	—	1	—	—

Anm.: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in Nr. 17, 4. Jg. 1924, S. 553 verwiesen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

**Die Zahl der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen
in Deutschland.**

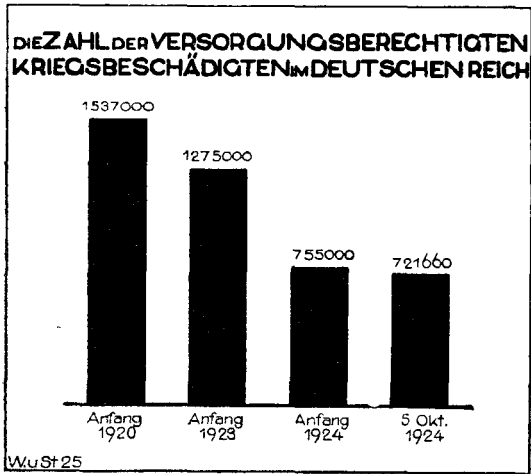
Der Gesamtverlust aller am Weltkrieg beteiligten Staaten wird auf zehn Millionen Tote¹⁾ geschätzt; dazu kommen etwa 20 bis

¹⁾ Über die Verluste in früheren Kriegen vgl. „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 582.

25 Millionen Verwundungen und zahlreiche Kriegsdienstleiden (Schüttler usw.) oder Leidensverschlimmerungen durch den Krieg. Die Zahl der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten ist viel geringer als die Zahl der Verwundungen, da ein großer

Teil der Beschädigten mehrmals verwundet wurde oder infolge Geringfügigkeit der Verwundung nach den Gesetzen des betreffenden Landes keine Rente erhält. Der Bestand an rentenbezugsberechtigten Beschädigten schwankt ständig infolge Abgangs durch Tod, Abfindung, Besserung des Leidens oder infolge Zugangs bei Leidensverschlimmerung. Das Reichsarbeitsministerium schätzt Ende 1924 die Zahl der rentenbezugsberechtigten Kriegsbeschädigten aller Staaten auf 7 bis 8 Millionen Versorgungsberechtigte. Die vom Internationalen Arbeitsamt früher veröffentlichte Ziffer von 10 Millionen¹⁾ versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten ist als überholt anzusehen; so sind in dieser Zusammenstellung noch die deutschen Kriegsbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 10 und 20 vH enthalten, welche inzwischen abgefunden wurden. Die Zahl der Hinterbliebenen (Witwen, Halbwaisen, Vollwaisen und Eltern) in allen Staaten wird vom Reichsarbeitsministerium auf 12 bis 15 Millionen veranschlagt.

Deutschland hatte im Weltkrieg einen Gesamtverlust von rund 2 055 000 Toten (Gefallenen, Vermißten, an Wunden und infolge Krankheit Gestorbenen); davon rund 14 000 Farbige in den Kolonien. Die Zahl der Verwundungen auf deutscher Seite — ohne farbige Schutztruppe — ist auf etwas über 4 248 000 zu beziffern.



Eine allgemeine Zählung der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wurde in Deutschland erstmals nach dem Stande vom 5. Oktober 1924 durchgeführt. Für die vorhergehende Zeit war man auf Schätzungen angewiesen. Anfang 1920 wurde mit etwa 1 537 000 versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten gerechnet. Diese Ziffer minderte sich bis Anfang 1923 infolge Abfindung der um 10 vH in ihrer Erwerbsfähigkeit geminderten Beschädigten auf 1 275 000. Durch Abfindung der Kriegsbeschädigten, deren Erwerbsfähigkeit um 20 vH gemindert war, sank die Ziffer im Jahre 1923 weiterhin auf schätzungsweise 755 000. Die vorläufigen²⁾ Ergebnisse der

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr. 7, S. 223.

²⁾ Die endgültigen Ergebnisse werden vom Statist. Reichsamt unter eingehender Aufgliederung der Arten der Beschädigungen usw. bearbeitet und veröffentlicht werden.

Zählung vom 5. Oktober 1924 ergaben einen Bestand von 721 660 versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten, von denen 408 990 leicht und 312 670 schwer beschädigt waren. Unter den Beschädigten befanden sich 1322 weibliche Beschädigte (Krankenschwestern).

Für die Höhe der Rente ist bei den Kriegsbeschädigten die Minderung der Erwerbsfähigkeit ausschlaggebend. Es hatten von den Kriegsbeschädigten eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um

30 vH	40,5 vH	70 vH	7,8 vH
40 "	16,2 "	80 "	3,5 "
50 "	17,7 "	90 "	0,7 "
60 "	9,1 "	mehr als 90 "	4,5 "

Außerdem hängt die Höhe der Rente vom früheren Berufe ab. Beschädigte, welche vor ihrem Eintritt in den Heeresdienst einen Beruf ausübten, der erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erforderte (z. B. Beamte, Lehrer, gelernte Arbeiter), erhalten eine Ausgleichszulage von 35 vH der ihnen zustehenden Grundrente und Schwerbeschädigtenzulage. Falls der Beruf ein besonderes Maß von Leistung und Verantwortung erforderte, wird die Ausgleichszulage auf 70 vH der genannten Gebühnisse erhöht. Es bezogen 16 vH der Beschädigten keine Ausgleichszulage, 83 vH die einfache und 1 vH die erhöhte Ausgleichszulage.

Auch der Familienstand ist von Einfluß auf die Höhe der Renten. Den Schwerbeschädigten, soweit sie verheiratet sind, wird eine Frauenzulage gewährt; es handelte sich um 235 250 Fälle, d. h. 75 vH der Schwerbeschädigten waren am Stichtag verheiratet. Für jedes Kind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres erhält der Beschädigte eine Kinderzulage. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kinder betrug rund 950 000, d. h. es entfielen auf einen Beschädigten durchschnittlich 1,3 versorgungsberechtigte Kinder.

Solange der Beschädigte infolge der Dienstbeschädigung so hilflos ist, daß er nicht ohne fremde Wartung und Pflege bestehen kann, wird eine Pflegezulage gewährt; ist die Gesundheitsstörung so schwer, daß sie dauerndes Krankenlager oder außergewöhnliche Pflege erfordert, so wird die Pflegezulage erhöht. Es erhielten 2 vH der Beschädigten die Pflegezulage, und zwar 1,2 vH der Beschädigten die einfache Pflegezulage, 0,3 vH die erhöhte und 0,5 vH die höchste Pflegezulage.

Bei etwa 30 000 Beschädigten ruhen die Gebühnisse ganz oder teilweise. Die Vollrente ruht bei etwa einem Drittel dieser Fälle.

Im Falle des Bedürfnisses wird Schwerbeschädigten eine Zusatzrente gewährt; am 5. Oktober 1924 erhielten rund 25 vH der Schwerbeschädigten eine solche Zusatzrente.

Die Zahl der Hinterbliebenen belief sich auf insgesamt 1 597 350 Personen; davon entfielen auf

Witwen mit 30 vH der Vollrente (erwerbsfähige Witwen)	39 350 (= 2,5 vH)
Witwen mit 50 vH der Vollrente (erwerbsunfähige Witwen)	267 090 (= 16,7 "
Witwen mit 60 " " "	59 700 (= 3,7 "
Halbwaisen	963 040 (= 60,3 "
Vollwaisen	65 320 (= 4,1 "
Elternanteile	131 350 (= 8,2 "
Elternpaare (Kopfzahl)	62 140 (= 3,9 "
Witwenbeihilfeempfänger	6 440 (= 0,4 "
Halbwaisenbeihilfeempfänger	2 770 (= 0,2 "
Vollwaisenbeihilfeempfänger	150 (= 0,0 "

Die Zahl der Witwen betrug also 366 140; da von den Gefallenen 31 vH verheiratet waren¹⁾, so muß sich die Zahl der Witwen ursprünglich auf über 600 000 beziffert haben, d. h. es dürften sich bisher über 200 000 Witwen wieder verheiratet haben. Vom 1. Januar 1923 bis zum 5. Oktober 1924 wurden rund 26 000 Wiederverheiratungen gezählt, darunter 294 Heiraten mit Ausländern.

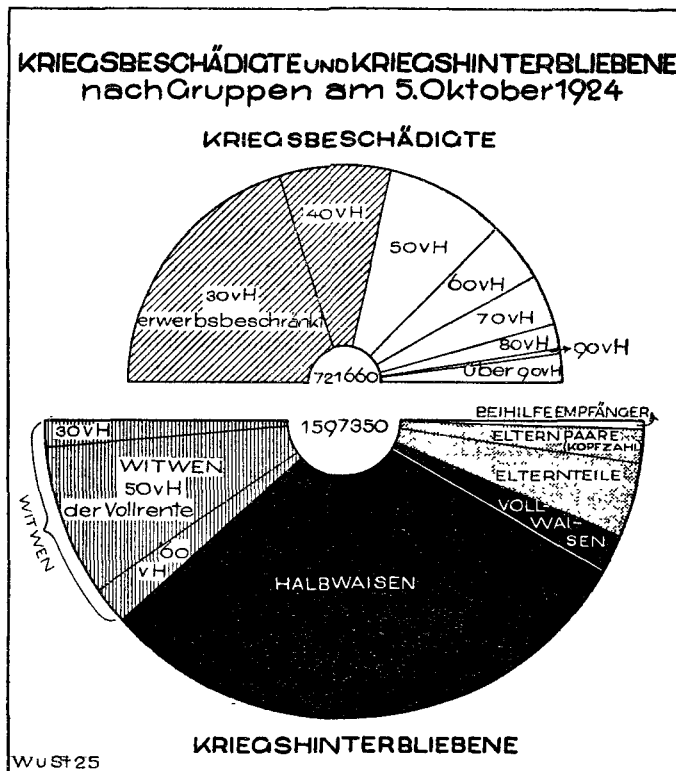
Von den Hinterbliebenen erhielten 18 vH keine Ausgleichszulage, 80 vH die einfache und 1,3 vH die erhöhte Ausgleichszulage.

Im Falle des Bedürfnisses wird den Hinterbliebenen (ausschl. der Witwen, die eine Witwenrente von 30 vH der Vollrente beziehen) eine Zusatzrente gewährt. Unter den Bezug der Zusatzrenten fielen rund 77 vH der erwerbsunfähigen Witwen, 83 vH der vaterlosen Waisen, 90 vH der elternlosen Waisen und sämtliche Eltern.

Für Reichsangehörige, die durch den Weltkrieg innerhalb oder außerhalb des Reichsgebiets Schädigungen an Leib oder Leben erlitten haben und nicht zu den nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgungsberechtigten Personen gehören, kommt das Kriegspersonenschädengesetz in Frage. Es handelt sich um

799 Beschädigte	145 Vollwaisen
1 267 Witwen	66 Elternteile
1 323 Halbwaisen	18 Elternpaare (Kopfzahl)

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 2. Jg. 1922, Nr. 11, S. 385.



Insgesamt sind also — abgesehen von den Frauen- und Kinderzulagen — rund 2,3 Millionen Beschädigte und Kriegshinterbliebene zu versorgen.

Die überseeische Auswanderung im November 1924.

Im November 1924 wanderten 5 570 Deutsche über deutsche oder fremde Häfen nach Übersee aus, gegenüber 5 861 im Oktober und 4 862 im September. Der verhältnismäßig großen Auswanderung in den letzten Monaten des Jahres 1923 entspricht auch eine, allerdings nicht so deutliche, Verstärkung des Wanderungsstromes ab Juli 1924 (erste Hälfte des amerikanischen Rechnungsjahres). Die nur geringe Abnahme im November (um 291) scheint anzudeuten, daß jetzt, trotz der viermonatlichen Gültigkeitsdauer des Einwanderungsvisums und trotz des dadurch gegebenen Spielraums zwischen Visumerteilung und tatsächlicher Auswanderung, die Wanderungsbewegung nach den Vereinigten Staaten allmonatlich in ungefähr gleichem Ausmaße erfolgen wird, wobei die Zahl der tatsächlich in den einzelnen Monaten Ausgewanderten (einschl. der „non quota immigrants“) etwas über der nach der Jahresquote errechneten monatlichen Durchschnittsziffer (rund 4500—5000) liegt. Die für deutsche Einwanderer zugelassene Jahresquote (51 227) dürfte bis Ende Dezember 1924 (Mitte des amerikanischen Rechnungsjahres) ungefähr zur Hälfte erreicht worden sein; bis Ende November waren im ganzen 23 121 Deutsche ausgewandert.

Von den 5 570 deutschen Auswanderern gingen im November 5 445 über deutsche und 125 über fremde Häfen.

Die Zahl der über deutsche Häfen ausgewanderten Angehörigen fremder Staaten ist im November gleich-

falls etwas zurückgegangen: von 1948 im Oktober auf 1 677 im November.

Über die Herkunftsgebiete und das Geschlecht der Ausgewanderten unterrichtet die Übersicht. Württemberg und Baden stehen (mit 18 Auswanderern auf 100 000 Einwohner) nach Bremen (mit 65) und Hamburg (mit 30) der Stärke nach wieder an der Spitze der Auswanderung.

Überseeische Auswanderung im November 1924.

Herkunftsgebiet	Zahl der Auswanderer			Herkunftsgebiet	Zahl der Auswanderer		
	m.	w.	zus.		m.	w.	zus.
Ostpreußen . .	95	88	183	Sachsen	179	172	351
Berlin	203	209	412	Württemberg . .	260	173	433
Brandenburg . .	69	78	147	Baden	275	121	396
Pommern	62	46	108	Thüringen	54	38	92
Posen-Wpr. . . .	75	49	124	Hessen	55	32	87
Niedersch. . . .	49	38	87	Hamburg	115	201	316
Oberschlesien . .	32	12	44	Mecklb.-Schw. . .	25	17	43
Sachsen	103	92	195	Oldenburg	57	24	81
Schlesw.-Holst. .	131	113	244	Braunschweig . .	18	12	25
Hannover	240	225	465	Anhalt	18	15	33
Westfalen	109	82	191	Bremen	88	112	200
Hessen-Nassau . .	70	60	130	Lippe	4	5	9
Rheinprovinz . .	181	166	347	Lubeck	4	11	15
Hohenzollern . .	11	2	13	Mecklb.-Strel. . .	4	3	7
Preußen	1 430	1 260	2 690	Waldeck	—	1	1
Bayern	420	207	627	Schaumb.-L. . . .	1	3	4
r d. Rh.	34	45	79	Olne nah Ang. . . .	17	5	22
Pfalz				Deutsches Reich . .	3 053	2 457	5 510
Bayern	454	252	706	Bish. i. Aust. ansässige			
				gew. Reichsangehör.	7	5	12
				Zusammen	3 060	2 462	5 570

¹⁾ Darunter 48 Personen ohne Angabe des Geschlechts.

V E R S C H I E D E N E S

Die Bautätigkeit in deutschen Städten im dritten Vierteljahr 1924.

Das Darniederliegen des Baumarktes, das sich in dem seit Beginn des Jahres 1923 — mit einer kurzen Unterbrechung — fortdauernd abnehmenden Zugang an fertiggestellten Gebäuden und Wohnungen gezeigt hatte, scheint nun endlich etwas nachzulassen. Zeigten schon die Mitteilungen über die Baugenehmigungen seit Beginn dieses Jahres von Monat zu Monat eine Belebung des Baumarktes, so hat, zum erstenmal wieder, im dritten Vierteljahr 1924 der Zugang an fertiggestellten Gebäuden und Wohnungen gegenüber dem vorherigen Vierteljahr zugenommen.

In den 86 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern, in denen die Erhebung regelmäßig durchgeführt wird, beträgt die Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr an fertiggestellten Gebäuden 32 vH, während an Wohnungen 28 vH mehr gebaut wurden. In den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern allein war die Zunahme des Reinzugangs gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bedeutend größer, nämlich bei den Gebäuden 70 vH, bei den Wohnungen 56 vH. Hingegen wurden in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern nur 24 vH Gebäude und nur 20 vH Wohnungen mehr erstellt als im zweiten Viertel dieses Jahres.

Trotz der Zunahme sind im Berichtsvierteljahr noch bedeutend weniger Gebäude und Wohnungen erstellt worden als im ersten Viertel dieses Jahres, in dem die Bautätigkeit auch schon sehr nachgelassen hatte. Verglichen mit dem ersten Vierteljahr 1923 ist im Berichtsvierteljahr etwa die Hälfte der damals fertiggestellten Gebäude und Wohnungen errichtet worden.

Auch im Berichtsvierteljahr war, wie in der vorhergehenden Zeit, die Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ziemlich verschieden. Nur in wenigen Gemeinden ist mehr als eine Wohnung auf 1000 der Bevölkerung neu errichtet worden; hierzu zählen nur zwei Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, während acht Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern diese etwas stärkere Bautätigkeit aufwiesen.

Seit dem Jahre 1923 ist bei den Wohngebäuden das Verhältnis zwischen Kleinhäusern und anderen Gebäuden ungefähr gleich geblieben. Nimmt man die Häuser mit ein bis vier Wohnungen und diejenigen mit fünf und mehr Wohnungen zusammen, so entfallen 84 vH aller fertiggestellten Wohnungen auf die erstere Gruppe. — Auch Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen in allen deutschen Groß- und Mittelstädten (über 50 000 Einwohner).

hinsichtlich der Größe der Wohnungen ist in den letzten zwei Jahren keine wesentliche Veränderung eingetreten. Immerhin läßt sich sagen, daß im allgemeinen der Anteil der größeren Wohnungen (d. h. der Wohnungen mit mehr als vier Räumen) an dem Gesamtzugang etwas gewachsen ist. Im Berichtsjahr hatten in den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ungefähr 35 vH aller neuen Wohnungen, in den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ungefähr 40 vH aller neuerstellten Wohnungen mehr als vier Wohnräume.

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen in den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern (ohne Saarbrücken).

Gemeinde	2. Vierteljahr 1924			3. Vierteljahr 1924			Reinzugang an Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung	
	überhaupt	davon Wohngebäude	Wohnungen	überhaupt	davon Wohngebäude	Wohnungen	2. Viertelj.	3. Viertelj.
Aachen	39	21	67	59	30	53	0,5	0,4
Altona	39	6	7	72	13	74	0,04	0,4
Augsburg	26	1	15	42	7	17	0,1	0,1
Barmen	2	2	3	7	7	16	0,01	0,1
Berlin	396	233	1465	507	255	788	0,1	0,2
Bochum	35	16	28	31	28	76	0,2	0,5
Braunschweig	15	3	17	15	4	10	0,1	0,1
Bremen	19	14	61	40	30	144	0,2	0,5
Breslau	45	25	91	100	31	137	0,2	0,3
Cassel	71	28	128	85	18	72	0,8	0,4
Chemnitz	47	3	19	74	16	88	0,1	0,3
Crefeld	51	24	44	60	38	105	0,4	0,8
Dortmund	15	14	109	36	35	144	0,4	0,5
Dresden	18	17	61	37	37	94	0,1	0,2
Duisburg	107	64	220	51	30	110	0,9	0,5
Düsseldorf	91	26	122	98	14	28	0,3	0,1
Elberfeld	32	3	10	33	1	4	0,1	0,03
Erfurt	12	8	42	19	15	49	0,3	0,4
Essen	265	222	369	164	156	331	0,8	0,8
Frankf. a. M.	11	10	68	24	16	68	0,2	0,2
Gelsenkirchen	43	17	35	71	38	87	0,2	0,5
Halle a. d. S.	49	30	165	63	10	47	0,9	0,3
Hamborn	22	10	15	68	59	115	0,1	1,0
Hamburg	99	18	195	154	27	178	0,2	0,2
Hannover	19	18	91	22	18	48	0,2	0,1
Karlsruhe	54	48	56	46	28	49	0,4	0,4
Kiel	23	—	14	33	8	22	0,1	0,1
Köln	193	83	272	155	27	122	0,4	0,2
Königsb. i. Pr.	55	4	33	71	21	100	0,1	0,4
Leipzig	82	25	187	107	16	88	0,3	0,2
Lübeck	16	16	61	53	48	139	0,5	1,2
Magdeburg	11	9	87	18	17	69	0,3	0,2
Mainz	1	1	2	3	3	11	0,01	0,1
Mannheim	28	10	39	63	33	104	0,2	0,5
Mülheim (Ruhr)	24	10	42	37	14	38	0,3	0,3
München	56	43	119	76	59	158	0,2	0,3
Münch.-Glabd.	40	28	65	42	12	18	0,6	0,2
Münster	81	49	76	68	38	89	0,8	0,9
Nürnberg	81	16	93	134	46	259	0,3	0,7
Plauen	—	—	—	2	2	8	—	0,1
Stettin	1	2	12	15	17	146	0,1	0,6
Stuttgart	32	22	52	51	37	103	0,2	0,3
zusammen	2345	1197	3660	2906	1359	4406	0,2	0,3

¹⁾ Außerdem 80 Notwohnungen durch Umbauten mit 341 Wohnräumen. — ²⁾ Außerdem 9 Notwohnungen durch Neubau und 74 durch Umbau mit 259 Wohnräumen. — ³⁾ Außerdem 6 Notwohnungen durch Umbau mit 21 Wohnräumen.

Zeitraum	42 Gemeinden m. üb. 100 000 Einwohner (ohne Saarbrück.)				44 Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern				zusammen			
	Gebäude		Wohnungen		Gebäude		Wohnungen		Gebäude		Wohnungen	
	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	davon Wohngebäude
1923												
1. Vj.	5879	3789	10 235	1187	738	1964	7066	4527	12 199			
2. "	3681	2237	7 195	1309	906	2235	4993	3143	9 430			
3. "	3527	1877	6 415	1354	959	2439	4881	2836	8 884			
4. "	4124	2536	7 507	1546	991	2994	5670	3557	10 501			
1924												
1. Vj.	3554	2097	6 303	637	485	1313	4191	2582	7 706			
2. "	2345	1197	3 660	510	296	961	2885	1493	4 621			
3. "	2906	1359	4 406	918	543	1495	3824	1902	5 901			

Die preußischen Landtagswahlen am 7. Dezember 1924.

Bei den am 7. Dezember 1924 gleichzeitig mit den Reichstagswahlen¹⁾ vorgenommenen Wahlen zum preußischen Landtag wurden nach dem endgültigen Ergebnis 18 380 285 gültige Stimmen abgegeben. Das sind 1 512 062 Stimmen oder 9,0 vH mehr als bei den vorhergegangenen Landtagswahlen am 20. Februar 1921²⁾ und den Ergänzungswahlen am 19. November 1922 (in Oberschlesien). Die Gesamtzahl der Abgeordneten hat sich von 421 auf 450 erhöht.

Dem zwischen den beiden letzten Landtagswahlen liegenden fast vierjährigen Zeitraum entsprechend, zeigen sich in dem Kräfteverhältnis der Parteien weitergehende Veränderungen als bei den Reichstagswahlen. Zu beachten ist auch, daß der Landtag bei seiner Auflösung eine wesentlich andere Zusammensetzung aufwies als bei seiner Wahl im Jahre 1921. Die Sozialdemokratische Partei hatte bei der Wahl 1921 109 Mandate erhalten und brachte erst durch die im Jahre 1922 erfolgte Vereinigung mit der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei ihre Fraktionsstärke auf 136 Sitze. Unter Zugrundelegung der 109 Mandate vom Jahre 1921 haben die Sozialdemokraten einen Gewinn von 5 Sitzen, bei Ansatz der Fraktionsstärke bei Auflösung des Landtags (136) einen Verlust von 22 Sitzen zu verzeichnen. Sie sind trotzdem die stärkste Partei geblieben. Ein großer Teil der im Jahre 1921 für die Unabhängigen abgegebenen Stimmen dürfte den Kommunisten zugute gekommen sein, deren Liste 520 000 Stimmen (42 vH) mehr erhalten hat, so daß sich die Zahl ihrer Abgeordneten um 13 erhöht. An zweiter Stelle stehen die Deutschnationalen mit einem Zuwachs von 1 326 000 Stimmen (44 vH) bzw. 33 Mandaten (43 vH); das Zentrum hat 204 000 Stimmen (6,8 vH) bzw. 5 Sitze (6,5 vH) mehr erhalten³⁾. Die Wirtschaftspartei

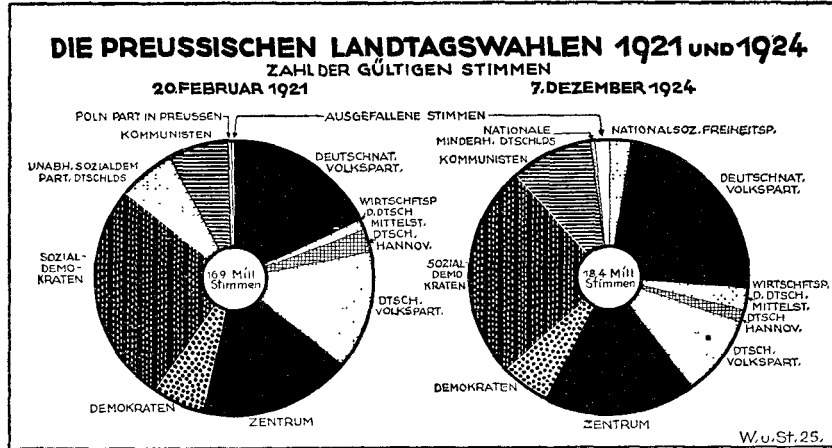
¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 23, S. 756 — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 1. Jg. 1921, Nr. 2, S. 103. — ³⁾ Vgl. Anm. 2 der Übersicht.

Die preußischen Landtagswahlen am 7. Dezember 1924 und 20. Februar 1921.

Parteien	20. Febr. 1921 u. 19. Nov. 1922		7. Dezember 1924	
	abgegebene gültige Stimmen	gewählte Abgeordnete	abgegebene gültige Stimmen	gewählte Abgeordnete
Sozialdem. Partei Deutschlands	4 369 057 ¹⁾	109 ¹⁾	4 575 645	114
Deutschnationale Volkspartei	3 029 483	76	4 355 674	109
Zentrumspartei	3 025 345 ⁴⁾	76 ⁴⁾	3 229 740	81
Deutsche Volkspartei.	2 355 670	59	1 797 589	45
Liste der Kommunisten	1 248 439	31	1 767 932	44
Deutsche demokratische Partei Nationalsozial. Freiheitspartei	1 025 726	26	1 083 523	27
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes	—	—	454 886	11
Deutsch-Hannoversche Partei	192 780	4	454 409	11
Deutschesoziale Partei u. Reichsbund für Aufwertung	438 219 ⁵⁾	11 ⁵⁾	259 506	6
Nationale Minderheit. Deutschl. Unabh. sozialdemokr. Partei D. Dtsch. Aufwertungs- u. Aufbau-partei	—	—	111 939	—
Christlich-soz. Volksgem. Dtschl. Partei f. Volkswohlfahrt (Mieterbund u. Bodenrecht)	—	—	87 891	2
Freiwirtschaftsbund (F. F. F.)	1 076 498	27	67 871	—
Polnische Partei in Preußen	—	—	41 280	—
Christliche Volkspartei.	—	—	37 679	—
Sonstige Parteien	—	—	27 582	—
	62 890	2	13 523	—
	14 140	—	—	—
	29 976 ⁶⁾	—	13 616	—
Gesamtergebnis	16 868 223	421	18 380 285	450

¹⁾ Einschließlich: 73 752 abgegebene gültige Stimmen und 2 gewählte Abgeordnete der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei den Landtagswahlen am 19. November 1922 in Oberschlesien. — ²⁾ Einschließlich: Schleswig-Holsteinische Landespartei; hierunter außerdem etwa 120 000 Stimmen der Zentrumspartei, da diese im Jahre 1921 in Hannover mit der deutsch-hannoverschen Partei gemeinsame Wahlvorschläge eingereicht hatte; drei der elf Abgeordneten schlossen sich im Landtag der Zentrumspartei an. — ³⁾ Hierunter Fraktionslose Partei 934, Deutsch-soziale Partei 23 100, Oberschles.-kathol. Vp. 186, Parteilose 54, Schleswigscher Verein 4 720, Christlich-soziale Volkspartei 982 Stimmen. — ⁴⁾ Vgl. Anm. 2.

des deutschen Mittelstandes hat mit 11 Sitzen 7 Sitze gewonnen. Die Deutsche Volkspartei büßte 558 000 Stimmen (24 vH) bzw. 14 Sitze (24 vH) ein; die Deutsch-Hannoversche Partei erhielt 179 000 Stimmen (41 vH) bzw. 5 Sitze (46 vH) weniger. Als neue Partei zieht in den Landtag die National-sozialistische Partei mit 11 Abgeordneten ein. Die Stimmenzahl der nicht im Landtag vertretenen Parteien erhöhte sich von 44 000 (1921) auf 313 500.



Bücheranzeigen.

Meerwarth, Nationalökonomie und Statistik (Handbuch der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 7. Band). Berlin und Leipzig 1925. Walter de Gruyter & Co.

Das Werk fußt auf dem Grundgedanken, daß die Statistik als kritische Quellenkunde für die nationalökonomische Forschung aufzufassen ist. Unter diesem Gesichtspunkt werden die wichtigsten Gebiete statistischer Erhebungen (Beruf und Erwerbswirtschaften, Handel, Preise, Einkommen) nach der nationalökonomischen Fragestellung, sowie nach der Gewinnung und Verarbeitung der Ergebnisse behandelt. Als Beispiele werden die Fragebogen und Ergebnisse wichtiger neuer Erhebungen beigefügt. Besonders eingehend sind die aktuellen Probleme der Berufs- und Betriebszahlung, der Erfassung der Handels- und Zahlungsbilanz, der Lohnstatistik, der Berechnung des Volkseinkommens u. a. berücksichtigt. Wie der Band mit einer Erörterung des national-

ökonomischen Ausgangspunkts der Statistik beginnt, so endet er mit der Frage der Auswertung der Statistik für die Nationalökonomie.

Die 5 Milliarden. Obligationen-Belastung der deutschen Industrie. Heft 23 der „Veröffentlichungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie“, August 1924. Im Selbstverlag des Reichsverbandes (Entstehung, Inhalt und Wortlaut der Gesetze über die Industrie-Belastung und ihre Anbringung)

Grundlagen der künftigen deutschen Handelspolitik. Von Min.-Rat Dr. Hans Posse. Heft 23 der „Veröffentlichungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie“, September 1924. Im Selbstverlag des Reichsverbandes.

(Gegenwärtiger gesetzlicher Zustand, Grundsätze für die deutsche Handelspolitik, Handelsverträge.)